

Inhaltsverzeichnis.

Die Zahlen beziehen sich auf die Seiten.

Aufsätze:

- F. Balestra*: Ing. R. Bianchetti, Contributo alla teoria dei finali di soli pedoni 175
A. Chéron: Etudes théoriques 67
O. Dehler: Pattüberwindung 2
Dr. Palkoska: Zu einigen neueren Schachproblemen 161
R. Réti: Berühmte Schachmeister als Objekte psychotechnischer Untersuchungen 145
H. Rinck: Tour contre deux Fous et Cavalier 33
E. Voellmy: Laskers Schachlehrbuch 129
K. de Watteville: George Hume 4

Büchertisch (Bibliographie)

- Bachmann*: Schachjahrbuch 15
Bianchetti: Contributo alla teoria dei finali di soli pedoni 175
Bogoljubow: Klassische Schachpartien aus modernen Zeiten 144
Dörfler und Schindler: Der Schachkongress zu *Braunau* 15
Kagans Schachnachrichten 48
Kahle: Die wichtigsten Eröffnungen des Schachspiels 144
Lasker, Dr. Em.: Lehrbuch des Schachspiels 62, 129
Mieses: Die französische Partie 159
Le Match Colle-Koltanowski 62
Nebermann: Radioschach
Palitzsch: Festschrift des Dresdener Schachvereins I, 77; II, 192
La Pagginetta 96
Roese: *Funkschachjahrbuch 1926* 62

- Nimzowitsch*: Mein System 51
Dr. Staebe: 1001 Schach 48
Snosko-Borowski: Das Mittelspiel im Schach 35
Tarrusch: 300 Schachpartien 48
Tartakower: Das entfesselte Schach 15
Voellmy: Die Anfangsgründe des Schachspiels 192
Schachtaktik I 192
A. C. White: Sam Loyd und seine Schachaufgaben, verdeutscht 49
Hierzu ein *Holzschnitt*.
A. C. White und G. Renaud: Le problème d'échecs 83

Eröffnungen:

- Aljechins Verteidigung 58, 102
Budapester Verteidigung 29
Damenbauerspiel 57, 185
Damengambit 12, 13, 27, 52, 72, 93, 95, 107, 135, 138, 151, 173, 186
Damen-Indisch 10, 11, 73, 122, 136, 139, 153, 175, 183
Dreispringerspiel 182
Englisch 25, 126
Französisch 51, 60, 127, 172
Königsläuferspiel 140
Indisch (siehe auch unter Damen-Indisch) 55, 76, 125, 136
Italienisch 158
Nimzowitschs Eröffnung 74
Réti's Eröffnung 9, 25, 55, 106, 155
Spanisch 27, 124
Unregelmässig 141, 156, 171
Vierspringerspiel 43
Wienerisch 41, 59

Fernturniere 44**Fédération Internationale des Echecs**
(Weltschachbund) 24**Länderwettkämpfe:**

Deutschland-Oesterreich 96, 143
 Deutschland-Schweiz 141
 in London 1927 174

Literatur, siehe Büchertisch**Partien und Stellungen:**

Aljechin-Grünfeld 72
 Bogoljubow-Gotthilf 13
 » -Grünfeld 43
 Burghold-A. Stachelin 58
 Burn-Snosko-Borowski 35
 Capablanca-Bogoljubow 12
 » -Marshall 9
 » -Subarew 93, 105, 189
 Chéron-Gygli 139, 188
 Colle-Grünfeld 183
 Davidson-Aljechin 107
 Donegan-Schmitt 159
 Dus-Chotimirski - Capablanca 55
 Euwe-Colle 76
 Frey-Voellmy 102
 Gilg-Machate 175
 Gotthilf-Capablanca 11
 Grob-Zimmermann 156
 Gygli-Grob 126
 Henneberger M.-Grob 182
 » -Leal 124
 » -Naegeli 29
 Henneberger W.-Grob 138
 » -Gygli 125
 » -Michel 122, 134
 Herrmann-Guyot 141
 Kayser-Ström 171
 Lazard-Renaud 172
 Leal-Michel 136
 Mansfield-Lean 109
 Marin-Castella 173
 Marshall-Dr. E. Lasker 52
 » -Rubinstein 27
 Michel-Chéron 135
 Naegeli-Henneberger M. 27
 Nagy-Rubinstein 127
 Nimzowitsch-Davidson 93
 » -v. Freymann 51
 » -Rubinstein 74
 van Nüss-Schmitt 159

Przepiorka-Grob 186
 Rabinowitsch-Bogoljubow 25
 Réti-Havasi 106
 » -Romanowski 55
 Rolff-Pehrson 109
 Rubinstein-Ahues 185
 » -Aljechin 73
 » -Spielmann 95
 Schroeder-Calapso 158
 Sommaruga-Ruegg 140
 Spielmann-Vidmar 59
 Tartakower-Rubinstein 41
 Torre-Sämisch 10
 » -Werlinsky 57
 Voellmy-Michel 153
 » -Naegeli 151
 Wenger-Ducommun 60
 Zimmermann-W. Henneberger 155

Probleme:

Bemerkungen: 17, 39, 69, 86, 99, 121,
 132, 179
Berichtigungen 8, 101, 181
Dauerlösungsturnier 7, 21, 38, 71,
 90, 101, 120, 169, 181
Lösungen 6, 22, 37, 83, 98, 167

Nachdrucke:

Balik 166
 Boros 151
 Brunner 21, 70, 87, 121, 150, 167
 Bukofzer 90
 van Dijk 41
 van Dijk und J. Hartong 134
 Ellermann 71, 90, 134
 Erlin und Nemo 150
 Feenstra-Kuiper 41
 Flatt 21
 Franken 71
 Fuss 150
 Goethart 41
 v. Gottschall 18, 162
 Grimshaw 162, 164
 Hannemann 161, 166
 Harder 165
 Hartong 90, 151, 163, 181
 Henneberger M. 19, 20, 121
 Henneberger W. 21
 Hertmann 151, 167, 181
 v. Holzhausen 70, 71

Hume 5, 6, 181
 Jaussi 19
 Johner H. 20, 21
 de Jong 41
 Kadera 164
 Kaiser 71, 90
 Katko 151
 Korteling 40
 Kovacs 167, 181
 Kotrc 164
 Kuyers 40, 41
 Larsen 90, 180
 Lazard 151
 Link 87
 Loyd 100, 101
 Mach 166
 Malmström 134
 Mari 90
 Mac Kenzie 181
 Matzinger 21
 Mc Intyre 7
 Meck 19, 20
 Nemo 167
 Nielsen 87
 Niemeyer und Hartong 41
 Niemeyer und Weenink 161
 Neuniwako 71
 Ott 19, 20, 70
 Palkoska 70, 87, 150, 163, 166, 181
 Pauly 133
 Pollak 180
 Polland 180
 Preiswerk 20
 Przepiorka 121
 Puig y Puig 90
 Rduch 181
 Rietveld 40, 41
 Rothstein 71
 Salkind 166
 Schlüter 181
 Schuld 40
 Seilberger und Koetsheid 41
 Shinkman 163
 Smutny 166
 Stooss 70, 87
 Suter-Binder 19, 84
 Ten Cate 90
 Thierfelder 180
 Trinks 150, 180
 van der Ven 41
 de Villeneuve 23

Weenink 40, 134
 Zepler 151
 Zimmermann 20

Urdrucke:

Brunner 86
 Eisele 23
 Kraemer 18
 Mac Kenzie 18
 Ott 69, verb. 180

Redaktion: 16, 33**Schachschule** 14, 35, 61, 93**Schachturniere:**

Berlin 174, 191
 Barcelona 173
 Dresden 64
 Genf (Schweiz. Schachturnier) 49,
 65, 66, 81, 97, 113 (Bericht)
 Hannover 143
 Meran 186
 Scarborough 96
 Semmering 50
 Wien 142
 Zürich (1925, Abrechnung) 44

Schachspalten:

Neue Leipziger Zeitung 24
 Narodni Osvobozeni 25
 Züricher Post 8

Schachwettkämpfe:

Antwerpen-Rotterdam 31
 Basel-Bern 29
 Luzern-Aarau u. Homberg 63
 Schaffhausen-Zürich-Springer 79

Schweizerischer Schachverein:

Abgeordneten-Versammlung 64, 81,
 170
Rechnung 1925 80
Schachtag Nr. 5
Vereinsverzeichnis 88/89

Studien:

Urdrucke:
 Chéron 67, 68
 Berger 91
 Johner 1 (17)
 Rinck 34, 128

Nachdrucke:

Bianchetti 178, 179
Dehler 3
Kupffer 2
Loyd 2
Mackenzie 3
Neustadtl 3
Rinck 14
Saavedra 2

Lösungen 91, 109

Löser-Wettbewerb 33, 112, 128

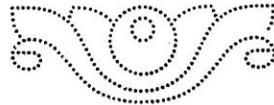
Vereinsmitteilungen:

Arosa 31
Chaux-de-Fonds 45
Davos 46
St. Gallen 16, 47, 79, 128, 160
Glarus 46

Grenchen 46
Interlaken 31
Lausanne 32
Locarno 78
Le Locle 47
Lugano 128
Luzern 62, 78, 192
Neuchâtel 32, 47, 78
Schaffhausen 79
Zürich, Gesellschaft 102
Zürich, Springer 32, 176

Verschiedenes:

Bukofzer: Ein Schachskandal 61
Eine gediegene Zeitschrift 31
Eine gute Antwort 16
Schachsprache 143
Unverbesserlich 48
Zwingli über das Schachspiel 160



Schweizerische
Schachzeitung

REVUE SUISSE D'ECHECS
Rivista scacchistica svizzera

Herausgegeben

vom

Schweizerischen Schachverein

Redaktion

Dr. E. Vœllmy, Basel, K. de Watteville, Genève (Problemteil)
F. Balestra, Zürich 1.

Sechszwanzigster Jahrgang
1926



BERN
Buchdruckerei Karl Baumann
1926

No. 1

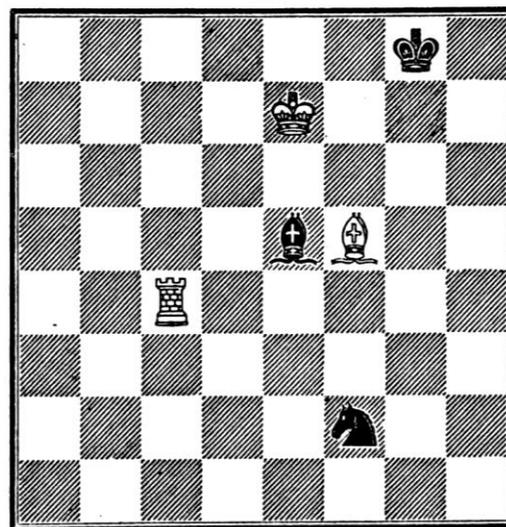
Januar — Janvier

1926

„Hydra“
Studie von Hans Johner in Zürich (Urdruck)

Dr. E. Vœllmy in Freundschaft gewidmet.

366.



Weiss am Zuge gewinnt.

Lösungswettbewerb.

Nicht umsonst vergleicht Hans Johner sein Werk mit der vielköpfigen Schlange! Es vereinigt in sich wohl jede Wendung, die im Endspiel T+L gegen L+S vorkommen kann, feine Studiengedanken, wie sie Rinck diesem Endspiel zuerst entlockt hat, in ganzen Reihen, und dazu noch allerlei Uebergänge in bekanntere Endspiele mit nachweisbarem Gewinn. Angeregt wurde der Verfasser durch den Wettbewerb, den die «Basler Nachrichten» vor bald zwei Jahren zu diesem Endspiel ausgeschrieben hatten; er wurde damals zu spät fertig, namentlich mit dem Abschreiben der Lösung! Der Redaktor hat ihn mit Mühe überzeugen können, dass dieses Werk trotzdem nicht in der Schublade vermodern darf; er freut sich dessen und nimmt darum die ehrende Widmung mit Dank an!

Um die Korrektheit der Studie auf eine schwerere Probe zu stellen, als es schon geschehen ist, schreibt die «Schweizerische Schachzeitung» für die zehn besten Lösungen Bücherpreise im Wert von 20 bis 5 Fr. aus: Rinck, 4. Auflage seiner Endspielsammlung, White, Sam Loyd und seine Schachprobleme (verdeutsch von W. Massmann) und einige kleinere Werke, nach Uebereinkunft mit den Gewinnern. Auf übersichtliche Darstellung der Lösungen wird Wert gelegt! Letzter Zeitpunkt: der 31. Mai (Poststempel massgebend). Preisrichter: Verfasser und Redaktion der S. S. Z.

Wir ersuchen befreundete Schachzeitungen und Spalten um Wiedergabe dieses Studien-Lösungswettbewerbes.

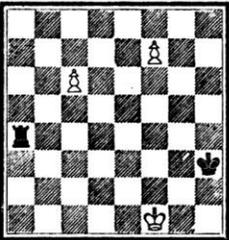
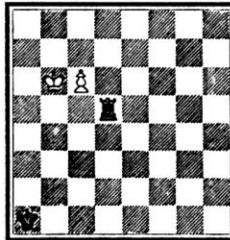
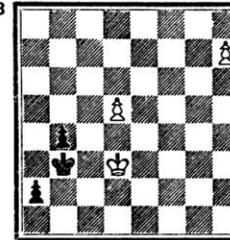
Pattüberwindung.

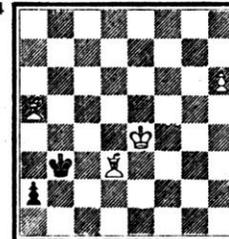
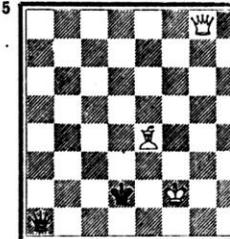
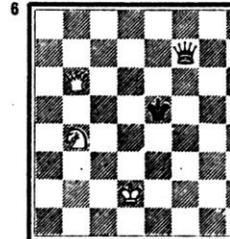
Zu den Eigenheiten des Schachspiels gehört das Patt, das sich vom Matte, dem heiss ersehnten Ziele, einmal dadurch unterscheidet, dass das Standfeld des Königs unbedroht ist, wobei also kein Schachgebot vorliegt, zum andern darin, dass alle übrigen noch vorhandenen Steine seiner Partei bewegungslos sein müssen. Was beim Matt erst Folge ist, dass kein Glied der matts gesetzten Seite sich mehr rühren darf, ist beim Patt schon Vorbedingung. Schon aus diesem Grunde ist es erklärlich, wenn im allgemeinen Verlauf der Partie das Patt keine besondere Rolle spielt. Loyd hat gelegentlich einmal das Kunststück fertig gebracht, eine Partie zu ersinnen, in der sich Weiss von Schwarz bei vollem Brett pattsetzen lässt (Laskers Chess Magazine, Januar 1906). Nur im Partiestlusse hat es eine grössere Bedeutung. Man denke an Stellungen wie Kc6, Be7—Kc8 oder daran, dass K+2S wegen Pattes den blossen König nicht mattmachen können, u. a. mehr.

Am meisten entfaltet sich uns aber die Schönheit des Pattes in der Komposition. Von Pattaufgaben, in denen statt des Mattes ein Patt verlangt wurde, ist man beizeiten wieder abgekommen. Dagegen hat die Pattgefahr mannigfach im Schachproblem, der Mattaufgabe, Verwendung gefunden. Man braucht da nur an die indische Aufgabe zu erinnern. Bei der Mattaufgabe versteht es sich aus dem Begriffe heraus, dass das Patt nur in der Spielart der Pattüberwindung vorkommen kann. Selbstzweck kann das Patt, wenn wir von dem veralteten Pattproblem absehen, nur in der Remisstudie sein, und in dieser dominiert es ganz erheblich. Etwas anderes wie z. B. das ewige Schach ist längst nicht solcher Abwechslung fähig. Rinck, 300 Fins de Partie, hat 44 Pattstücke unter 57 Remisendspielen. Für Troitzky, 500 Endspielstudien, sind die gleichen Zahlen 71 von 102, für die Gebrüder Platoff, Sammlung der Endspielstudien (Gesamtzahl 153), 39 von 43.

Das Patt kommt in zweierlei Form vor, entweder indem man sich freiwillig patt macht (Selbstpatt), bezw. indem man den Gegner zwingt patt zu setzen, oder indem man selbst dem Gegner ein Patt beibringt. Die Wirkung ist überall die gleiche: Das Spiel ist unentschieden. Darüber hinaus ist das Patt auch berufen, im Gewinnenspiel Verwendung zu finden und zwar ähnlich wie im Mattproblem in der Weise, dass die Pattgefahr überwunden wird.

Für diese Pattüberwindung möchte ich einige Beispiele vorlegen.

<p><i>S. Loyd</i> Americ. Chess Journ. 1878</p>  <p>1</p>	<p><i>S. Saavedra</i> Glasgow Weekly Citizen, 1895</p>  <p>2</p>	<p><i>C. Kupffer</i> St. Petersb. Herold 1897</p>  <p>3</p>
Weiss zieht und gewinnt. Weiss zieht und gewinnt. Weiss zieht und gewinnt.		

<p><i>A. F. Mackenzie</i> Brit. Chess Magaz. 1900</p>  <p>4</p>	<p><i>Dr. H. Neustadt</i> Intern. Ch. Magaz. 1885</p>  <p>5</p>	<p><i>O. Dehler</i> Akad. M'heft f. Sch. 1908</p>  <p>6</p>
Weiss zieht und gewinnt. Weiss zieht und gewinnt. Weiss zieht und gewinnt.		

Nr. 1, das Werk des grossen Problemkünstlers, fusst auf dem bekannten Patte, das ein T gegen die D unter Umständen herbeiführen kann. Eine Erweiterung dazu, merkwürdigerweise mit der Bezeichnung «Nach Frank Healey» findet sich als Nr. 351 in der Sammlung von Tattersall Kg1, Ba5, f6—Kh3, Th2. Weiss zieht und gewinnt durch 1. f7, Tg2† 2. Kf1, Tg4 3. f8 T. Wenn hier kein Namensirrtum vorliegt, würde einer der Fälle zu verzeichnen sein, in denen die kongenialen Verfasser auf gleiche Ideen verfallen sind.

Nummer 2 vertieft diesen Gedanken durch eine Gewinnführung Turm gegen Turm, wodurch der andere weisse Bauer entbehrlich wird. In Nummer 3 ist der gleiche Gedanke auf den Läufer übertragen; ebenso in Nummer 4, die wieder von einem Problemmeister herrührt. Allen diesen Stücken gemein ist die Wahl einer schwächeren Umwandlungsfigur zur Verhütung des Pattes. Aber schon früh ist der Studienkomponist Dr. Neustadt mit seiner Nr. 5, die älter als 2—4 ist, auf die Idee verfallen, das Patt dadurch zu vermeiden, dass ein anderer Weg zum Gewinn eingeschlagen wird. Eine Nebenfassung dazu von dem gleichen Autor (Kf2, Df8, Le4—Kc3, Da1. Weiss zieht und gewinnt mittels 1. Dc5† usw.) ist um einen Zug verkürzt, soll aber zu sofortigem Damengewinn verlocken, wobei die Züge 1. Dh8†, 1. Dg7† und 1. Df6† zur Auswahl stehen.

In Nr. 6 ist der Gedanke auf Dame und Springer übertragen. Die drohende Pattstellung ist rein. Was aber wichtiger ist, neu ist in dieser Spielführung, dass Weiss seinen Siegeszug wegen der Pattgefahr nur unterbricht, nicht aber eine ganz abweichende Gewinnführung wählt, wie es in Nr. 5 der Fall ist.

Diese wenigen Belege beweisen, dass jemand, wenn er sich mit dem Patt näher beschäftigen will, nicht bloss unter den Remisstudien Umschau halten, sondern auch sich bei den Gewinnenspielen umsehen muss. Es gibt noch gar manche dieser Art.

Bad Blankenburg, 7. September 1925.

Otto Dehler.

Lösungen.

- Loyd. 1. f7—f8 T (1. f8 D?, Tf4† 2. Df4 patt).
- Saavedra. 1. c6—c7, Td6† 2. Kb5, Td5† 3. Kb4, Td4† 4. Kb3, Td3† 5. Kc2, Td4 6. c8 T (6. c8 D?, Tc4†) Ta4 7. Kb3.

3. Kupffer. 1. h7—h8 L (1. h8 D?, a1 D 2. Da1 patt). (Vergleiche S. S. Z. 1924, Seite 83. Red.).
4. Mackenzie. 1. La5—c3, K×c3 2. h7, a1 D 3. h8 L† (3. h8 D†?, Kd2) K ~ 4. L×a1.
5. Dr. Neustadt. 1. Dg8—d5†, Kc3 2. Dc5† (2. De5†?, Kd2 3. Da1 patt) Kb3 3. Ld5†, Kb2 4. Dd4†, Kb1 5. Le4†, Ka2 6. Da4†, Kb2 7. Db4†, Kc1 8. Ke1.
6. Dehler. 1. Sb4—c6†, Kf5 2. Df2†, Ke4 3. De3† (3. Df7? patt) Kd5 4. Db3†, Ke4 5. Dd3† (5. Df7? patt) Kf4 6. Dc3†, Kf5 7. Df3† (Vergl. S. S. Z. 1925, Seite 199 oben. Red.).

George Hume.

Avec sa générosité traditionnelle, M. Alain C. White a fait parvenir en décembre à de très nombreux amis du problème son cadeau de Noël habituel. Sous le titre «Changing Fashions — George Hume»¹⁾ il a rendu un généreux hommage au collaborateur fidèle qui pendant une dizaine d'années a assuré la parution régulière des recueils d'A. C. W. M. Hume est né en 1862. Il se mit à composer vers 1880, et se rangea bientôt parmi les auteurs les plus en vue de Grande Bretagne, remportant de nombreux prix dans les concours nationaux et étrangers. La première étape de son activité prit fin en 1896, et ce ne fut qu'en 1915 qu'il reprit son travail échiquéen, par suite d'une invitation de M. White de l'aider dans ses recherches.

L'œuvre de Hume se divise donc en deux périodes nettement distinctes, qui reflètent plus ou moins fidèlement certains principes caractérisant l'école anglaise pendant cette époque.

Le progrès du talent de Hume est toutefois moins aisé à suivre du fait qu'il a négligé certains genres, tel que les directs en quatre ou cinq coups, partant les problèmes de combinaison grand style (le no. 4179 est une exception, due à son étude sur Densmore). D'autre part, il s'est toujours voué à l'étude très approfondie du problème inverse.

Ce recueil n'est donc pas un travail systématique ou théorique comparable à certains de ses prédécesseurs. C'est un choix de 150 problèmes, augmenté d'une introduction de Hume lui-même et de notes copieuses et fort instructives de White. Voici un monument gracieux, conçu avec infiniment de goût par deux techniciens émérites et dédié à la gloire du problème d'échecs. Ce volume nous sera d'autant plus précieux que nous voyons luire dans chacun de ces diagrammes le regard de leur auteur, pétillant d'esprit et de bienveillance, tel que le portrait en tête du volume nous le fait connaître.

En faisant le petit choix de problèmes ci-dessous, nous avons fait abstraction des œuvres trop connues, ou composées en collaboration avec d'autres auteurs. Ces quelques diagrammes aideront à faire comprendre l'évolution du problème pendant ces quarante-cinq dernières années.

Le fait qu' A. C. White croit déjà devoir rendre un hommage public à son collaborateur («la destinée qui préside à la naissance de ces volumes») nous laisse rêveur. On dirait que le grand mécène américain se lasse, et qu'il veut faire encore un pas vers la liquidation de son œuvre gigantesque...

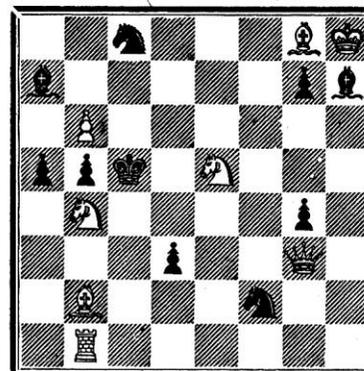
Que va-t-il se passer? nos compositeurs et nos solutionnistes se rendent-ils compte du danger qui surgirait au moment précis où White viendrait à nous manquer? Qu'ils écoutent donc les cris d'alarme poussés déjà à l'étranger et chez nous. Qu'ils se rallient, le moment venu, à la grande association internationale projetée, les «Amis d'A. C. White».

Sans lui le problème moderne n'existerait peut-être point. A nous donc de prouver notre reconnaissance et notre volonté de reprendre le lourd fardeau qu'il a porté, seul, pendant tant d'années.

¹⁾ Stroud, Office of the «Chess Amateur», 200 p., prix: 7 fr. 50 environ.

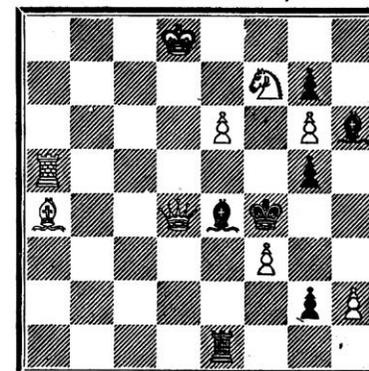
Six problèmes par George Hume.

4176. Notts Guardian, 1888

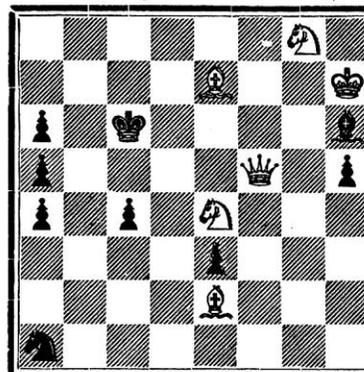


8 Mat en trois coups. 10

4177. Chess Amateur, 1924

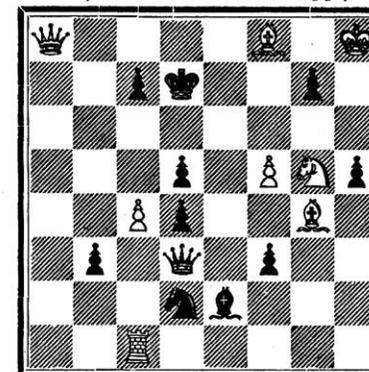


9 Mat en quatre coups. 7

4178. 1^{er} prix, Leeds Mercury, 1882

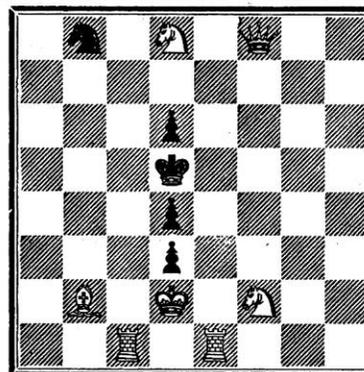
6 Mat en trois coups. 9

4179. V., Densmore Mem. App., 1920



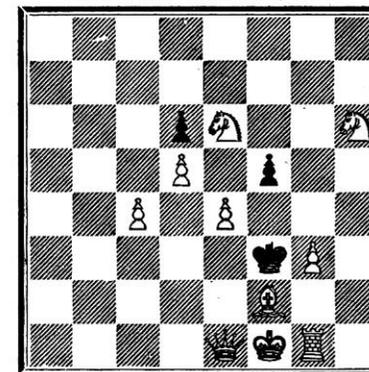
8 Mat en trois coups 11

4180. Ment, Jamaica Gleaner, 1890



7 Mat inverse en cinq coups 5

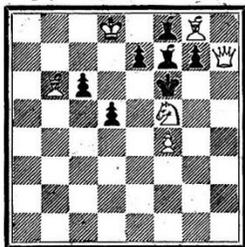
4181. Fata Morgana, 1922



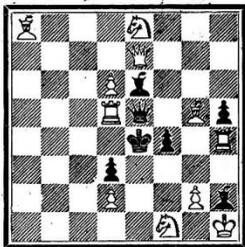
10 Mat inverse en trois coups 3

Six deux-coups par George Hume.

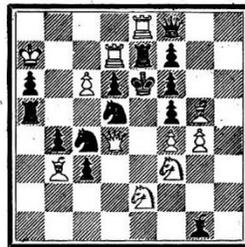
4182. 1^{er} p., Boys' Newsp., 82
 4183. 3^{me} prix, B. C. M., 1890
 4184. 2^{me} pr., T. américain, ?1



6 7

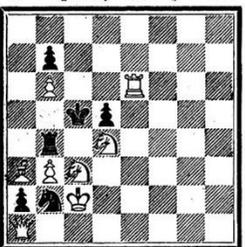


11 7



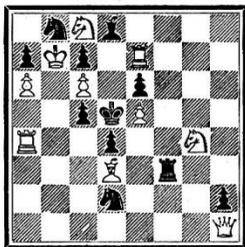
11 14

4185. 3^{me} prix, G. C., 1922



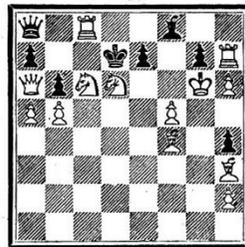
8 6

4186. G. C., 1922



10 11

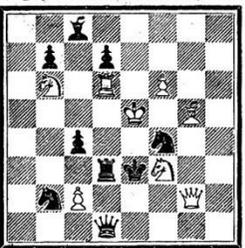
4187. G. C., 1924



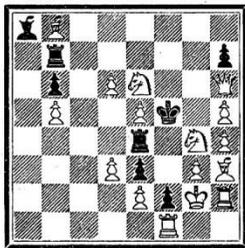
13 8

Trois deux-coups inverses (Selbstmatt) par George Hume.

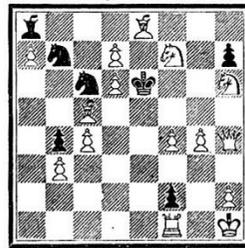
4188. 1^{er} p., Bristol Merc., 1891
 4189. Fata Morgana, 1922
 4190. V., Chemn. W'schach, 25



8 9



16 8



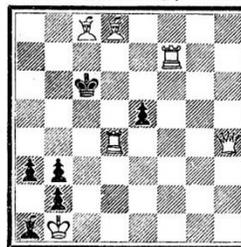
15 7

Solutions des problèmes de novembre 1925.

4145. W. Pauly. — 1. Rd2, Rd4 2. Rc2, Re4 3. Rc3, Re3 4. Te5 mat.
 4146. id. — 1. Ce8, Rd4 2. Cg7, Re4 3. Cf2†, Rd4 (f4) 4. Ce6 (h5) mat. — «Ein glänzendes Zwillingsspaar».
 4147. Hans Ott. — 1. Fb3, T×b4 2. Fd1, Th4 3. g4! 4. Fa4, g4 mat. Si 2. . . . Tc4 3. R×c4 4. Fa4, g4. — Joli exemple de «rejet échelonné», combiné avec une souricière, genre Seeberger.

4148. W. Henneberger. — 1. Fc5, menace 2. T×c7† 3. d5—d6 mat. — La plupart des variantes entraîne l'abandon des points f7, g7 et h7, soit directement, soit par suite d'obstruction. Par exemple, 1. . . ., f5 (Cf5, T×g4) 2. T×d8† 3. Rf7 mat. 1. . . ., D×a7 2. T×d8† 3. R×g7 1. . . ., Tf5 2. T×d8† 3. R×h7, etc.
 4149. C. A. L. Bull. — 1. Dd1—f1 (menace 2. Db5, etc.) 1. . . ., Tf7 2. Da6! 3. c6—c7!, Da3 mat. 1. . . ., T×e3 2. D×f8† 3. Dc5 mat. 1. . . ., T×f1 2. c4!, etc. 1. . . ., Cf4 2. Cf5† 3. c4 mat. 1. . . ., Tf5 2. D×f5, etc.
 4150. F. Fiocati. — 1. Fa3!, Re5 2. Tf4! 3. Fd6 (Df5, De4) mat. 1. . . ., Re4 2. Tf5 etc. Menace 2. Dd3†, etc. — L'auteur est, paraît-il, un nouveau compositeur sud-américain, et qui s'avère déjà comme maître.
 4151. Dr. A. Kraemer. — 1. Rg1. Cette clef s'explique du fait que dans la version originale elle comportait une prise. Ce remaniement nous semble cependant avoir enlevé au problème son cachet d'originalité.
 4152. H. Weenink. (Avec un Cc3 blanc). — 1. Te8.
 4153. P. ten Cate. — 1. Rg4! Jolie combinaison d'échecs croisés et d'auto-obstructions.

Corr. 4157. D. G. Mc Intyre.
 Natal Mercury, 1925



Mat inverse en 2 coups.

4154. B. J. Andrade. — 1. Cf5.
 4155. R. G. Thomson. — 1. Dd4. Echecs croisés et clouages.
 4156. id. — 1. Cd4×b5. Les mats par découverte du C sont du plus heureux effet. L'idée exige un clef à prise.
 4157. D. G. Mc Intyre. — 1. Tg5!, Rd5 2. Fe7 1. . . ., f×c4 2. D×e4 1. . . ., f4 2. Dh2! il est fort dommage que cette charmante idée stratégique soit démolie par 1. De7† 2. Tg5. Voir la correction d'auteur ci-jointe.
 4158. H. Weenink. — 1. Ca5—c6!, F×c3 2. Ce5† 1. . . ., Fd2† (f2) 2. De3† 1. . . ., Fh4 2. g3! — Essais: 1. Cf7? 2. Fh4!; 1. Cc4? 2. Fd2!
 4159. T. R. Dawson. — 1. Fh7!, F×h7 2. Dd4†, T×d4 mat.

Dauerlösungsturnier.

Um das übermäßige Anschwellen der Gewinnzahl zu verhindern, sowie in Anbetracht des im vorigen September in Wegfall gekommenen Preises, sollen diesmal gleich zwei Preisträger genannt werden. Mit diesem Verfahren wird sich auch wohl die Nachhut einverstanden erklären, da sie damit um zwei Sprossen auf einmal hinaufrückt.

Die beiden Preisträger, sowie Herr Dr. Bischofsberger, werden freundlichst gebeten, ihre Wünsche bezüglich der Preise bekannt zu geben.

Einsendungsfrist: Dezemberheft (ausgenommen 4165 und 4166), am 10. Februar; Januarheft, am 10. März.

Höchstzahl für November: 41.

E. Gerber (Langnau): alles = 39+357 = 396; K. Rothenhühler (Bern): alles = 41 + 310 = 351; G. A. Bublöz: 50—52, 54—59 = 19 + 305 = 324;

E. Bouhélier: alles, ausser 45, 50, 51 = 30+289 = 319; E. Vollenwyder: alles = 39+266 = 305; F. Baumann: alles, ausser 57 = 37+245 = 282; W. Griegorjoff: 269; H. Lorez: 45, 48, 49, 51—56, 58, 59 = 26+225 = 251; E. Meyer: 47—57 = 27+219 = 246; J. B.-H. und H. K.-O.: 45, 46, 48—50, 53—56 = 25+212 = 237; F. Flury: alles = 39+196 = 235; Dr. E. Kopp: 43, 50—57, 59 = 22+190 = 212; Dr. H. Grossen I: alles = 39+165 = 204; A. Henneberger: alles = 41+155 = 196; Dr. K. Brännich: 51—59 = 18+176 = 194; Dr. Th. Frey: 185; F. L. Candreia: 51—56 = 12+171 = 183; J. Roth: 51—56 = 12+170 = 182; F. Künzi: 49, 51, 53—56 = 13+161 = 174; Allegri: 51, 52, 54—56 = 10+162 = 172; A. Schildknecht: 45, 46, 51—57, 59 = 24+131 = 155; W. Berger: 154; O. Link I: alles, ausser 58 = 39+106 = 145; Hans Herter: 48, 49, 51—57, 59 = 24+70 = 94; E. Freimann I: alles, ausser 58 = 39+40 = 79; O. Schneble: 74; P. Raascke: 45, 46, 52, 57—59 = 16+50 = 66; A. Siegrist: 66; J. W. E. I.: 52—59 = 16+45 = 61; R. Raggenbass: 54; R. Gmür: 50; L. Malpas: 49; Dr. Bischofsberger I: alles = 39+0 = 39; H. Eisele: alles = 39; Joh. Nilsen: alles = 39; R. Kündig: alles, ausser 47 = 37; H. Fahrni: (38—42), 49, 51, 53—59 = 33; F. Kolb: 28; F. Frey: 23; P. Bovet: 51—59 = 18; R. Huppertsberg: 52, 57—59 = 8+8 = 16; W. Schenker: 13.

Berichtigungen.

Aufgabe 4162. — Es scheint berechtigter Zweifel zu bestehen, ob dieses Problem überhaupt lösbar ist. Eine Mitteilung des Verfassers abwartend, erachten wir es für richtig, diese Nummer von der Lösungskonkurrenz *auszuscheiden*.

Aufgabe 4164 entspricht den Angaben der Quelle, ist aber plump nebenlöslich. Berichtigung steht noch aus. Wir empfehlen doch dieses merkwürdige Gebilde einem näheren Studium.

Aufgabe 4165. — Hier ist leider beim Druck ein *weisser Bauer auf e3* vergessen worden, der sämtliche Nebenlösungen verhüten soll.

Aufgabe 4166. — Der Th3 soll auf h2 stehen. (Schreibfehler des Verfassers.) Damit fällt die Nebenlösung 1. Td3. Die Lösungsfrist für Aufgaben 4165 und 4166 wird hiermit um einen Monat (bis zum 10. März) verlängert.

Schachspalte der „Züricher Post“.

Vor einem Jahre haben wir dem damals neuen Redaktor Dr. Tarrasch den Wunsch mitgegeben, dass er diesmal bessere Fühlung mit seinen Schweizerischen Lesern gewinnen möchte. Dieser Wunsch ist nicht in Erfüllung gegangen. Darum freut es uns, melden zu können, dass die Bearbeitung der Spalte in die Hände des schweizerischen Vorkämpfers **Paul F. Johner** (Charlottenburg) übergegangen ist.

Als Beispiel seiner temperamentvollen Glossierung bringen wir die Partie Capablanca-Marshall. Zum besseren Verständnis der einleitenden Bemerkungen fügen wir bei, dass unser Meister der romantischen Richtung abhold ist, ja sie sogar leugnet und mit Teichmann nur gutes und schlechtes Schach anerkennen will — in dem Augenblick, da der Weltschachmeister sich so entschieden auf die Seite der Romantiker stellt.

Unsere besten Wünsche begleiten die Schachspalte unter ihrem jetzigen Leiter!

Partien. — Parties.

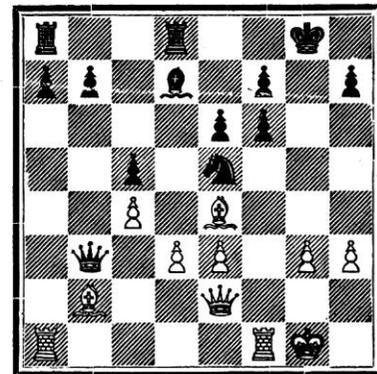
1984. Réti's Eröffnung.

In Moskau 1925 gespielt. Anm. von Paul Johner in der «Züricher Post».

Weiss: *Capablanca*. — Schwarz: *Marshall*.

1. Sg1—f3 Sg8—f6
2. c2—c4
Auch du, Brutus?
2. . . . e7—e6
Der sofortige Verzicht auf die Läuferschräge c3—h3 wird getadelt.
3. b2—b3 d7—d5
4. g2—g3
Capablanca in Réti's Fahrwasser!
4. . . . c7—c5
Vorerst b6 und Lb7 hätte dem Weissen zum Bewusstsein gebracht, dass er gegen Damenbauer — eine spielbare Verteidigung anwendet.
5. Lf1—g2 Sb8—c6
6. 0—0 Lf8—e7
7. d2—d3 0—0
8. Lc1—b2 d5—d4
Auch hier ist b6 und Lb7 geboten.
9. e2—e4 d4×e3
Das kleinere Uebel ist e6—e5; Schwarz ist zu unentwickelt, um aus den schwachen Punkten im weissen Lager Nutzen ziehen zu können.
10. f2×e3 Sf6—g4
11. Dd1—e2 Le7—f6?
Wahrscheinlich der entscheidende Fehler, statt dessen f7—f5 geschehen musste; das Feld e4 musste für die weissen Figuren gesperrt werden.
12. Sb1—c3 Dd8—a5
Die Fortsetzung des Angriffs.
13. Ta1—c1 Tf8—d8
Der letzte Angriffszug; nun geht es rasch bergab.
14. h2—h3 Sg4—e5
Auf den Rückzug nach h6 konnte sehr stark g3—g4 folgen.
15. Sc3—e4 Da5×a2
Ein Verzweigungszug! Weiss ist zu stark auf der f-Linie, so dass sich S×f3† 16. D×f3 wegen der Schwäche auf f7 verbietet.
16. Se4×f6† g7×f6
17. Sf3×e5 Sc6×e5

18. Lg2—e4 Lc8—d7
Schwarz hat keine genügende Verteidigung.
19. Tc1—a1 Da2×b3



20. Tf1—b1

Dies gewinnt entweder die D oder eine Figur und ist kennzeichnend für den Stil des Weltmeisters Pillsbury würde hier mit 20. L×e5, f×e5 21. Dg4†, Kf8 22. T×f7†, K×f7 23. Dg5! Lc6 24. Tf1†, Ke8 25. Dg7 glänzend mattgesetzt haben.

(Zur Ehre des Weltschachmeisters sei hier eingefügt, dass er diese Wendung unmittelbar nach der Partie vorgezeigt hat, und zwar mit dem folgenden Schluss: 23. . . . Tf8! (statt Lc6) 24. L×h7, Lc6 25. Lg6†, Kg7 26. Lf5†, Kf7 27. Dg6†, Ke7 28. D×e6†, Kd8 29. Dd6†, Ke8 30. Lg6†, Tf7 31. Tf1 und gewinnt. Das ist eine elfzügige Kombination, die Schwarz mit Lf3! noch verlängern kann. Der von Capablanca gewählte 20. Zug ist so schlagend, dass er den Gewinn schneller bewirkt. Red.)

20. . . . Db3—b4

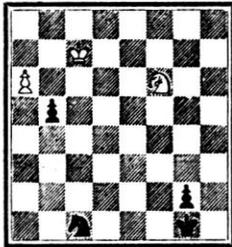
Marshall verpasst sehr oft den richtigen Zeitpunkt zum Aufgeben; so geschah noch:

21. Lb2×e5 f6×e5
22. Tb1×b4 c5×b4
23. Le4×b7 Ta8—b8
24. Ta1×a7

- | | | | |
|--|---------|--|--------|
| 15. Dc2—f5 | Af8—b4† | 23. . . . | g6—g5 |
| 16. Rc1—e2 | Dd8—f6 | 24. Ac2—b3 | Ta8—d8 |
| 17. Df5×g4 | Cd7—f8 | 25. h4×g5 | Ce6×g5 |
| 18. Ag6—d3 | Cf8—e6 | 26. Th1—h5 | Rf7—g6 |
| 19. Dg4—f5! | | 27. Ta1—h1 | Td8—d6 |
| Il cambio della donna è la via più semplice alla vittoria. | | 28. Ab3—c2† | Rg6—g7 |
| 19. . . . | Df6×f5 | 29. Th1—g1 | |
| 20. Ad3×f5 | Rg8—f7 | Minaccia f2—f4. | |
| 21. Ac1—d2 | Ah4×d2 | 29. . . . | Td6—g6 |
| 22. Rc2×d2 | g7—g6 | Per rispondere con Cf3† ad A×g6. | |
| 23. Af5—c2! | | 30. Rd2—d1 | |
| Con ragione il bianco non accetta il finale di torri senza figure leggere. | | ed il nero abbandonò, perchè se la torre muove seguirebbe f2—f4. | |
| | | (Note di Miseses nella D. Z. Bohemia). | |

Schachschule.

H. Rinck,
Deutsche Schachzeitung
1905



Heute möchte der Lehrmeister einmal einen ganz andern Weg einschlagen und an einer Studie zeigen, wie man daran *Technik* des Schachspiels lernen kann.

In der vorliegenden Stellung würde wohl mancher Spieler mit Weiss zufrieden sein, das Remis zu erreichen: 1. a7, Kf1 2. a8D, f1D. Der Schachkünstler jedoch zwingt den schwarzen K, zuvor in die Ecke zu gehen, und nützt dann diese *Eckstellung* aus. 1. Sg4!! Dies verhindert nicht nur Kf2 und Kh2, sondern auch Kf1 wegen 2. Se3†, worauf der kostbare Freibauer einfach weggeschlagen wird. Der Zug Se3 mit diesem Zwecke

Weiss am Zuge gewinnt. droht ohnehin. Darum ist Kh1 der beste Gegenzug; Schwarz wird nun seinen Bauern um einen Zug früher, Weiss den seinigen jedoch mit Schach umwandeln: 2. a7, g1D 3. a8D†, Dg2. Der S steht glänzend! Er beherrscht nicht nur die Felder f2 und h2, sondern durch die Möglichkeit des Schachgebotes auf e3 auch die Felder f1 und g2, so dass er den K am Verlassen des Raumes g1 und h1 hindert. Die an sich nicht grosse Springerkraft wird dadurch gesteigert und auf einen hohen Wirkungsgrad gebracht. Im Zusammenhang damit gewinnt auch die weisse D an Wirkung, so dass es zu einem idealen Zusammenarbeiten dieser zwei Kräfte kommt. Weiss gebraucht nun längere Zeit die Schachpeitsche, nicht um Dauerschach herbeizuführen, sondern, um die schwarze D vom K abzulenken und dann nach h2 vorzudringen. Der Nachspielende nehme nun den weissen K und den Sc1 vom Brette und sehe zu, wie leicht das Ziel dann zu erreichen wäre: 4. Dh8†, Kg1 5. Da1†, Df1 (alle Gegenzüge sind erzwungen) 6. Da7† (trennt den K von der D, da Kg2, Se3† die D kostet) Kh1 7. Dh7† und Schwarz hat bloss noch die Wahl, ob er mit Kg1 das Matt oder mit Kg2 den Damenverlust vorzieht! Aber der weisse K

versperrt die 7. Reihe und der S die erste! Diese beiden Hindernisse nötigen zu einem Umweg, und anstelle der Bahn h8—a1, a7—h7 kann offenbar nur die etwas kleinere treten: h6—c1—c5—h5. Wie wird sie erreicht? Der Anfang ist ebenfalls 4. Dh8†, Kg1. Aber nun befindet sich Weiss mit 5. Dd4† *innerhalb* des gesuchten Weges und muss ihn zu erweitern trachten: 5. . . ., Kh1 6. Dd1† Dg1 7. Dd5†, Dg2 8. Dh5†, Kg1 9. Dc5† (damit gewinnt Weiss gleichzeitig den S; doch ist dies unwesentlich gegenüber dem Einlenken in den gesuchten Weg) Kh1 10. D×c1†, Dg1 11. Dc6†, Dg2 12. Dh6†. Das ist eigentlich schon der Gewinn! Kg1 13. Dc1†! Df1 14. Dc5†, Kh1 15. Dh5† und gewinnt, wie oben angegeben. Nirgends lässt sich diese lange Bahn mit Vorteil abändern.

Nun bleibt uns aber noch übrig, andere erste Züge des Schwarzen ins Auge zu fassen. Mit 1. . . ., Sd3! kann der Schwarze dem Weissen eine schlaue Falle stellen; falls Weiss mit 2. Se3? den Freibauern vernichten will, so droht ihm Schwarz durch 2. . . ., Sb4 ein Gleiches, und auf 3. a7 folgt dann hübsch Sd5†! 4. S×d5, Kh2! und das Spiel endigt unentschieden, da D + S gegen D + B im allgemeinen nicht gewinnen. Auch bei 4. Kb7 (c6 oder d7) Sd5×e3 5. a8D, Kf2 vermag Weiss gegen den von K und S unterstützten Freibauern g2 nicht mehr als Remis herauszuschlagen. Weiss spielt darum richtig 2. a7 und antwortet erst auf den Versuch 2. . . ., Se5 (im Sinn der vorigen Spielweise gedacht!) mit 3. Se3! — Endlich kann Schwarz versuchen, den andern Freibauern ins Treffen zu schicken und den auf g2 als Reserve zu verwenden: 1. . . . b4 2. a7, b3 3. a8D, b2; aber nun ist das mit Bedacht aufgesparte 4. Se3 eine grausame Mattdrohung, die zu 4. . . ., Kf2 nötigt, worauf 5. D×g2†, K×e3 6. D×b2 das Endspiel D gegen S herbeiführt, das durch Andringen von D und K gegen das schwarze Figurenpaar, womöglich unter Abdrängen des S, bei etwas Vorsicht leicht gewonnen werden kann.

Planloses Schachbieten ist zuweilen verderblich und ausserdem widerwärtig! Aber Schachbieten als Mittel zu einem Plan, zum Lenken der feindlichen Figuren, bis die angestrebte Stellung erzwungen ist, das ist gute Schachtechnik und eine hohe Kunst, erlernbar für den Schachjünger, der sich angewöhnt, über seinen und des Gegners nächsten Zug hinauszusehen.

Büchertisch.

Schachjahrbuch 1924. I. Teil. 39. Fortsetzung der Sammlung geistreicher Schachpartien, Aufgaben und Endspiele. Bearbeitet von Ludwig Bachmann. Ansbach 1925, Druck und Verlag von C. Brügel & Sohn A.-G. Preis gebunden 5 Mark.

Wir haben diese kleinen, aber inhaltsreichen Bändchen (über 270 Seiten) schon oft empfohlen. Das neueste behandelt die Turniere von New-York und Meran, sowie verschiedene deutsche Schachereignisse; die 139 Partien sind von verschiedenen Federn bearbeitet.

Das entfesselte Schach. Ein unsystematisches Lehrbuch der Mittelspielstrategie, zugleich Sammlung und Erläuterung der im Géza Maroczy-Jubiläumsturnier zu Debrecen 1925 gespielten Meisterpartien von Dr. S. G. Tartakower. Verlag der «Magyar Sakkvilag» in Keeskemét. Preis ca. 6 Mark.

Es ist kein schlechter Gedanke, die Partien eines Meisterturniers als Beispiel für strategische Lehren zu nehmen: Getrennt marschieren, vereint schlagen; der Gegenstoss; Cernierung; Verlegung des Kriegsschauplatzes usw. Auch rein Taktisches läuft mit: Abzugsschach, Fesselung. Jeder Partie

„Hydra“ Studie von Hans Johner in Zürich.

Zurücknahme oder Unterbrechung des Lösungswettbewerbes.

Kaum zwei Tage nach Erscheinen der Januarnummer ist uns durch Herrn Erik Mehnert in Luzern gemeldet worden, dass die Studie eine plumpe Nebenlösung besitzt: 1. Tc6. Darauf folgten zwei Löser von internationalem Rang, ein österreichischer und ein schweizerischer, die beide den künstlerischen Gedanken erfasst und die Nebenlösung gleich dem Verfasser und dem Redaktor übersehen haben; dann wurde uns die Nebenlösung noch einmal gemeldet durch Herrn Schmid in Herisau. Der alsbald in Kenntnis gesetzte Verfasser glaubt die Studie retten zu können, aber nicht durch eine rasche Korrektur, die neue Gefahren mit sich brächte, sondern durch eine zeitraubende Umarbeitung. Aus diesem Grunde hat Herr Hans Johner am 8. Februar die Studie mit unserer Zustimmung einstweilen zurückgezogen. Damit ist der Wettbewerb zur Zeit gegenstandslos; immerhin werden wir die bisherigen Löser belohnen, besonders den erstgenannten, dessen schneller Arbeit wir die bitterböse Erkenntnis verdanken.

Mit dem Verfasser sind wir der Ueberzeugung, dass die Studie sich retten lässt, wenn nötig unter Verzicht auf einen Teil des Inhaltes. Darum hoffen wir, dass sie bald auferstehen werde; ihr künstlerischer Inhalt hat bereits verdiente Anerkennung gefunden. Unsere Löser bitten wir um Entschuldigung, und unsere Austauschler, die bereits so liebenswürdig waren, die Studie abzudrucken, bitten wir ebenfalls um Bekamptgabe der heutigen Meldung.

Zu den heutigen Problemen.

Die folgenden Probleme zerfallen in zwei leicht zu trennende Gruppen. Die **erste Gruppe** umfasst zwei Urdrucke, wovon der erste unserem Problemredaktor eine Ueberraschung bringen soll, und fünf Beispiele der formvollendeten Technik H. von Gottschalls; diese stammen aus dessen Werk **«Streifzüge durch das Gebiet des Schachproblems»**, das nach weiterem Studium ausführlich besprochen werden soll. Ein kleiner Mangel des gewaltigen Werkes macht sich in unserer Wiedergabe geltend: die Beispiele sind nicht mit Quellenangaben versehen. Die erste Gruppe ist zugleich ein Zugeständnis an unsere Dauerlöser.

Mit der **zweiten Gruppe** verwirklicht der Unterzeichnete, für seinen geschätzten Problemmitarbeiter einspringend, einen lange gehegten Wunsch, den jener wegen des Lösungswettbewerbes nicht ebenso gut erfüllen kann: die schweizerischen Schachspalten von Bedeutung in ihren Urdrucken schweizerischer Herkunft sprechen zu lassen. Obwohl aus Raumgründen nicht alles berücksichtigt werden konnte, dürften doch die besten Werke der letzten Zeit aus dieser Quelle hier versammelt sein. Der Gesamteindruck stellt der Schaffens- und Anregungskraft dieser Spalten ein schönes Zeugnis aus, und ich möchte an dieser Stelle von der positiven Seite aus festhalten: solcher lebendiger Art müssen die Spalten sein, die wir in der Schweiz brauchen können! — Da die Lösungen der Probleme aus dieser zweiten Gruppe zumeist veröffentlicht und unschwer zu erreichen sind, kann dieser Teil das Lösungsturnier nicht mitmachen; ich hoffe aber, dass er dennoch unsere Löser anziehen wird; sie lösen ja nicht bloss der Punkte und Preise halber.

Mitteilungen des Zentralvorstandes.

Der zweite Schweizerische Schachtag

soll im Herbst 1926, voraussichtlich im September oder Oktober stattfinden. Nähere Angaben werden noch folgen.

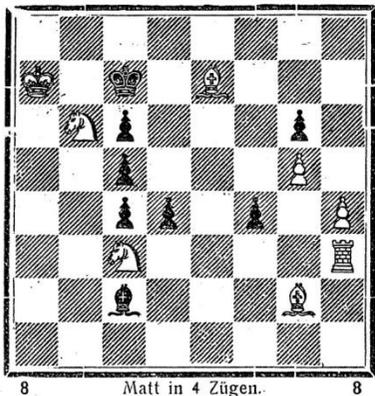
Besuche auswärtiger Meister.

Von verschiedenen Seiten wird gewünscht, dass auf Veranlassung einer Sektion in Aussicht genommene Einladungen an ausländische Meister frühzeitig, schon im Laufe der Verhandlungen, bekannt gegeben würden. Wir unterstützen diese Anregung, denn die Möglichkeit, einen Meister ungefähr zu gleicher Zeit an verschiedene Orte hin zu Gaste zu laden, würde zweifellos manche Vorteile in sich schliessen. Wir bitten daher, derartige Absichten, möglichst mit Einzelheiten, dem Zentralpräsidenten bekannt zu geben, damit er auch andere Vereine aufmerksam machen und anfragen kann.

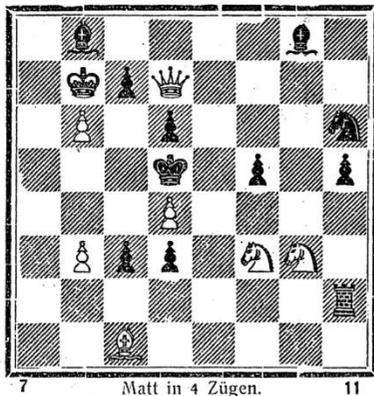
Winterthur, Mythenstr. 26

Für den Zentralvorstand:
Der Präsident: A. W. Müller.

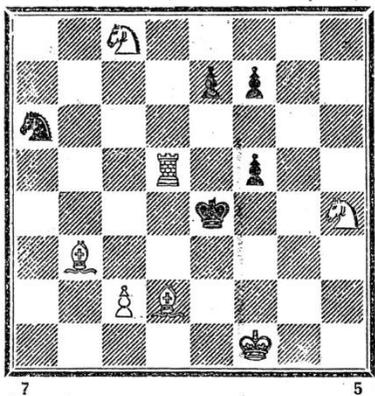
4204. Dr. W. Preiswerk, La T. de Peilz
Basl. Nachr., Okt. 1925



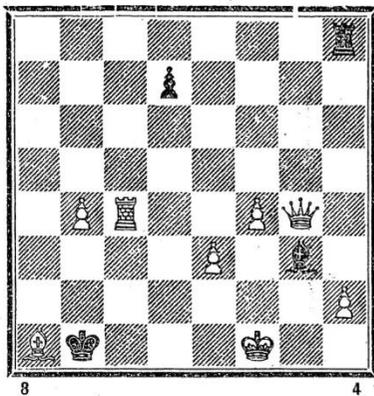
4205. K. Meck-Kienle in Basel
Basl. Nachr., Okt. 1925



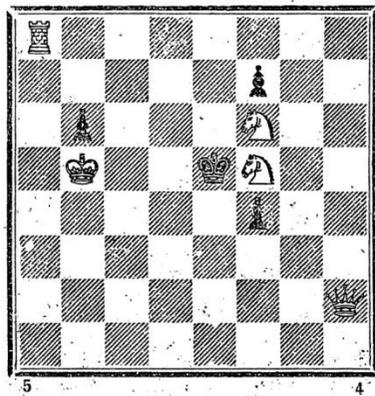
4206. Hans Johner in Zürich
N. Z. Z., Jan. 1925



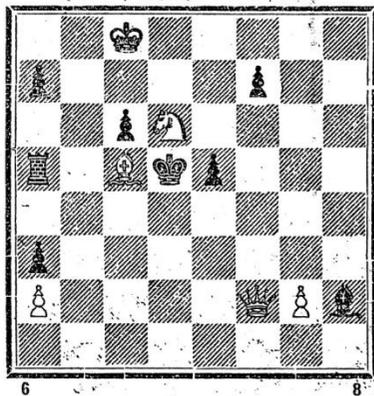
4207. Hans Ott in Solothurn
Trib. de Genève, Juli 1925



4208. Dr. M. Henneberger in Basel
Trib. de Genève, Mai 1925



4209. O. Zimmermann in Zürich
Dr. E. Voellmy gewidmet
Basl. Nachr., Nov. 1925

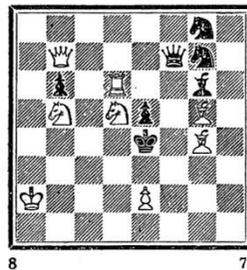


4 Dreizüger.

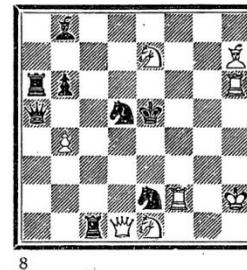
9 Zweizüger.

Hans Johner in Zürich. N. Zür. Ztg. 1925.

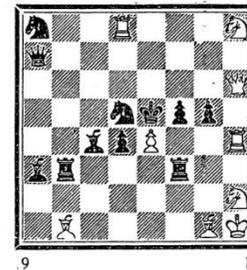
4210.



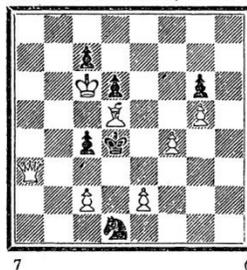
4211.



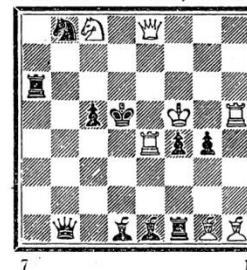
4212.



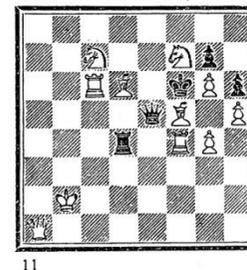
4213. Dr. W. Stooss, Basel
Trib. de Genève, Juni 25



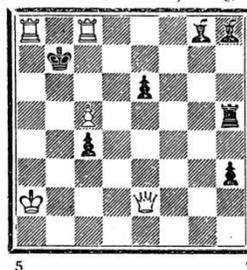
4214. W. Henneberger, Glarus
Trib. de Genève, Juni 25



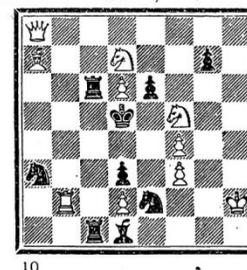
4215. W. Henneberger
Trib. de Genève, Juli 25



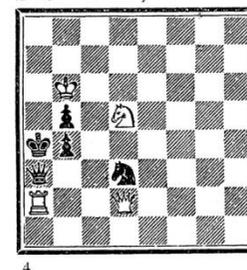
4216. Karl Flatt, Zürich
Trib. de Genève, Aug. 25



4217. Fr. Matzinger, Basel
Basler Nachr., Nov. 1923



4218. E. Brunner, Ascona
Basl. Nachr., Okt. 1925



Dauerlösungsturnier.

Auf die Gefahr hin, unsren kleinen Preisfonds etwas stark in Anspruch zu nehmen, wollen wir diesen Monat gleichfalls zwei (wohlgemerkt, bescheidene) Preise zuerkennen. Dies umso eher, als damit die welsche Schweiz zum ersten Male zu Worte kommt!

Je schwieriger die Probleme, umso eifriger wird «gekocht». Dafür rächen sich aber die Zweizüger bitter. Sogar die grossen Kanonen werden diesmal nicht verschont: da wäre vielleicht ein wenig Nachprüfen am Brett doch angebracht.

4162 stellt sich den Lösern in verbesserter Gestalt wieder vor. Bereits eingegangene Lösungen hierzu, wie auch zu 4165 und 66, werden später gutgeschrieben.

Einsendungstrist: Januarheft, sowie 4165 und 66 (Dez.), am 10. März; Februarheft (Korr. 4162, 4191 bis 4197), am 10. April.

Höchstzahl für Dezember: 33.

Ernst Bouhélier (Seebach): 61, 64, 67, 69—75 = 24+319 = 343; G. A. Bubloz (Le Locle): 67—75 = 18+324 = 342; E. Vollenwyder: 61, 67—75 = 23+305 = 328; F. Baumann: 282; H. Lorez: 64, 69—73, 75 = 15+251 = 266; Ernst Meyer: 67—75 = 18+246 = 264; F. Flury: 61, 67—75 = 23+235 = 258; I. B.-H. und H. K.-O.: 70—73 = 8+237 = 245; Dr. H. Grossen I: 61, 63, 64, 67—75 = 30+204 = 234; Dr. E. Kopp: 64, 68—75 = 19+212 = 231; A. Henneberger: 64, 67—75 = 24+196 = 220; Dr. K. Brännich: 61, 64, 67, 70—72, 75 = 18+194 = 212; J. Roth: 68, 69, 71—75 = 14+182 = 196; F. Künzi: 67—69, 71—75 = 16+174 = 190; Allegri: 67, 69—75 = 16+172 = 188; Dr. Th. Frey: 185; F. L. Candreia: 183; O. Link I: 61, 63, 64, 67—75 = 30+145 = 175; A. Schildknecht: 61, 67, 69, 71—75 = 19+155 = 174; W. Berger: 154; Hans Herter: 67—75 = 18+94 = 112; E. Freimann I: 61, 63, 64, 67, 70—73, 75 = 24+79 = 103; J. W. E. I.: 67—75 = 18+61 = 79; O. Schneble: 74; R. Raggenbass: 67, 69—74 = 16+54 = 70; Johannes Nielsen: 61, 63, 64, 67—75 = 30+39 = 69; P. Raascke: 66; A. Siegrist: 66; Dr. Bischofsberger I: 61, 64, 67—75 = 26+39 = 65; R. Kündig: 61, 63, 67—75 = 27+37 = 64; H. Eisele: 61, 67, 69, 71—75 = 19+39 = 58; L. Malpas: 49; H. Fahrni: 70—72, 74, 75 = 10+33 = 43; E. Gerber I: 61, 64, 67—75 = 29+0 = 29; F. Kolb: 28; R. Hupertsberg: (54, 56), 71, 72, 75 = 4+6+16 = 26; K. Rothenbühler I: 61, 64, 67, 69, 71—75 = 22+0 = 22; P. Bovet: 18; A. Waelchli: 64, 67, 69, 71—75 = 17; W. Schenker: 13. *Nachtrag:* F. Baumann: 61, 67—75 = 23+282 = 305.

Es wird besonders gebeten, die Lösungen für die S. S. Z. stets auf getrennten Blättern, und möglichst übersichtlich, niederzuschreiben. Das Vermengen mit Anträgen, Mitteilungen, Lösungen zu Aufgaben aus anderen Spalten usw., erschwert die Redaktionsarbeit ganz bedeutend.

Zur Aufgabe 4160. (A. Trilling). — Dieser «Vorgänger» des Johnner'schen Vierers (4111) ist nicht korrekt. H. Fahrni hat die beiden Nebenlösungen 1. Th1—d1 und 1. Tb1—b5 herausgefunden.

Die auf Seite 181 erwähnte Stellung von A. Kraemer lautet folgendermassen: W.: Kc5, Dh8, Tb8, c8, Ld5, Bc6, e4, e6, f5, g3. Schw.: Ke5, Sf6, g8, Be7. Vierzuger: 1. Tb1.

W. Pauly meldet einen andern Vorgänger zu 4111, von W. A. Shinkman (— er hat ja fast alles schon gemacht! —) 240 *Schachaufgaben*, No. 157. W.: Kf5, Da1, Ta4, a7, Ld1, Bd5. Schw.: Kc3, Tb2, Bb3, b4, c4, d3, d4. Vierzuger: 1. Th7.

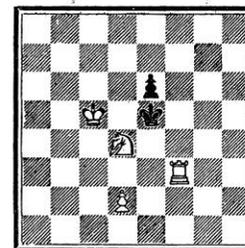
Unseres Erachtens bleibt doch 4111 diesen früheren Darstellungen bei weitem überlegen.

Solutions des problèmes de décembre 1925.

Page 185. A. Ringier. 1. Dh7! (1. f4?, Da3 1. Dh2?, Dd6) — 2. 1. Dg4 — 3. 1. Dh7, b2 2. Db1†! 1. . . . , Rb2 2. Dg7†, etc. Le pion f4 empêche 1. Dg7† 2. Tf6! Solutions reçues de: A. Henneberger, H. Fahrni, E. Freimann.

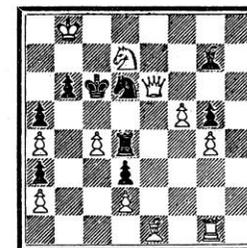
4162. W. Pauly. — 1. Tf2, Re4 2. Cc6, Rd3 3. Cb4†, Re4 4. Rd6, Rd4 5. Tf4 mat. — Un délassement de grand compositeur. Si on encadre le mot final on obtient la croix fédérale ou croix de Genève. H. Eisele propose le jumeau ci joint. Solution: 1. Ce2 2. Cg1 3. Ch3 4. Cg5†. 5. d4 mat.

H. Eisele, Fribourg en B.
Après W. Pauly



Mat en 5 coups.

Corr. 4162. J. de Villeneuve



Mat en 5 coups.

4162. J. de Villeneuve-Esclapon. — Ce problème, tel qu'il a paru dans l'«Eclairer», est en effet insoluble dans une variante non-thématique. L'auteur rectifie au moyen d'un pion noir à a5; voir ci-dessus.

4163. Hans Ott. — 1. Db2 (menace 2. Tb8†, etc.) 1. . . . , Fb3 2. D×c3, Cc4 3. Dh8†, T×h8 4. Th7 mat! — Combinaison d'une intersection noire (interposition du C à c4), et d'une intersection noire-blanche (coup critique Th8; interposition sur h7). Thème très difficile à réaliser; mais une clef d'une violence pareille est-elle indispensable? M. Ott nous donnera sans doute une autre version où ce défaut disparaîtra. — Variante secondaire: 1. . . . , Cb5 2. F×d5, Cc6 3. Tc7, etc.

4164. K. S. Howard. — Ce problème a causé de l'agitation parmi nos lecteurs. Nous désirions d'abord montrer jusqu'où peut aller le recherche du cumul dans le «task», pour qui les principes esthétiques n'existent souvent pas. Ensuite, c'était Noël, saison qui permet certaines licences. — Nos chercheurs ont promptement démolé le monstre: 1. f7×g8 = D, avec les deux menaces 2. Td8 mat et 2. Te7 3. Dc8 mat, que rien ne saurait empêcher. (1. D×g3?, Ce7 2. Tc6, C×f7!). Voici l'amusante solution d'auteur: 1. h7×g8 = C! Menace 2. Cf4 (interception Nowotny), F×f4 3. Cf6 mat. Si 2. . . . , T×f4 3. b8 = C mat. D'autre part, si 1. . . . , Dd6 2. b8 = C†; si 1. . . . , Fd6 2. f8 = C† (Premier Plachutta). Si 1. . . . , Tg5—f5 2. C×f6†; 1. . . . , Tf3—f5 2. F×b5† (Second Plachutta). Finalement, 1. . . . , Dc5 2. F×b5† 3. f8 = C mat (Holzhausen). — «Damit (62—64) habe ich von den strategischen Problemen einsteilen genug», nous dit un lecteur.

4165. (avec un P blanc à c3), et 4166 (Th3 à h2). — Solutions dans le prochain fascicule.

4167. A. Ellerman. — 1. Td8—d7! (1. Td8?, Df2!!) — «Clef idéale . . . seulement quinze pièces, disposition harmonieuse, petit nombre de pions bien répartis . . . un chef d'œuvre» — A. C. W.

4168. A. Mari. — 1. Rg8! — «Merveilleuse clef de mat changé. 1. . . . , Fe6† 2. Cf7 (le pion est bloqué); 1. . . . , e6 2. Cc5 (la diagonale du F est obstruée) . . . Le plus intéressant Pawn-Grimshaw que je connaisse». — A. C. W. (1. Ff5?, c2; 1. D×f1?).

4169. **A. Mari.** — 1. Ce5—c4!, clouant la T, mais libérant le F; en outre, changement de batterie (Tc7, Fc5, Cc4 au lieu de Fa8, Tg7, Ce5). Thème inédit (voir aussi 4175), et construction admirable, selon White. Essais: 1. d6?, Txb6?, Txc7.
4170. **C. Mansfield.** — 1. Cd4—c2! (et non 1. Cf5?, Cd5!) — «Clef thématique et brillante, riche faisceau de six variantes, construction parfaite. Exemple caractéristique de l'école anglaise». — A. C. W.
4171. **A. Ellerman.** — 1. Cf3—d2! «Donne une case de fuite. Deux belles variantes de demi-clouage (Cd6, Ce6—g5), et un écho (Cf7—g5).»
4172. **A. Ellerman.** — 1. Re3—d4! 4173. **N. Bonavia-Hunt.** — 1. Fa1.
4174. **J. T. Funk.** — 1. Fb3! (1. Fa2?, e4; 1. Td8?, Dd6). — «Ces deux problèmes présentent un nouveau thème: deux répliques noires déclouant la Dame, mais obstruant sa ligne de défense.»
4175. **M. Grünfeld.** 1. Tb7! Thème du no. 4169 (1. Te7?, Td6; 1. Tc7?, DXa8).

Fédération Internationale des Echecs.

La Fédération Hongroise des Echecs, en collaboration avec la Fédération Internationale, ouvre un concours international de problèmes de la F.I.D.E. 1^o Sont demandés des problèmes inédits directs en trois coups. Envois de trois problèmes au maximum.

Sont acceptés des envois communs; toutefois les envois communs sont considérés comme un seul envoi vis-à-vis de chaque collaborateur.

2^o Envois sur diagramme avec solutions complètes. Enveloppe cachetée avec nom et adresse du concurrent.

3^o Envois et corrections à adresser à Monsieur A. Havasi, Budapest I, Kiraly-Hago-Utca 2, jusqu'au 1^{er} juin 1926.

4^o Prix 60, 50, 40, 30 et 20 francs suisses. Mentions à discrétion des juges.

5^o Juges: Dr. K. Ebersz et L. Schor.

6^o Le jugement sera rendu à l'occasion du Congrès de la F.I.D.E. à Budapest juillet 1926, sauf réclamations pendant un délai de deux mois.

7^o Jugement, problèmes couronnés et mentions à insérer dans la «Magyar Sakkvilág» et à envoyer à Messieurs les concurrents et aux Revues d'Echecs.

8^o Les envois non couronnés seront renvoyés aux compositeurs.

La Haye, 18 janvier 1926.

Pour la F.I.D.E.: Dr. A. Rueb.

1. Internationales Zweizügerturnier der «Neuen Leipziger Zeitung.»

Preisrichter: O. Dehler in Bad Blankenburg.

Turnierbestimmungen.

Es werden vier Preise zu 100, 75, 50 und 25 Reichsmark ausgesetzt. Die Zahl der ehrenden Erwägungen bestimmt der Preisrichter. Jedermann kann eine unbeschränkte Zahl bisher unveröffentlichter Originale einsenden, die eine direkte und bedingungslose Mattforderung in zwei Zügen enthalten.

Die Aufgaben sind, jede auf besonderem Diagramm, unter Beifügung der vollständigen Lösung, eines Mottos, des Namens und der Adresse des Verfassers an die *Schachspalte der «Neuen Leipziger Zeitung»* einzusenden und müssen bis zum 15. September 1926 abgeschickt werden; der Poststempel ist massgebend. Nachträgliche Verbesserungen sind bis zum 1. März 1927 zulässig.

Sämtliche eingesandten Aufgaben werden Eigentum der «*Neuen Leipziger Zeitung»*; die Verfasser können darüber nicht mehr anderweit verfügen. Nach ihrem Eingang werden die Probleme in dieser Schachzeitung veröffentlicht und zum Gegenstand eines

Lösungsturniers

gemacht, dessen nähere Bedingungen Ende August bekanntgegeben werden.

Falls innerhalb einer mit dem Urteil des Preisrichters bekanntzugebenden Frist kein begründeter Einspruch erhoben wird, wird das Urteil rechtskräftig. Scheidet eine der Aufgaben infolge geltend gemachter Mängel aus, so rücken die nächsten entsprechend vor.

«Národní Osvození» announces its First International Three-Move Problem Tourney.

1. Each competitor may forward any number of original three-movers. Joint compositions may be entered.

2. The problems must be submitted on diagrams with motto and complete solution to: **M. Kostál**, Praha-Vinohrady, Moravská 27 (Czechoslovakia). The sealed envelope with name and address therein must accompany the entries.

3. Entries will be received up May 31st, 1926.

4. Judge: V. Cisar, Plzen.

5. Prizes: 600, 450, 300, 200, 100 and 50 Czech Crowns. Further problems may be honorably mentioned at the jury's discretion.

6. Result will be made known in November, 1926: a copy of the award will be sent to all competitors.

Partien. — Parties.

1989. Partie anglaise.

Tournoi de Moscou 1925, quatrième ronde. Commentaires de Bogoljubow, «Chakmaty», trad. «Nation Belge».

Blancs: *Rabinowitsch.* — Noirs: *Bogoljubow.*

- | | | |
|-----------|--------|---|
| 1. c2—c4 | e7—e5 | Cg5, Fxf2† 7. Rxf2, Cg4† 8. Rg1, DXg5, etc. avec une forte attaque. Sur 6. Ch4 suivrait d7—d5, menaçant de gagner une pièce par g5. |
| 2. Cb1—c3 | Cg8—f6 | |
| 3. g2—g3 | Ff8—c5 | |

Ce coup amène un jeu très aigu. Un autre plan de développement est 3. . . ., Cc6 4. Fg2, g6 5. Cf3, Fg7, etc., qui conduit à un jeu plus tranquille.

- | | | |
|-----------|-----|-----------------|
| 4. Ff1—g2 | 0—0 | 6. . . . Tf8—e8 |
| 5. Cg1—f3 | | 7. Cg1—h3 c7—c6 |

Les Blancs doivent recourir à ce coup, car sur 5. d3, les Noirs peuvent utiliser un bon plan de développement: 5. . . ., c6 6. Cf3, Te8, préparant d7—d5.

- | | | |
|----------|-------|-----------------|
| 5. . . . | e5—e4 | 8. . . . e4xd3 |
| | | 9. Dd1xd3 d7—d6 |

On pouvait aussi choisir la suite tranquille: 5. . . ., Te8. Les Noirs entravent pour un moment le développement des Blancs, mais doivent par la suite prendre soin de leur PR.

- | | | |
|-----------|--|----------------------|
| 6. Cf3—g1 | | 10. Fc1—f4 |
| | | 16. Fb3, Cd3†!, etc. |
- Faux serait: 6. Ce5 à cause de la perte d'une pièce, après 6. . . ., d7—d6 7. d4, Fb4, etc. Est aussi mauvais: 6.

Paraît naturel, car le but est d'exploiter la faiblesse du PD ennemi.

Redaktion.

Zu unserer grossen Genugtuung hat sich Herr Ing. F. Balestra aus Lugano, zur Zeit in Zürich, auf unseren Wunsch hin bereit erklärt, aus dem Kreis der regelmässigen Mitarbeiter in den engeren der Redaktion einzutreten. Unsere Leser kennen ihn seit langem durch seine gewissenhaften Uebersetzungen. Wir hoffen durch diesen Schritt die Regelmässigkeit des italienischen Teils zu sichern, was uns sehr am Herzen liegt, obwohl der Natur der Sache nach dieser Teil mit einem bescheidenen Raum vorlieb nehmen muss. Schon mancher Schweizer im Ausland hat sich daran erfreut, dass die Schweizerische Schachzeitung durch ihre Dreisprachigkeit ein kleines Spiegelbild seiner Heimat bietet; auch darum hören wir gern diese Dreisprachigkeit bis in die Redaktion hinein tönen. Wir danken auch an dieser Stelle Herrn Balestra für seine Freundlichkeit; wir heissen ihn willkommen und hoffen, dass er recht lange Jahre seine Kraft der «Rivista scacchistica svizzera» widmen werde.

Dr. E. Voellmy.

K. de Watteville.

Études.

Tour contre deux Fous et Cavalier.

Il n'existe, à notre connaissance, dans la littérature des Echecs que deux exemples de nullité illustrant les possibilités de défense d'une Tour seule contre deux Fous et Cavalier. Ces positions qui ne sont, en réalité, que des esquisses (leur solution ne comportant que 2 coups) sont dues à Kling et Horwitz (voir Berger «Endspiele» 1922, page 338) et la nullité s'y trouve assurée grâce au pat. Nous avons donc jugé utile de développer ce thème à peine ébauché jusqu'à ce jour, en composant avec les dits éléments une série d'études dont je me permets de soumettre, ci-après, un certain nombre à l'appréciation éclairée des amateurs.

De l'examen de ces positions il semble résulter que le jeu de la Tour dont le Roi est le seul soutien, peut donner lieu, dans sa lutte défensive contre 2 F+C, à des combinaisons ou motifs s'écartant de la théorie et qui rappellent plutôt ceux de l'étude artistique, je veux parler des dominations, clouages, échos, pats, etc.

Il est à désirer que d'autres compositeurs voudront contribuer à leur tour avec des œuvres personnelles au développement de ce thème si intéressant qui recèle encore bien des surprises.

Henri Rinck.

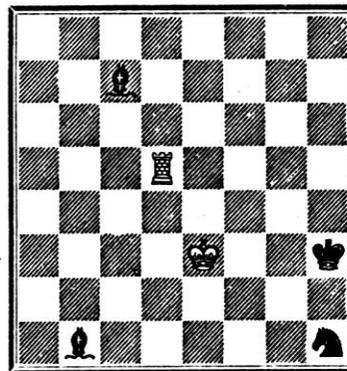
Afin d'encourager nos solutionnistes, la rédaction se fait un plaisir d'organiser un petit concours de solution pour les 6 études qui suivent, sur les bases suivantes: 1^o Les solutions doivent être adressées au soussigné avant le 1^{er} juin 1926. 2^o Comme prix nous donnerons trois exemplaires des «300 Fins de Partie» (valeur 16 frs.).

Dr. E. Voellmy.

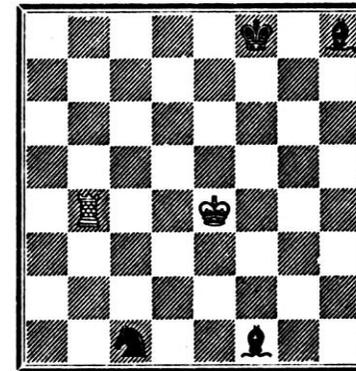
6 Études de Henri Rinck.

Les Blancs jouent et font nulle.

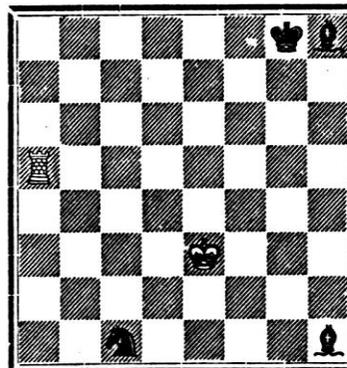
366. Inédit



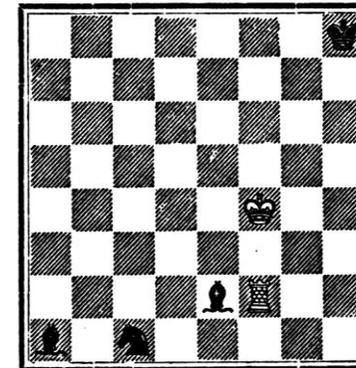
367. Inédit



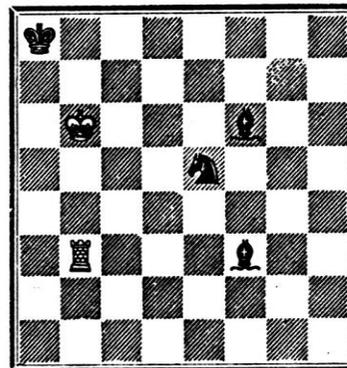
368. Inédit



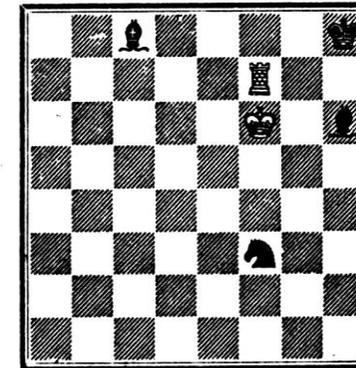
369. Inédit



370. Basler Nachr. 20. III. 26



371. Inédit



Königsflügel zu ziehen. Der Textzug befreit auch den Springer und vertreibt Lb5. Der schwarze Mittelbauer genügt zur Abwehr des feindlichen Angriffes nicht, im Gegenteil, bei der geringsten Sorglosigkeit verliert die schwarze Drohung all ihre Bedeutung. Nur sorgfältig vorbereitet, vermag sie ernsthaft zu wirken.

3. Tt1—g1 Df6—g5

Weiss drohte g4—g5.

4. Tc1—f1

Weiss ist gezwungen, seine Figuren zum Angriff zu gruppieren und gibt dabei dem Gegner Gelegenheit, seine Drohung auszuführen. Alle weissen Figuren haben das Zentrum verlassen, und nur der Läufer bleibt auf der Damenlinie, um nach dem Bauerntausch das erste Angriffsobjekt zu werden. *) Zieht der Läufer weg, so dringen die doppelten Türme auf die zweite Linie (vor), die Springer werden getauscht, und der durch das Vorgehen des f- und g-Bauern geschwächte Königsflügel wird Ziel des schwarzen horizontalen Turmangriffs. Die Kraft solcher Angriffe haben wir bereits kennen gelernt.

4. . . . d5—d4

Der vorangegangene Turmzug in Verbindung mit dem Textzug droht jetzt Be3 zu gewinnen. Weiss muss sich für den Abtausch oder für das Vorgehen des Be3 entscheiden. Die Folgen des ersteren haben wir bereits erwähnt, nun aber sei die Auswirkung der schlechten Stellung des Ld3 ins Auge gefasst. Nach dem Abtausch der Bauern auf d4 gelangt die weisse Drohung f5—f6 wegen der Bedrängnis des Ld3 zu keinem Erfolg. Sollte Ld3 vorher nach b1 ziehen, so könnte Schwarz seinen Bauern nicht vorrücken, wäre aber gezwungen, entweder f7—f6 zu spielen oder Se7 wegzuziehen. Daraus sehen wir, dass Weiss bei seinem Angriff nicht die nötigen Vorsichtsregeln gegen

die schwarzen Drohungen ergriff und dadurch die Stellung des Gegners merklich verbesserte. Als Hauptregel hat zu gelten, dass in gleichwertigen Stellungen, wenn keine zwingende Notwendigkeit vorliegt, Drohungen nicht früher ausgeführt werden dürfen, bis die gegnerischen Figuren wirkungslos gemacht und die eigenen gut aufgestellt worden sind. Darum wählt Weiss einen anderen Weg:

5. e3—e4

Welche Absichten hegt Schwarz? Sich gegen das Vorrücken des Mittelbauern zu schützen, d. h. der Angriff des Springers muss sich gegen den Läufer richten, um ihn zum Verlassen seines jetzigen Feldes, von dem aus er den Bauern hemmt, zu ver(an)lassen. So folgt:

5. . . . Sc6—e5

6. Tg1—g3 Se7—c6

7. Sb3—d2

Selbst hier setzt Weiss unter Missachtung der gegnerischen Drohungen seinen Angriff fort und beabsichtigt, den Springer nach f3 zu führen, die feindliche Dame zu vertreiben und das Vorrücken der Königsflügelbauern zu sichern. Unterschiedenheit ist im allgemeinen und bei gleichwertigen Stellungen insbesondere notwendig, aber in diesem Fall klammert er sich an eine unrichtige Kombination: die Türme sollen nicht nur die Bauern des feindlichen Damenflügels von der 3. Reihe aus angreifen, sondern überhaupt den Angriff tragen, dies aber ohne die nötige Sicherung gegen die feindlichen Drohungen. Richtig war Sb3—c1, um diesen Springer nach Abtausch auf d3 dem zweiten feindlichen entgegenzusetzen: Sb3—c1, Se5×d3, Sc1×d3, womit dem Zug Sc6—e5 zuvorgekommen ist.**) Schwarz würde wahrscheinlich Sc6—b4 antworten und Weiss könnte die Entwicklung des schwarzen Drohschiffes abwarten, nachdem er Tt1

—d1 gezogen hat. Auf diese Weise würde aber Schwarz völlig das Gesetz des Handelns vorschreiben. Weiss würde seinem eigenen Angriff alle Kraft nehmen, seine Bauern auf dem Königsflügel würden schwach und nirgends stände ihm eine Drohung zur Verfügung. Ist das ein bescheidener Erfolg? (Für wen? Red.) Das vorliegende Spiel interessiert uns als Beispiel eines Zusammenpralles eines Kampfes zweier Ideen, von denen die bessere die Oberhand behält, nicht aber der gefasste Vorsatz, nicht der eingeschlagene Weg, nicht die Taktik, sondern die Strategie. *)

7. . . . Se5×d3

8. Tg3×d3 Sc6—e5

9. Td3—g3 d4—d3

10. De2—g2

Der schwarze Bauer ist nun einen Schritt vorgerückt. Am weiteren Vorgehen ist er durch den Springer aufgehalten, d. h. Weiss hat den Widerstand auf der 2. Reihe eingerichtet, was er nach unserem Ermessen schon auf der 3. Reihe hätte tun sollen. Worin besteht der Unterschied? Nur darin, dass jetzt der schwarze Turm ungehindert auf der c-Linie ins Spiel kommt, nach e2 zu ziehen droht und dadurch Sd2 und die Damenflügelbauern angreift. Vorher aber war der (entsprechende) Punkt c3 durch den b-Bauern verteidigt und Schwarz

hätte weit grössere Schwierigkeiten gehabt, den Turm ins Spiel zu bringen und den Angriff auf der bezeichneten Linie zu beginnen. Damit ist der Fehler des 4. Zuges von Weiss erwiesen: er durfte den Turm von der c-Linie nicht entfernen. Wäre der Turm stehen geblieben, so hätte Schwarz seine Idee ohne weitere Vorbereitungen nicht verwirklichen können.

10. . . . Td6—c6

11. Sd2—f3 Se5×f3

12. Dg2×f3 Tc6—c1

Der schwarze Bd3 findet kein Hindernis mehr. Indem Schwarz die Drohung des Bauernvorgehens mit dem Angriff auf die Damenflügelbauern verbindet, entscheidet er in wenigen Zügen das Spiel zu seinen Gunsten.

13. Tg3—g1 Tc1×f1

14. Tg1×f1 Dg5—d2

15. Tt1—b1 Dd2—e2

16. Df3—g2 De2—e3

17. Tb1—d1 d3—d2

18. h2—h3 De3—e1†

19. Dg2—g1 De1—e2

20. e4—e5 Td6—d3

. . . Im vorliegenden Falle verliert Weiss, weil er sich mit zu grosser Beharrlichkeit an eine schlechte Idee klammert.

Solutions des problèmes de janvier 1926.

4165. **J. Hartong.** (Avec un pion blanc sur e3). — 1. b4—b5. Nous renvoyons à la définition du thème Mongredien publié dans la R. S. E. de mai 1925, page 79. Les deux systèmes oscillants sont ici Tg5—f5 et Fc2—f5. Les variantes thématiques font voir une obstruction mutuelle sur f5: 1. . . ., Tf5 2. Da4 (maintenant Ff5 est impossible). 1. . . ., Ff5 2. Dd4 (la défense Tf5 est éliminée). En outre: 1. . . ., d4 2. De4. 1. . . ., Cd3 2. Da4 1. . . ., Cg2 2. T×c2, etc.
4166. **A. Thommen.** (Avec la T sur h2). — 1. Th2—h5 (menace 2. Cd6†) 1. . . ., Td5 2. D×d4 3. Th4, c5† 1. . . ., Rd5 2. Dg2†, etc. 1. . . ., Ff3 2. Cd6† 3. Db7† 1. . . ., Fb2 2. Ce3† 1. . . ., Fc5 2. D×e5, etc.
4176. **G. Hume.** — 1. Cf3! (menace 2. Fe4 3. Dc7†), g×f3 2. D×g7! 3. Dd4, Fd4, Dc7†. Si 1. . . ., R×b4 2. Fc3†! 3. Dc7, Ta1†. Si 1. . . ., R×b6 2. Fd4†, etc. — Brillant et difficile (1. Tc1†?, Rd6 2. Tc7, F×g8!).

*) Die Uebersetzung ist hier wie an anderen Stellen nicht erstklassig. Natürlich bleibt der L nicht deswegen auf der Damenlinie, weil Weiss wünscht, dass er Angriffsgegenstand werde, sondern es ist gemeint: mit dem unerwünschten Ergebnis, dass er zum Ziel des schwarzen Angriffs wird. Red.

**) In Nimzowitschs Ausdrucksweise wäre hier zu sagen, dass der Ld3 eine schwache Blockfigur ist, so dass eine Reservefigur, ein Reserveblocker, an ihre Stelle treten muss, eben der über c1 heranzuführende Springer.

*) Wiederum nach Nimzowitsch wäre die Blockade des Bd4 bereits taktisches Erfordernis. Die Grenzlinie zwischen Strategie und Taktik ist unscharf.

4177. id. — 1. Fe8!, menace 2. Tf5† 3. De4 4. C×g5! Si 1. . . ., R×f3 2. Ce5†, Re2 (Rf4 3. Df2†, etc.) 3. Ta2† 4. Fb5, Df2†. Si 1. . . ., Td1 2. Tf5†, R×T 3. Cd6† (déclouant la D) 4. Ff7, D×e4†.
4178. id. — 1. Df3!! (ajoutant 3 cases de fuite aux trois qui existent!). Menace: 1. . . ., Rb6, b7, c7, d7 2. Cc5 3. Dc7† 1. . . ., Rb5 2. Df6 3. Cc3† 1. . . ., Rd5 2. Cc3† 3. Dd5, f6†.
4179. id. — 1. Ta1! (menace 2. D×d5† 3. Ta8†). Les défenses noires par D et C font voir de jolies obstructions mutuelles de ces deux pièces sur c4 et e4. 1. . . ., De4 ou C×c4 2. Ce6 3. Cc5†. Si 1. . . ., Ce4 ou D×c4 2. Cf7 3. Ce5† (1. Ce6?, D×c4 2. T×c4, c7—c5).
4180. id. — 1. De8!, Ca6 2. Db5†, Cc5 3. Tc2! 4. Rc1 5. Db3†, C×b3†. Si 1. . . ., Cc6 (d7) 2. Dh5†, Ce3 3. Te2! 4. Re1 5. Df3†, C×f3†. Ce problème demeure aujourd'hui encore un des plus ravissants mats inverses à position symétrique.
4181. id. — 1. g3—g4. Position de blocus; la clef transfère la suite 2. Th1, après 1. . . ., f4, dans une autre variante, et y substitue une manœuvre différente. Si 1. . . ., f×g4 2. Th1 3. Fg1. Si 1. . . ., f×e4 2. Db1! 3. Fe1. Si 1. . . ., f4 2. Tg3† 3. Fg1.
4182. id. — 1. Ce3! «Le meilleur deux coups de la première période de M. Hume. Clef excellente; le thème de l'obstruction des pions noirs par le Fou est fort joli». — A. C. W. (Nombreux essais: 1. Ch6, Ch4, etc.).
4183. id. — 1. Ff6. Neuf variantes, avec 4 demi-clouages, ce qui est remarquable pour l'époque — 1890.
4184. id. — 1. Ch4! (et non 1. Cg3?, C×f4). «Deux pièces blanches clouées sont libérées par une pièce noire demi-clouée, de façon à pouvoir elles mêmes donner le mat. Thème Hume». 1. . . ., Cc7 2. T×d6. 1. . . ., Cc4—e3 2. D×f6.
4185. id. — 1. C×a2. 4186. id. — 1. Ff5. Joli blocus avec mat ajouté.
4187. id. — 1. Rh5! Même catégorie, agrémenté d'une double prise en passant (1. Rg5?, Te8?, T×D?).
4188. id. — 1. Te6!, d6† 2. Rf5† 1. . . ., d×e 2. C×c4† 1. . . ., Df3 2. F×f4†. Menace 2. Cd5†. Encore un mat inverse entièrement moderne — en 1891!
4189. id. — 1. Cf8! Tous les 3 mats sont changés: 1. . . ., T×g4 2. Cd7 (et non d6—d7); 1. . . ., Te4 joue 2. D×h7† (au lieu de Cg7); 1. . . ., Tb7 2. Df4† (remplaçant Cd4†). Le Fb8 est donc du pur camouflage. (1. Fa7?, T×g4).
4190. id. — 1. Fb6! Supprime les duals de la position et procure sept variantes par le Cc6. (1. F×b4, Cf5, Cg5, g5 sont faux).

Les problèmes de Hume ont suscité parmi nos lecteurs un véritable enthousiasme; ils en ont goûté la probité technique et le charme très particulier qui s'en dégage.

Dauerlösungsturnier.

Die Redaktion hat die Absicht, zukünftig die S. S. Z. an einem früheren Monatstermin erscheinen zu lassen. Wir sind also ersucht worden, die Lösungsfrist entsprechend vorzurücken, damit die Bearbeitung der Lösungen, als letzte Redaktionsarbeit, das rechtzeitige Erscheinen der Zeitung nicht verhindert, wie dieses leider schon öfters der Fall gewesen ist.

Die Einsendungsfrist für das vorliegende Heft wird also auf den 5. Mai angesetzt; später rücken wir bis zum 1. des Monats hinauf. Für die Februarnummer bleibt das angekündete Datum vom 10. April bestehen.

Herrn E. Vollenwyder gratulieren wir herzlich zum Aufstieg, und bitten ihn, wie auch verschiedene andere Löser, die sich noch nicht geäußert haben, um Mitteilung ihrer Wünsche bezüglich des kleinen Andenkens.

Höchstzahl für Januar: 45.

E. Vollenwyder (Wohlen): 65, 66, 81—90 = 28+328 = 356; F. Baumann: 65, 66, 81—83, 85—89 = 23+305 = 328; Ernst Meyer: 65, 66, 76—80 = 45

+264 = 309; F. Flury: 66, 82—90 = 21+258 = 279; H. Grossen I: 65, 66, 76—78, 81—90 = 38+234 = 272; H. Lorez: 65, 66 = 6+266 = 272; A. Henneberger: 65, 76—90 = 42+220 = 262; I. B.-H. und H. K.-O.: 82—87 = 12+245 = 257; Dr. E. Kopp: 65, 82, 83, 85—88 = 17+231 = 248; Dr. K. Brünlich: 66, 83—85, 87, 88 = 13+212 = 225; Dr. Th. Frey: 76—90 = 39+185 = 224; O. Link I: 65, 66, 76, 77, 79—83, 85—90 = 41+175 = 216; F. L. Candrea: (67—69, 71—75), 82, 83, 85, 87 = 26+183 = 209; Allegri: 82, 83, 85—87 = 10+188 = 198; J. Roth: 196; A. Schildknecht: 65, 66, 81—86 = 20+174 = 194; F. Künzi: 82, 83 = 4+190 = 194; H. Herter: 77, 81—83, 85—90 = 23+112 = 135; F. Freimann I: 65, 66, 80, 81, 83—89 = 29+103 = 132; Dr. Bischofsberger I: 65, 66, 76—83, 85, 86, 88 = 38+65 = 103; R. Kündig: 65, 66, 76, 78, 79, 81—90 = 35+64 = 99; J. W. E. I: 81—87, 89 = 17+79 = 96; H. Eisele: 65, 66, 76, 78, 79, 81—89 = 31+58 = 89; L. Malpas: 76—90 = 39+49 = 88; Joh. Nielsen: 65, 66 = 6+69 = 75; E. Gerber I: 65, 66, 76—80 = 45+29 = 74; R. Raggenbass: 83, 85 = 4+70 = 74; O. Schneble: 74; A. Siegrist: 66; H. Fahrni: 65, 81—85, 89 = 16+43 = 59; A. Waelchli: 65, 66, 76, 80—89 = 35+17 = 52; R. Huppertsberg: 82—88 = 14+26 = 40; W. Karsch: 76—90 = 39; K. Rothenbühler I: 22; P. Bovet: 18; E. Bouhélier I: 81, 83, 84, 86—89 = 13+0 = 13; G. A. Bubloz I: 0.

Problèmes.

Existe-t-il une école néerlandaise de compositeurs? Si l'on entend le terme «école» dans le sens où il est employé en parlant des écoles anglaise, américaine, tchèque, etc., la réponse ne saurait faire de doute. Il n'y en a pas. Mais on peut maintenir — et c'est ce que fait le réputé compositeur hollandais, H. Weenink, dans un livre extrêmement intéressant sur lequel nous reviendrons sous peu — que la Hollande possède une pléiade de compositeurs remarquables, avec certains traits caractéristiques nationaux qui les différencient nettement de leurs confrères étrangers. (Ne pourrait-on pas, du reste, prétendre la même chose au sujet des compositeurs suisses?)

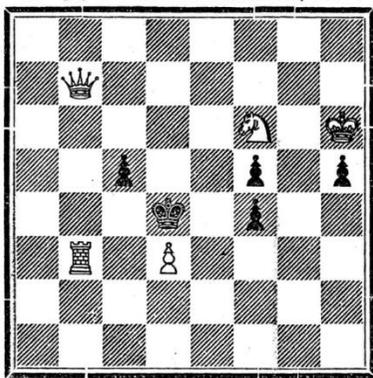
D'après Weenink, l'école, ou plutôt le groupement, hollandais a subi très fortement diverses influences étrangères, anglaises, allemandes et tchèques principalement. Le problème hollandais est en quelque sorte une synthèse des qualités, et aussi des défauts, de ces différentes écoles. Il a subi plus récemment et à un haut degré, l'impulsion donnée au deux-coups par les «Good-Companions» aux États Unis.

Weenink nomme le problème hollandais un genre sympathique, respirant le calme et le bien-être. Au point de vue technique il est caractérisé par une construction propre et économique, d'une économie frisant même l'avarice. C'est que les compositeurs ne sont dévorés par nulle ambition; leur idéal est plutôt une jolie miniature qu'une «grande machine». De nos jours, ils s'efforcent de s'assimiler les idées modernes, tout en demeurant fidèles à la bonne tradition.

Nous publions aujourd'hui un choix de problèmes néerlandais qui aideront au lecteur à se former une idée plus nette du style hollandais. Pour des raisons faciles à comprendre, et puisque nous ne pouvons faire ici œuvre d'historien, la proportion d'exemples modernes dans cette sélection est assez forte. Ajoutons enfin que les nos. 4223 et 24 sont cités afin de montrer que pour Weenink lui-même, et pour d'autres compositeurs encore que l'on pourrait citer, le problème à combinaison et le cumul n'ont guère de secrets.

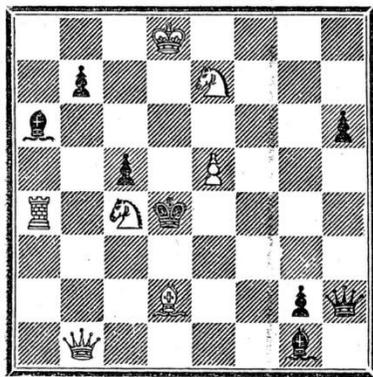
Six problèmes néerlandais.

4219. L. A. Kuyers
1^{er} p., De Amsterdamer, 1894



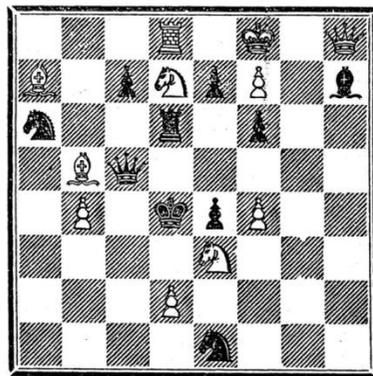
5 Mat en trois coups. 5

4221. H. L. Schuld
2^{me} p., Handelsblad, 1918



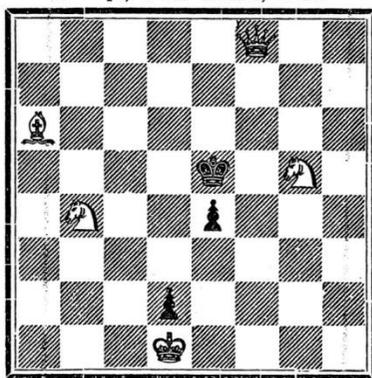
7 Mat en trois coups. 8

4223. H. Weenink
1^{er} p., Féd. néerl., 1918



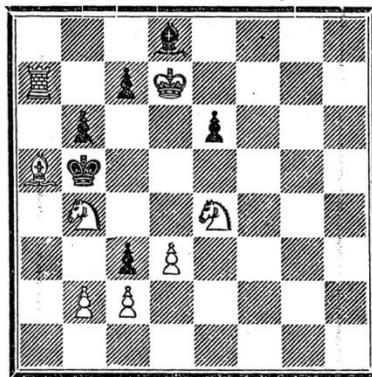
11 Mat en trois coups. 10

4220. W. Korteling
2^{me} p., Féd. néerl., 1920



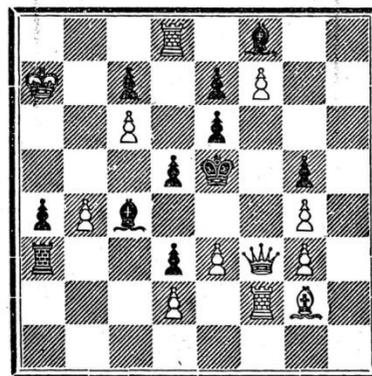
5 Mat en trois coups. 3

4222. J. J. Rietveld
4^{me} p., Falkirk Herald, 1919



8 Mat en trois coups. 6

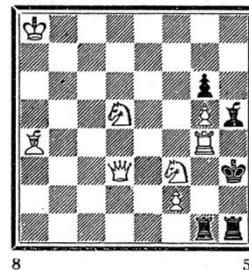
4224. H. Weenink
2^{me} p., Densmore Mem. T., 1920



12 Mat en quatre coups. 11

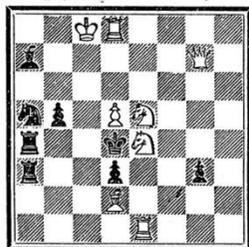
Neuf deux-coups néerlandais.

4225. L. N. de Jong
1^{er} p., Tourn. amér., 1896



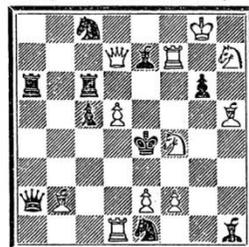
8 5

4228. G. H. Goethart
3^{me} p., Hants Post, 1916



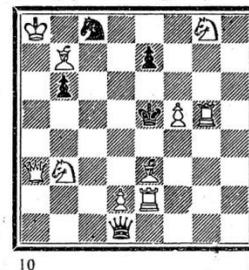
8 8

4231. Niemeyer et Hartong
1^{er} p., West. Dail. M., 20



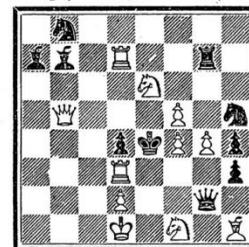
11 10

4226. J. van Dijk
1^{er} p., Lit. Digest, 1903



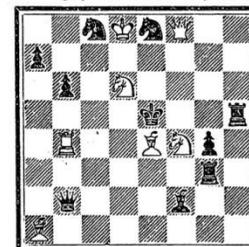
10 5

4229. L. A. Kuyers
2^{me} p., Haagsche P., 1917



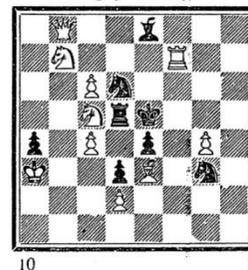
11 10

4232. J. J. Rietveld
2^{me} p., B. C. P. S., 1920



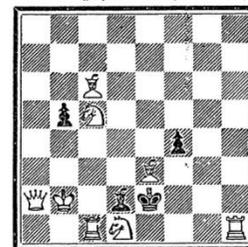
7 10

4227. P. Feenstra Kuiper
1^{er} p., G. C., 1916



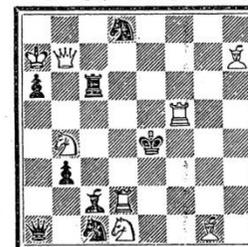
10 8

4230. Seilberger et Koetsheid
1^{er} p., G. C., 1918



8 4

4233. A. van der Ven
1^{er} p., G. C., 1922



8 8

Partien. — Parties.

1993. Partita viennese

giocata nel 20mo girone del torneo di Mosca.

Bianco: Dr. Tartakower. — Nero: Rubinstein.

- | | | |
|-----------|--------|---|
| 1. e2—e4 | e7—e5 | D'ora in poi la partita s'incammina per vie tranquille. |
| 2. Cb1—c3 | Cb8—c6 | 3. . . . Cg8—f6 |
| 3. Af1—c4 | | 4. d2—d3 Af8—c5 |

Alain C. White
Sam Loyd und seine Schachaufgaben

Ins Deutsche übersetzt von W. Massmann.

In der Flut von Schachbüchern, die uns gegenwärtig überschwemmt, findet sich eine so merkwürdige Erscheinung, dass ich nicht umhin kann, sie hier anzuzeigen, indem ich selbstverständlich dem Problemredaktor das letzte Wort und eine eingehende Besprechung überlasse.

Alain C. Whites Werk über Loyd und seine Probleme ist das schönste Buch aus der Weihnachtsbücher-Folge des amerikanischen Sammlers und Gönners. Mit grosser Liebe zu dem ihm persönlich bekannten Helden und in einem lebhaften Stil ohne gleichen geschrieben, ist es das beste, was je über einen Problemdichter und sein Lebenswerk gedruckt worden ist. Ich habe das Buch einst von einem Freunde geschenkt erhalten, dem ich dafür dauernden Dank schulde; denn jetzt ist es vergriffen und eine Seltenheit im Buchhandel. Kein Besitzer gibt es her. Es führt den Leser in das Land der echten Schachmärchen, nicht in das der konstruierten.

Darum ist es sehr zu begrüssen, dass eine Uebertragung ins Deutsche gleichsam als die zweite Auflage erscheint. Die erste Lieferung im Umfang von 80 Seiten ist soeben bei Rommiger in Leipzig erschienen; weitere 5 Lieferungen zu je 2,50 Mk (Ausland etwas mehr) werden folgen. Um recht nachdrücklich darauf hinzuweisen, setze ich einen Holzschnitt voran, der das Lichtbild von Falk (New-York) wiedergibt. Dr. Erw. Voellmy.

—♦—♦—♦—

30^e Tournoi suisse à Genève, 25 juillet au 1^{er} août 1926.

Le 30^{me} Tournoi organisé par la Société suisse d'échecs aura lieu cette année à Genève, du 25 juillet au 1^{er} août.

Le Club d'échecs de Genève qui en assume l'organisation a la joie d'inviter à y participer tous les joueurs d'Echecs, et plus particulièrement les membres des clubs faisant partie de la Société suisse d'Echecs, ainsi que les abonnés à la «Revue».

Que chacun, dès présent, garde son temps libre à la date indiquée et vienne contribuer à la réussite de cette manifestation nationale.

De leur côté, les amateurs genevois réserveront à leurs amis confédérés une cordiale réception, et s'efforceront de leur rendre le séjour de Genève aussi agréable que possible. Les temps actuels ne permettront pas, hélas, de

sident des Schachklub Homberg) und M. Meyer. Um 18 Uhr waren die letzten Partien erledigt mit dem Schlussresultat von 20 : 14 zu Gunsten Luzerns. Von uns erzielten zwei Punkte: E. Ehrenhub, Dr. Anderhub, F. Felder, Julius Danioth; 1½ Punkte: E. Mehnert, K. Rebsamen, K. Ruetschy; 1 Punkt: K. Laube, E. Danioth, P. Singer, H. Bienz, Ph. Graf, E. Drexler, R. Steiner; ½ Punkt machte H. Bezkosny. Zwei weitere Spieler liessen auf der Resultattafel je zwei Eier markieren, für die nahenden Osterfesttage. Im heftigen Schneetreiben nahmen wir von unseren Aarauer und Homberger Schachfreunden Abschied, nachdem wir mit ihnen bis zur Zugsabfahrt noch einige fröhliche Momente verlebten. In Luzern angelangt, trennten wir uns mit dem Bewusstsein, wieder einen harmonisch verlaufenen Anlass erlebt zu haben. H. B.

Meisterturnier in Dresden.

Wenige Tage nach Schluss des Semmeringer Turniers begann in Dresden ein internationales Schachturnier, woran 10 Meister teilnahmen, von denen 5 auf dem Semmering gespielt hatten. In überzeugender Weise hat diesmal der Neuromantiker **Nimzowitsch** obgesiegt, indem er nur Aljechin ein Remis gönnte und somit aus 9 Partien 8½ Punkte zog. Ihm folgt **Dr. Aljechin** mit nur 7 Punkten, obwohl er keine Partie verloren hat. **Rubinstein** hat 6½ P. erreicht, **Dr. Tartakower** nur 5, und v. Holzhausen, der deutsche Problemkomponist, 4½. Den Reigen der Nichtpreisträger führt diesmal **P. Johner**, der unter seiner wirklichen Stärke gespielt hat, mit 3½ P. Ihm folgen **Sämisch** und **Yates** mit 3, **Blümich** mit 2½ P. (die er ganz zuletzt errang), und **Lajos (Ludw.) Steiner** mit 2 Punkten.

Die Abgeordnetenversammlung 1926

findet statt, im Anschluss an das Schweizerische Schachturnier in Genf, **Samstag, den 31. Juli 1926**. Genaueres über Ort und Zeit wird noch folgen.

Indem wir dies bekanntgeben, erinnern wir gleichzeitig an die Vorschrift der Satzungen: «Anträge der Sektionen oder Einzelmitglieder für die Traktandenliste der Abgeordnetenversammlung sind dem Zentralpräsidenten wenigstens 2 Monate vor der Versammlung einzureichen.»

Für den Zentralvorstand des Schweiz. Schachvereins:

Der Präsident: **A. W. Müller**, Winterthur,
Mythenstrasse 26.

Der Problemtteil

musst wegen Verhinderung unseres Mitarbeiters für diesmal ausfallen, was wir zu entschuldigen bitten. Es war dem Redaktor nicht mehr möglich, für entsprechenden Ersatz zu sorgen, da er von seinen Sammlungen abgeschnitten war. Wir erinnern daran, dass die Lösungen der Märznummer dem Problemredaktor bis spätestens 5. Mai einzusenden sind. V.

TOURNOI SUISSE D'ECHECS 1926

GENÈVE, 25 juillet au 1^{er} août.

PROGRAMME

Gruppe	Inscription	Nombre et durée des parties	Temps de réflexion	Prix	Horaire
A	10 frs.	11 parties. 4 h. environ	2 h. pour 36 coups. 1 h. par 20 coups supplé- mentaires	1er Prix: 150 frs. 2 ^{me} „ 125 „ 3 ^{me} „ 100 „ 4 ^{me} „ 90 „ 5 ^{me} „ 80 „ 6 ^{me} „ 70 „ 7 ^{me} „ 60 „ Les autres concurrents, 50 frs. chacun.	Dimanche, 25 juillet 1 p. 16—20*) Lundi, 26 „ 2 p. 8½—12½ 15—19 Mardi, 27 „ 1 p. 8½—12½ Mercredi, 28 „ 2 p. 8½—12½ 15—19 Jeudi, 29 „ 1 p. 8½—12½ Vendredi, 30 „ 2 p. 8½—12½ 15—19 Samedi, 31 „ 1 p. 8½—12½ Dimanche, 1 ^{er} août 1 p. 7½—11½
B1	8 frs.	7 parties. 4½ h. Passé ce délai, la partie sera adjugée.	2¼ h. pour 45 coups.	7 points: 120 frs. 6½ „ 110 „ 6 „ 100 „ etc. jusqu'à 1½ points: 10 frs.	Mercredi, 28 juillet 1 p. 19—23½ Jeudi, 29 „ 2 p. 8½—13 15—19½ Vendredi, 30 „ 2 p. 8½—13. 15—19½ Samedi, 31 „ 1 p. 8½—13 Dimanche, 1 ^{er} août 1 p. 7½—12
B2	7 frs.	5 parties. 4 h. — Passé ce délai, la partie sera adjugée.	2 h. pour 45 coups.	5 points: 90 frs. 4½ „ 75 „ 4 „ 60 „ etc. jusqu'à 2½ points: 15 frs.	Jeudi, 29 juillet 1 p. 19—23 Vendredi, 30 „ 2 p. 8½—13½ 15—19 Samedi, 31 „ 1 p. 8½—13½ Dimanche, 1 ^{er} août 1 p. 7½—11½
C1	6 frs.	5 parties. 3 h. 2½ h. seule- ment le Dimanche. Passé ce délai, la partie sera adjugée.	1½ h. pour 45 coups.	5 points: 60 frs. 4½ „ 50 „ 4 „ 40 „ etc. jusqu'à 2½ points: 10 frs.	Vendredi, 30 juillet 1 p. 16—19 Samedi, 31 „ 2 p. 7—10 10¼—13¾ Dimanche, 1 ^{er} août 2 p. 7—9½ 9¾—12¼
C2	4 frs.	4 parties. 2 h. — Passé ce délai, la partie sera adjugée.	Aucun délai de réflexion.	4 points: 40 frs. 3½ „ 32 „ etc. jusqu'à 2 points: 8 frs.	Samedi, 31 juillet 2 p. 7½—9½ 10—12 Dimanche, 1 ^{er} août 2 p. 7¾—9¼ 9¾—11¾

Le groupe A comprendra au maximum 12 joueurs, le groupe B1 24 joueurs.

Les parties interrompues du groupe A se continueront aux heures fixées par la Direction du tournoi. — Le programme et l'horaire demeurent sujets à modification.

*) La partie du dimanche demeure sujette à l'approbation des participants, qui sont priés de faire connaître leur avis en s'annonçant. En cas d'avis négatif, cette partie se jouera le mardi 27 juillet, de 15 à 19 h.

9^o Le vainqueur du groupe A sera déclaré maître suisse (champion pour l'année 1926/27). En cas d'égalité de points, le Comité s'emploiera à organiser une rencontre individuelle afin d'amener une décision. Le club dont le vainqueur est membre recevra la coupe du championnat suisse en dépôt jusqu'au tournoi suivant. Au cas où le vainqueur ne fait pas partie d'un club appartenant à la S. S. E. la coupe sera remise au Président de la Société.

10^o Toute contestation et différend seront tranchés par le Directeur du tournoi, agissant d'accord avec le Président du Comité central.

11^o La Direction du tournoi se réserve le droit d'introduire, après consultation du Comité central, des modifications au programme du tournoi ainsi qu'au présent règlement.

12^o La participation au tournoi ne peut être garantie qu'aux amateurs ayant fait parvenir leur inscription au secrétaire du Club d'échecs de Genève, M. K. de Watteville, 4^{bis} Chemin de Miremont, Genève, pour le groupe A avant le 1^{er} juillet et pour tous les autres groupes avant le 15 juillet 1926.

Souscriptions et Dons.

Ainsi qu'il est d'usage en de telles occasions, le Club d'Échecs de Genève se permet de faire d'adresser un appel aux Sociétés sœurs ainsi qu'à tous les membres isolés, pour l'aider à assurer la réussite financière du Tournoi suisse 1926. Forts de l'accueil favorable que les requêtes semblables ont toujours rencontré, le Comité d'organisation exprime le vœu que cet appel soit entendu et prie les généreux donateurs et bien vouloir faire parvenir le montant de leurs cotisations au Trésorier du Club, M. Jacques L'Huillier, 5 rue Petitot, Genève (compte de chèques I/1123).

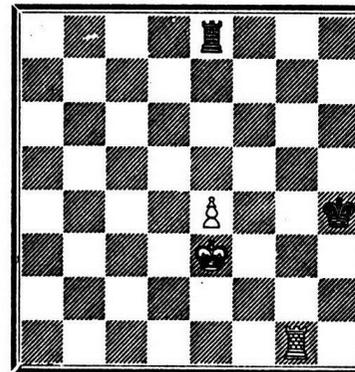
Pour le Comité:

Le Président: Dr Ch. Kühne.

Études théoriques.

André Chéron.

No. 1.



Trait indifférent. Les Blancs gagnent.

Toutes les manœuvres blanches vont tendre à la poussée décisive e4—e5, laquelle briserait toute résistance. La Tour blanche ne devra jamais quitter la colonne g.

Trait aux Blancs. Ils gagnent.

1. e4—e5!! (H. Wagner), Te8×e5† (sur tout autre coup des Noirs 2. Re3—e4 et gagnent) 2. Re3—f4! gagne la Tour ou fait mat.

Trait aux Noirs. Les Blancs gagnent.

Tant que le Roi blanc est à e3, la Tour noire doit rester immobile à e8 sous peine de ne plus pouvoir s'opposer à l'avance décisive du Pion. Exemple: 1. . . ., Te8—e7 2. Re3—d4 (manœuvre toujours employable quelles que soient les positions de la

Tour blanche et du Roi noir sur leurs colonnes respectives), Te7—d7† 3 Rd4—c5, Td7—e7 4. Rc5—d5, Te7—d7† 5. Rd5—e6 et 6. e4—e5.

Donc, sur tout mouvement de la Tour blanche les Noirs n'ont que des coups de Roi.

1. . . . Rh4—h5

Si 1. . . ., Rh4—h3 2. Tg1—g5, Rh3—h4 (2. . . ., Rh3—h2 3. e4—e5, Rh2—h3 4. Re3—e4) 3. Tg5—g2!, Rh4—h3 (3. . . ., Rh4—h5 4. Tg2—g1! Voir le texte) 4. Tg2—g1!, Rh3—h2 (4. . . ., Rh3—h4 5. e4—e5!) 5. Tg1—g5!, Rh2—h3 6. e4—e5, Rh3—h4 7. Tg5—g1!

Après le coup du texte (1. . . ., Rh4—h5) les Blancs pour gagner doivent rétablir cette position avec le trait aux Noirs.

2. Tg1—g3 Rh5—h4

Si 2. . . ., Rh5—h6 3. Re3—d4 Voir le texte.

3. Tg3—g2 Rh4—h5

Si 2. . . ., Rh4—h3 3. Tg2—g1! Voir la note au 1^{er} coup des Noirs.

4. Tg2—g1!

Les Noirs sont maintenant en «Zugzwang».

4. . . . Rh5—h6

Si 4. . . ., Rh5—h4 5. e4—e5!

5. Re3—d4 Te8—d8†

6. Rd4—c5

On remarquera la manœuvre du Roi blanc qui ne bloque jamais son Pion, afin de ne laisser aucun répit aux Noirs.

6. . . . Td8—e8!

7. Rc5—d5 Te8—d8†

8. Rd5—e6! Td8—e8†

9. Re6—f6!

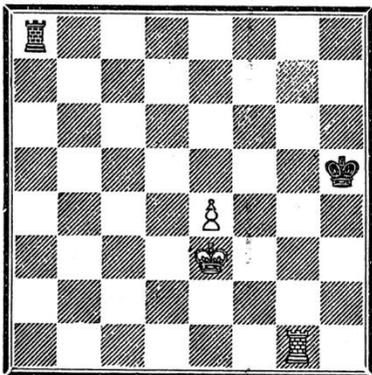
Si le Roi noir était à h7 ou h8, les Blancs gagneraient par 9. Re6—f7!

9. . . . Te8—f8†

10. Rf6—e7 suivi de

11. e4—e5 et gagnent.

André Chéron.
No. 1^{bis}.



Trait indifférent. Les Blancs gagnent. Le No. 1^{bis} expose un autre système de défense des Noirs.

1. e4—e5 Ta8—a4!

Afin d'empêcher 2. Re3—e4.

2. e5—e6!

Le Pion peut avancer sans crainte. S'il est menacé par la Tour noire,

le Roi blanc arrivera à temps pour le défendre en accourant sur la colonne f, à cause de la menace de mat qui se produira quand le Roi blanc passera à hauteur du Roi noir. Exemples: Si 2. . . ., Rh5—h4 3. e6—e7, Ta4—a8 (3. . . ., Ta4—a3† 4. Re3—f4 4. Re3—f4, Rh4—h3 5. Rf4—f5 et f6, etc. . . .

Si 2. . . ., Ta4—a6 3. Re3—f4, Ta6×e6 4. Rf4—f5.

2. . . . Rh5—h6

3. e6—e7 Ta4—a8

4. Re3—f4 Ta8—e8

5. Rf4—f5 Te8×e7

6. Rf5—f6 et gagnent.

Si, dans le No. 1^{bis}, le Roi noir était à h8, h7 ou h6, les Blancs devraient jouer 1. Re3—d4, Ta8—d8† 2. Rd4—c5 etc. comme dans le No. 1.

Si le Roi noir était à h4, alors 1. e4—e5, Ta8—a4 2. e5—e6 etc.

Enfin, mettons le Roi noir à h3 (ou h2, h1). Il échappera bien alors aux menaces de mat précédentes. Mais

cela n'empêchera pas le Pion d'avancer, ce qui forcera tôt ou tard la Tour noire à l'attaquer. La Tour blanche le protégera alors horizontalement, sans quitter la colonne g.

Il est clair que dans les Nos. 1 et 1^{bis} tout essai d'interposition de la Tour noire sur la colonne g amènerait après l'échange des Tours le finale suivant gagné pour les Blancs. Blancs:

Re3, Pe4. — Noirs: Rg∞. Trait aux Blancs.

Les études 1 et 1^{bis} établissent donc le point théorique suivant: Dans le type de position Blancs: Re3, Pe4, Tg∞. — Noirs: Rh∞, T∞ les Blancs gagnent toujours, avec ou sans le trait, pourvu évidemment que la Tour blanche ne soit pas en prise.

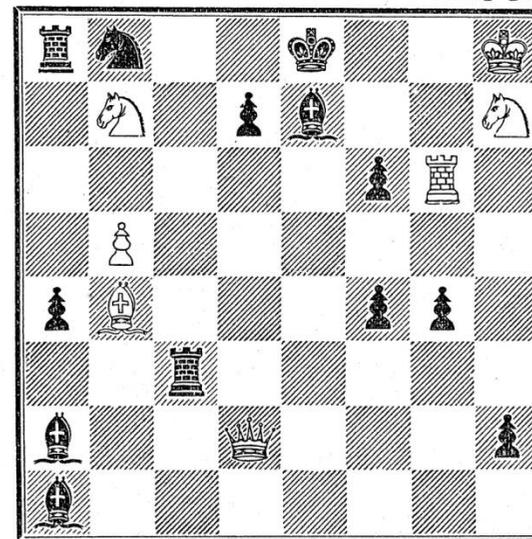
A. Chéron, Leysin.

Probleme.

Die Nummern 4234 bis 36 sollen unsere Leser daran erinnern, dass am 29. Mai der grösste lebende deutsche Komponist seinen 50. Geburtstag feiert. Unter dem persönlichen Einfluss von Johannes Kohtz, und durch den Verkehr mit den bedeutendsten Vertretern der sogenannten neudeutschen Schule — darunter auch unsrem Landsmann, Erich Brunner — hat Holzhausen sich zum unbestrittenen Führer dieser Richtung entwickelt. Nicht nur seine hervorragenden Problemschöpfungen, sondern auch seine theoretischen Arbeiten, haben ihm einen Weltruf verschafft. Seine wichtigste Schrift «Brennpunktprobleme» aus dem Jahre 1908 erlebt soeben eine neue Auflage. Unsere Zeitung hat im Laufe der Jahre viele von seinen schönsten Kompositionen gebracht; darunter fehlte jedoch bislang die Nr. 4235. Mit zwei andern Problemen, sowie einer würdigen Widmungsaufgabe unseres einheimischen Meisters Hans Ott, schliesst sich die «S. S. Z.» in bescheidener Weise der Schar der Gratulanten an! — Zu Nr. 4234 — der hoffentlich das Schicksal so mancher Widmungsaufgabe erspart bleibt — bemerken wir noch, dass die drei schwarzen Läufer auf a1, a2 und e7 durchaus gewollt sind. Dasselbe trifft bei Nr. 4237 zu, wo die zwei weissen Damen nötig sind, um eine künstlerische Idee zu verwirklichen.

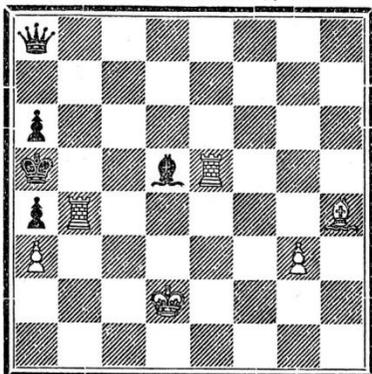
4234. Hans Ott, Solothurn

W. Frh. von Holzhausen zu seinem 50. Geburtstag gewidmet.



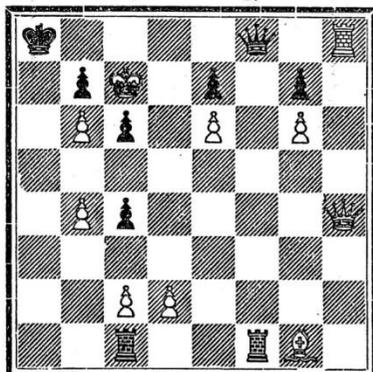
7 Matt in fünf Zügen 13

4235. W. Frh. von Holzhausen
Armee-Schachzeitung, 1906



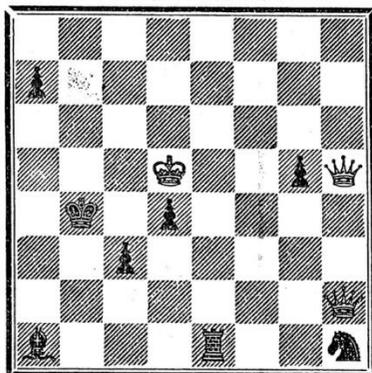
6 Matt in vier Zügen. 5

4236. W. Frh. von Holzhausen
Leipziger Zeitung, 1925



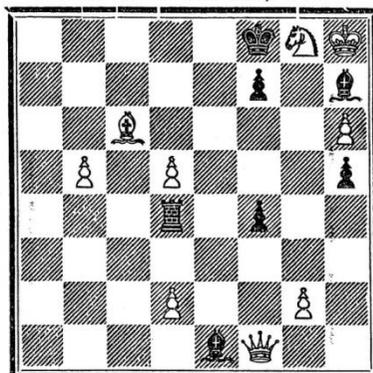
10 Matt in drei Zügen. 9

4237. E. Brunner, Ascona
Basler Nachrichten, 1926



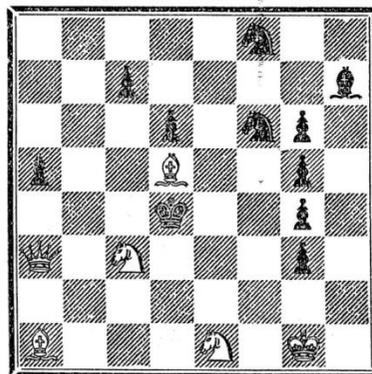
3 Matt in vier Zügen. 8

4238. Hans Ott, Solothurn
Tribune de Genève, 1926



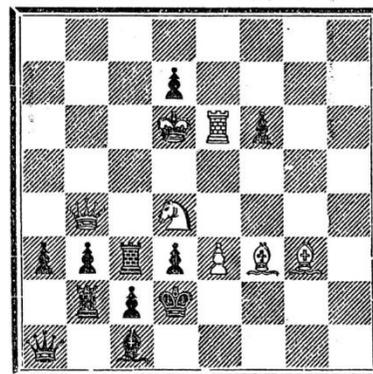
9 Matt in vier Zügen. 7

4239. Dr. W. Stooss, Basel
Chemnitzer Tgbl., 1926



6 Matt in drei Zügen. 11

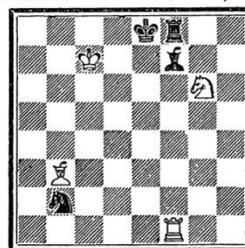
4240. Dr. E. Palkoska, Prag
1. Preis, Alfiere di Re, 1925/26



7 Matt in drei Zügen. 11

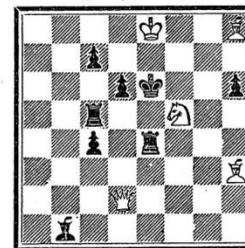
Neun Zweizüger.

4241. W. von Holzhausen
Mitteldeutsch. Kurier, 24



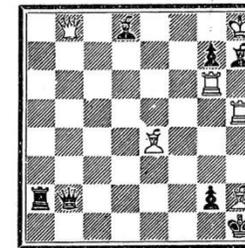
4 4

4242. P. E. Neuniwako
1-2. Pr. get., Schachm., 25



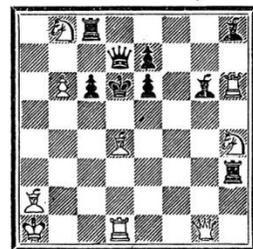
5 8

4243. Dr. G. Kaiser
2. Erw., 3. Sächs. T., 26



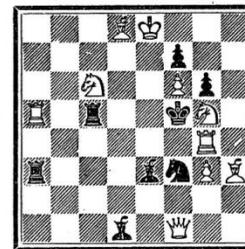
6 7

4244. M. Franken
Centurini-Turnier, 1925



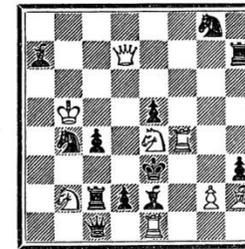
9 9

4245. L. Rothstein
Centurini-Turnier, 1925



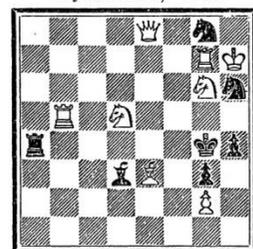
10 8

4246. L. Rothstein
Centurini-Turnier, 1925



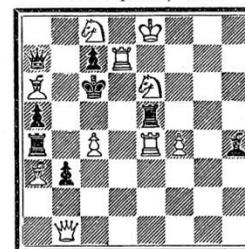
8 12

4247. A. Ellerman
Tijdschrift, 1926



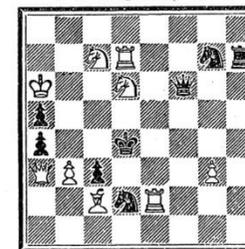
8 7

4248. A. Ellerman
L'Echiquier, 1925



10 8

4249. A. Ellerman
L'Echiquier, 1926



9 8

Dauerlösungsturnier.

Diesen Monat geht der Lösungspreis wieder einmal, und sehr erfreulicherweise, nach der welschen Schweiz. Herr F. Baumann gehört zu einer sehr geschätzten Gruppe von Lösern, die sich trotz beruflicher Inanspruchnahme die Mühe nicht verdrriessen lassen, ihr Interesse am Problemteil durch praktische Mitarbeit zu beweisen.

Den klaren Hinweis auf Seite 17 unten haben einige Löser anscheinend übersehen; damit kommen sie leider um verdiente Punkte, denn 4210-18 zählen nicht zum Wettbewerb.

Aus zwingenden Gründen erscheinen die Lösungen zum Februarheft erst im Juni. Es sei hier bloss vermerkt, dass wegen der Nebenlösigkeit (1. Dd4 und 1. Df5, aber weder 1. Ta8 noch 1. Ta7) der Nr. 4192 — Widmungsaufgabe! — die Höchstzahl für Februar sich auf 31 beläuft. Zum ersten Male hat kein Löser das Maximum erreicht. Einsendungsfrist für die Mainummer: 5. Juli.

F. Baumann (Chaux-de-Fonds): 62, 93—97 = 13+328 = **341**; Ernst Meyer: 62, 91, 93—97 = 23+309 = **332**; Dr. H. Grossen I: 62, 91, 93—97 (98—01, 03—18) = 23+272 = **295**; H. Lorez: 93—97 = 13+272 = **285**; A. Henneberger: 91, 93—97, (98—18) = 18+262 = **280**; F. Flury: **279**; I. B.-H. und H. K.-O.: **257**; Dr. E. Kopp: **248**; O. Link I: 62, 91—97 = 27+216 = **243**; Dr. Th. Frey: 91, 93—97, (98—04, 06—18) = 18+224 = **342**; Dr. K. Brännich: 62, 96, 97, (10—17) = 9+225 = **234**; F. L. Candreia: 96, 97 = 4+209 = **213**; Allegri: (10—18): **198**; J. Roth: (10—17): **196**; F. Künzi: (11—17): **194**; A. Schildknecht: **194**; E. Freimann I: 62, 91, 93—97, (98, 00, 01, 03, 04, 06—18) = 20+132 = **152**; H. Herter: **135**; R. Kündig: 62, 91—97 = 27+99 = **126**; Dr. Bischofsberger I: 62, 92—97 = 17+103 = **120**; J. W. E. I.: 93—97, (06—18) = 13+96 = **109**; H. Eisele: 62, 93—97, (98, 00, 01, 03, 07, 10—13, 15—18) = 18+89 = **107**; Joh. Nielsen: 62, 91—97 (98—01, 03, 04, 06—18) = 27+75 = **102**; E. Gerber I: 62, 91—97, (10—18) = 27+74 = **101**; L. Malpas: **88**; R. Raggenbass: 96, (11—18) = 2+74 = **76**; O. Schneble: **74**; H. Fahrni: 92, 95—97, (00, 08—10, 12, 13, 18) = 15+59 = **74**; A. Waelchli: 91—97, (98—01, 07—18) = 22+52 = **74**; A. Siegrist: **66**; W. Karsch: 95—97 (98, 02—04, 10—18) = 7+39 = **46**; R. Huppertsberg: (10—17): **40**; E. Vollenwyder I: 62, 91—97 = 27+0 = **27**; E. Bouhélier I: 93—97, (01, 02, 12—16) = 13+13 = **26**; K. Rothenbühler I: **22**; P. Bovet: **18**; E. Clouzot: 93—97, (99, 07, 11—13, 15—18) = **13**; Frau Dr. Stimmel: 93, 94, (98—00, 04—07) = **6**.

Partien. — Parties.

2003. Angenommenes Damengambit.

Semmeringturnier — 11. Runde — 21. März 1926.

Weiss: *Aljechin.* — Schwarz: *Grünfeld.*

- | | | | |
|---|--------|---|--------|
| 1. d2—d4 | d7—d5 | 8. Dd1—a4† | c7—c6 |
| 2. c2—c4 | d5×c4 | 9. Se5×g6 | h7×g6 |
| 3. Sg1—f3 | Lc8—g4 | 10. Da4×c4 | Ke8—f7 |
| Eine in neuester Zeit mehrfach gespielte Fortsetzung. | | | |
| 4. Sf3—e5 | Lg4—h5 | 11. e2—e4 | Sb8—d7 |
| 5. Sb1—c3 | e7—e6 | 12. Lc1—e3 | Dd8—a5 |
| Dieser so natürlich aussehende Entwicklungszug erweist sich als ein Fehler, der den Grund zum Verluste der Partie legt. Richtig ist hier 5. . . ., Sd7. | | | |
| 6. g2—g4! | Lh5—g6 | 13. . . . | Ta8—e8 |
| 7. h2—h4 | f7—f6 | 14. f2—f4 | Sg8—e7 |
| | | 15. 0—0—0 | |
| | | Natürlich kommt hier 15. f5 in Betracht, aber Aljechin spielt dies noch | |

nicht, weil nach 15. . . ., g×f 16. g×f, S×f5 17. e×f, D×f5 Schwarz für die geopfert Figur zwei Bauern und einige Angriffschancen bekommt.

- | | |
|------------|--------|
| 15. . . . | Se7—c8 |
| 16. f4—f5 | Sc8—d6 |
| 17. Dc4—a2 | |

Auf 17. Db3 würde Schwarz die kleine Gegenchance c6—c5 haben.

- | | |
|-----------|-------|
| 17. . . . | g6—g5 |
|-----------|-------|

Jetzt durfte 17. . . ., e5 wegen 18. d×c, S×c5 19. b4 nicht geschehen.

- | | |
|-----------|--|
| 18. h4—h5 | |
|-----------|--|

Man beachte, wie meisterhaft Aljechin den in der Eröffnung erlangten Positionsvorteil ausgenützt hat. Schwarz befindet sich bereits in einer hilflosen Lage.

- | | |
|-----------|-------|
| 18. . . . | b7—b5 |
|-----------|-------|

Ein gewaltsamer Befreiungsversuch.

- | | |
|------------|--|
| 19. e4—e5! | |
|------------|--|

Der entscheidende Durchbruch.

- | | |
|-----------|-------|
| 19. . . . | f6×e5 |
|-----------|-------|

20. Lf1—d3!
Der stärkste Zug. Es droht nun sowohl f×e† nebst Lf5, als auch Tf1.

- | | |
|-------------|--------|
| 20. . . . | e5—e4 |
| 21. Sc3×e4 | Sd6×e4 |
| 22. Ld3×e4 | Sd7—f6 |
| 23. f5×e6† | Te8×e6 |
| 24. Lc4—g6† | |

24. Lf5 würde wohl auch zum Gewinn genügen, aber der Textzug ist noch schärfer.

- | | |
|------------|-------------|
| 24. . . . | Kf7—e7 |
| 25. Le3×g5 | b5—b4 |
| 26. Lg6—f5 | Te6—e2 |
| 27. Th1—e1 | Aufgegeben. |

Falls 27. . . ., T×e1 so 28. Te1†, Kd8 29. Df7 etc. und wenn 27. . . ., Db5, so 28. a4, Da6 29. Ld3 und Weiss gewinnt.

Eine Partie in Aljechins bestem Stile: schärfste Präzision verbunden mit höchster Energie.

Anmerkungen von Mieses in der «Deutschen Zeitung Bohemia».

2004. Indisch.

Anm. nach der N. Leipz. Ztg. Gespielt im Turnier zu Dresden 1926.

Weiss: *A. Rubinstein.* — Schwarz: *Dr. A. Aljechin.*

- | | | | |
|---|---------|------------|--------|
| 1. d2—d4 | Sg8—f6 | 8. Lf1—e2 | d6—d5 |
| 2. Sg1—f3 | e7—e6 | 9. 0—0 | Sb8—c6 |
| 3. Lc1—f4 | b7—b6 | 10. c2—c3 | Sf6—e4 |
| 4. h2—h3 | | 11. Sd2×e4 | d5×e4 |
| Um nach Sh5 den Läufer mit Lh2 dem Abtausch zu entziehen. Der Zug bringt den ideenreichen Führer der schwarzen Steine auf einen neuen Gedanken. | | | |
| 4. . . . | Lc8—b7 | 12. Sf3—d2 | f7—f5 |
| 5. Sb1—d2 | Lf8—d6! | 13. f2—f4 | |

Das ist er! Nach Abtausch auf d6 ist h2—h3 ein Tempoverlust und eine Schwächung des Königsflügels. Ausserdem ist die Oeffnung der c-Reihe hier Schwarz nützlich. Auf 6. Lg5 käme h6.

- | | |
|-----------|-------|
| 6. Lf4×d6 | c7×d6 |
| 7. e2—e3 | 0—0 |

Schwarz drohte Dg5, wonach f2—f4 verhindert wäre, nebst Königsangriff.

Schwarz hat bereits die überlegene Stellung erlangt und geht zum Königsangriff über.

- | | |
|------------|--------|
| 13. . . . | g7—g5 |
| 14. Sd2—c4 | d7—d5 |
| 15. Sc4—e5 | Sc6×e5 |
| 16. d4×e5 | |

Nach 16. f4×e5 würde immer f5—f4 drohen.

Genève et dont la magnifique situation est connue de tous les visiteurs. Grâce à l'aide bénévole de la caisse du Tournoi, le prix de la carte de banquet ne dépassera pas le taux habituel de 5 frs. (sans vin). On se rend au Parc depuis le local du tournoi en 10 minutes par le tramway No. 2.

Logement.

Chaque section de la S. S. E. recevra incessamment un certain nombre d'exemplaires d'un guide sommaire illustré de Genève, avec plan de la ville, ainsi qu'une liste des hôtels et pensions avec indication des tarifs. Nous demandons aux Comités de communiquer ces listes aux participants. Les membres isolés, ainsi que toute autre personne désirant des renseignements, sont priés de s'adresser au Trésorier du Club, M. Jacques L'Huillier, 5 rue Petitot, Genève. Comme hôtels recommandables et de prétentions modestes, citons déjà ici: l'Hôtel Touring et Balance (place Longemalle), l'Hôtel Suisse et l'Hôtel des Familles à proximité de la gare (chambre 5 à 6 frs., petit déjeuner 1.75 à 2 frs.). — Il est prudent, et même nécessaire, de retenir les chambres à l'avance.

Inscriptions.

Rappelons le délai d'inscription: pour le groupe A le 1^{er} juillet, pour tous les autres groupes le 15 juillet. (S'inscrire auprès de M. K. de Watteville, 4^{bis} chemin de Miremont, Genève). Passé ces dates aucune participation ne saurait être garantie. — La finance d'inscription indiquée au programme se paie d'avance.

Les participants sont invités à se réunir au local du tournoi une demi-heure avant le début de la 1^{re} partie de leur groupe, en vue des formalités nécessaires.

Coupe Suchard.

La coupe Suchard se disputera cette année, le tournoi ayant lieu en Suisse romande. Elle est décernée au club fournissant une équipe de cinq membres et ayant acquis le meilleur pourcentage dans les catégories A, B et C. Nous renvoyons au Règlement, art. 1 à 7, publié dans la *Revue* de mai 1922, pages 68—69.

Carte de Fête.

La carte de fête pour les membres de la S. S. E., ainsi que pour les abonnés de la *Revue*, se donnera au prix de 7 fr. 50. — Elle comprendra la carte de banquet (5 frs.), la promenade sur le lac, et le programme. Le prix de la carte pour les membres n'assistant pas au banquet sera de 4 frs.

Carte de spectateur pour étrangers: 5 frs. pour la durée du tournoi, 2 frs. pour la journée.

Dons.

Nous répétons notre appel aux clubs affiliés et donateurs isolés, qui sont priés de verser leurs contributions aussi tôt que possible au compte de chèques du Club d'Échecs de Genève, I/1123. Les accusés de réception paraîtront dans la *Revue* dès juillet.

Pour le Comité: *Dr. Ch. Kühne.*

Bibliographie.

Le problème d'échecs. Les écoles, les genres, la solution. Illustré de 120 exemples. Par Alain C. White et Georges Renaud. Librairie de la «Stratégie», 85 Faubourg St-Denis, Paris. 71 pages. Prix: 10 francs français.

Cette petite brochure comprend les dernières feuilles de la grande publication «Les Echecs Modernes» qui fut lancée en 1914 et que M. Henri Delaire, malgré les difficultés causées par la guerre et ses suites, a pu enfin mener à bon port. Les noms des auteurs sont suffisamment connus pour que des louanges au sujet de leur travail semblent presque déplacées. Notons seulement que le lecteur français ou romand peut enfin facilement acquérir les notions fondamentales nécessaires pour apprécier le problème d'échecs moderne. Les divers chapitres traitent de l'origine et la définition du problème, des «règles» de la composition, des thèmes, du vocabulaire du deux-coups, des écoles de composition, et enfin, des genres. Dans ce dernier chapitre se trouve tout ce qu'un débutant a besoin de savoir au sujet des «échecs féériques». Une section importante est consacrée à la solution et aux méthodes, bonnes et mauvaises, de se perfectionner dans cet art. Une collection de 64 problèmes, avec des solutions judicieusement annotées, donne une certaine idée de la beauté et la diversité du problème moderne.

Souhaitons qu'une nouvelle édition augmentée vienne bientôt faire la joie des rédacteurs, qui enfin peuvent recommander un manuel sérieux et bien fait à tous les amateurs de problèmes. Certains indices nous font croire que des nécessités techniques ont obligé les éditeurs à retrancher quelques parties de leur manuscrit, traitant peut-être du problème en trois et quatre coups, et du problème de combinaison. Le rétablissement de ces sections augmenterait encore de beaucoup la valeur déjà très grande de cet excellent petit livre.

Solutions des problèmes de février et mars 1926.

4191. **Dr. Ado Kraemer.** 1. Tb7—g7! (menace 2. F×h1, etc.), Tf1 2. Tg1!, T×g1 3. Fa8—g2!, T×g2 4. a8=D†, Ta2 5. Dh1‡. Position d'une simplicité classique, avec combinaison admirable de deux idées thématiques: le point d'interception noir-blanc sur g2, et l'évacuation par sacrifice de la diagonale a8—h1. — Si 1. . . ., Th6† 2. Fc6, etc. Essai: 1. Tb7?, b5!
4192. **W. A. Mac Kenzie.** 1. Dd4, Fa6 (c8) 2. Dc3 (f6)† 3. Df3† 4. De4. Si 1. . . ., Fa8 2. Ta5—h5! Fb7 3. Th5—h6†, Rb5† 4. Dd5†, F×d5 mat. Dans cette variante il y a un dual 2. Ta5—a7, Rb5† 3. Dd5†. Si 2. . . ., Fb7 3. De4† 4. Dd5†. Ceci entraîne une malheureuse démolition: 1. Df5, Fa8 2. Ta5—a7, etc. Si 1. . . ., Fc8 (a6) 2. Dg6 (c2)†, etc. — Un pion noir à h3 empêche la démolition, mais non le dual.
4193. **H. von Gottschall.** 1. Ta8, F×a8 2. f5, 3. Ff4 (Dg6)‡. Si 1. . . ., F×f7 2. Th8† 3. Fe5‡. Si 1. . . ., Rh5 2. h3, etc.
4194. **id.** 1. Fa2! (menace 2. De7). Si 1. . . ., Re4 (f5) 2. Df3†. Si 1. . . ., Rf6 2. Df8†. Si 1. . . ., d6 2. De3†. Si 1. . . ., Ff6 2. Dc5†, etc.
4195. **id.** 1. Ce4, b5 2. Fa7! 3. Cc5. Si 1. . . ., g4 2. Fh6! 3. Cg5. Charmant dédoublement du thème Loyd du sacrifice virtuel d'une pièce blanche.

vue de sacrifier la pièce de moindre valeur, est un thème connu. Le doublement de ce thème est difficile; c'est lui qui donne sa valeur au présent problème.

- 4225. L. N. de Jong. 1. Dd1. 4226. J. van Dijk. 1. Th5!, Da1 2. Fh6 mat.
- 4227. P. F. Kuiper. 1. Cd8! Intéressants mats changés.
- 4228. G. H. Goethart. 1. Ce4—c5!, couvrant les échecs des Tours, mais permettant des mats changés bien plus jolis. Thème favori de l'auteur.
- 4229. L. A. Kuyers. 1. Tf3! Thème de déclouage. 4230. Seilberger et Koetsheid. 1. De6! Combinaison de mats changés et d'échecs croisés.
- 4231. Niemeyer et Hartong. 1. Cd3! Double interception de T et F noirs.
- 4232. J. J. Rietveld. 1. Fd3! 4233. A. van der Ven. 1. Td2—f2!

Probleme.

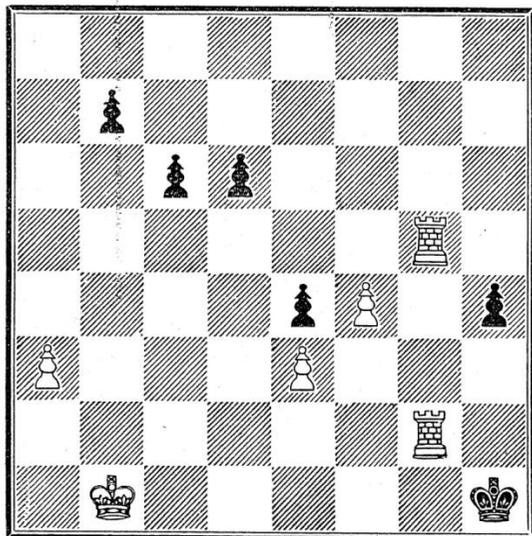
Die Widmungs Aufgabe 4250 konnte leider nicht mehr in unsere Mai-nummer aufgenommen werden, damit sie neben 4234 Frh. von Holzhausen zum 29. Mai begrüssen konnte. Deswegen nehmen wir auch die Gelegenheit wahr drei andere Aufgaben schweizerischen Ursprungs abzdrukken, die gleichfalls als Glückwunsch an den grossen Komponisten in deutschen Blättern erschienen sind (4251—53). — Wir sind übrigens gespannt, wie vielen von unseren Lösern es gelingen wird, die eigentlichen Ideen der beiden Aufgaben 4234 und 4250 zu erkennen und auch mit dem richtigen Namen zu belegen!

Die Aufgaben 4255 und 56 zeigen zwei von unsern bewährtesten Lösern als formgewandte und geistreiche Komponisten.

Auf die Probleme 4260 bis 62 machte uns Herr W. Karsch in dankenswerter Weise aufmerksam; sie behandeln dasselbe Thema wie Nr. 4212, und sind also mit dieser Aufgabe zu vergleichen.

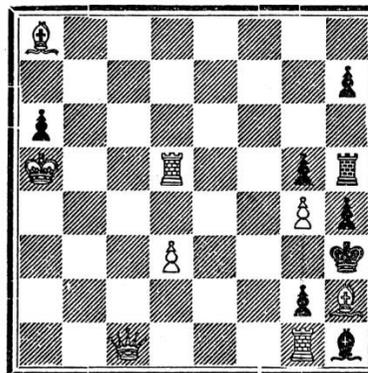
4250. *Erich Brunner, Ascona*

W. Frh. von Holzhausen zu seinem 50. Geburtstag gewidmet.



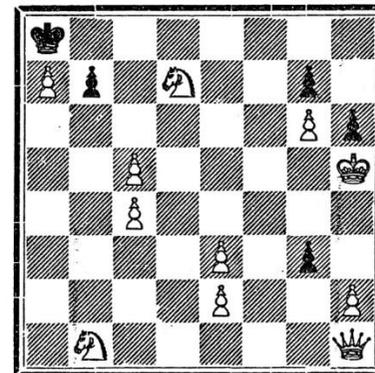
6 Matt in fünf Zügen 6

4251. *Erich Brunner, Ascona*
Deutsche Schachzeitung, 1926



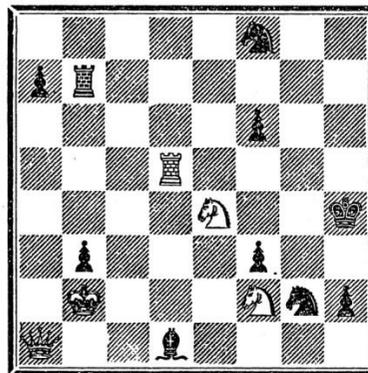
8 Matt in drei Zügen 8

4252. *Erich Brunner, Ascona*
Chemnitzer Tageblatt, 1926



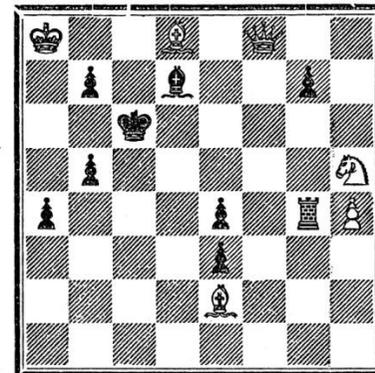
11 Matt in drei Zügen. 5

4253. *Dr. W. Stooss, Basel*
Chemnitzer Tageblatt, 1926



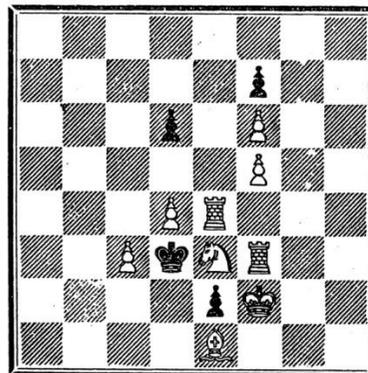
5 Matt in vier Zügen. 10

4254. *Dr. E. Palkoska, Prag*
3. Preis, B. C. P. S., 1925



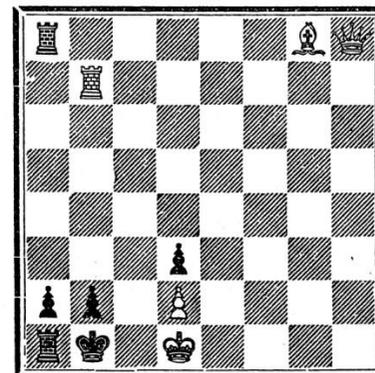
6 Matt in vier Zügen. 9

4255. *O. Link, Altenburg*
V., Funkschach, 1925



8 Matt in vier Zügen. 4

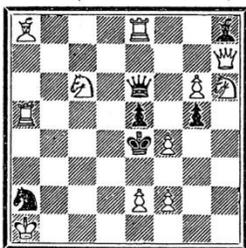
4256. *Joh. Nielsen, Ribe*
Chemnitzer Tageblatt, 1926



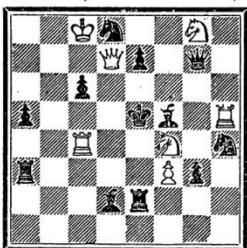
5 Selbstmatt in drei Zügen. 6

Neun Zweizüger.

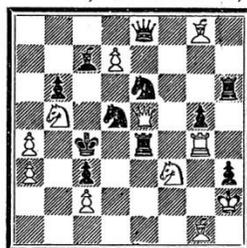
4257. *A. Ellerman* 2. Ehr. E., Centurini-T., 25
 4258. *A. Mari* 2. Ehr. E., Centurini-T., 25
 4259. *A. Mari* 2. Ehr. E., Centurini-T., 25



11 6

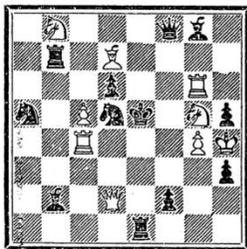


7 12

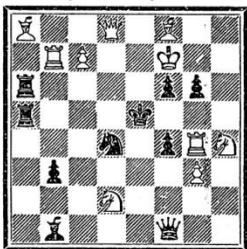


11 11

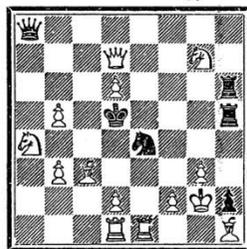
4260. *Dr. E. Puig y Puig* 1. Pr., Span. Nationalt., 21
 4261. *M. Bukofzer* 1. Preis, G. C., Okt. 1922
 4262. *K. Kaiser* Arbeiterschachztg., 1923



9 12

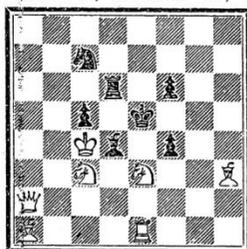


10 0

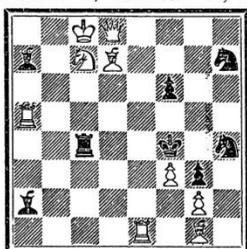


14 6

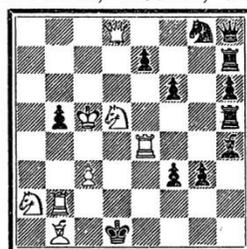
4263. *K. A. K. Larsen* 1. u. 2. Pr., Bristol T., 25
 4264. *J. Hartong* 1. u. 2. Pr., Bristol T., 25
 4265. *P. Ten Cate* 2. u. 3. Pr., Moskau, 1925



7 7



9 8



8 12

Dauerlösungsturnier.

Dass nun auch der dritte Landesteil, der schöne Ticino, einen Sieger in unserer Monatskonkurrenz stellt, gereicht uns zu besonderer Befriedigung. Herrn E. Meyer sei auch an dieser Stelle für seine unentwegte, freundliche Mitarbeit aufs beste gedankt!

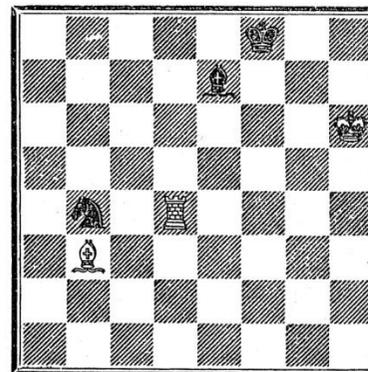
Auf Seite 71, vorletzte Zeile, sollte es natürlich heissen: «denn 4198—4218 zählen nicht zum Wettbewerb».

Einsendungsfrist für das Maiheft: den 5. Juli; für das Juniheft: den 5. August. Höchstzahl für März: 37 (von 5 Lösern erreicht).

Ernst Meyer (Locarno): alles, ausser 20 = 34+332 = 366; Dr. H. Grosen I.: alles, ausser 21 = 34+295 = 329; A. Henneberger: alles, ausser 20, 24 = 30+280 = 310; H. Lorez: 19, 25, 27—30 = 13+285 = 298; O. Link I.: alles = 37+243 = 280; F. Flury: 279; I. B.-H. und H. K.-O.: 25, 27, 28, 30—33 = 14+257 = 271; Dr. E. Kopp: 19, 25—27, 29—32 = 17+248 = 265; Dr. K. Brünlich: 24, 25, 27, 28, 30—33 = 18+234 = 252; Dr. Th. Frey: 242; F. L. Candrea: 25—33 = 18+213 = 231; Allegri: 25, 26, 28—32 = 14+198 = 212; A. Schildknecht: 25—32 = 16+194 = 210; F. Künzi: 25, 27, 28, 32 = 8+194 = 202; J. Roth: 196; E. Freimann I.: alles, ausser 28, 30 = 33+152 = 185; Hans Herter: alles = 37+135 = 172; R. Kündig: alles = 37+126 = 163; Dr. Bischofsberger I.: alles, ausser 21 = 34+120 = 154; H. Eisele: alles, ausser 21 = 34+107 = 141; Joh. Nielsen: alles = 37+102 = 139; E. Gerber I.: alles = 37+101 = 138; J. W. E. I.: 25—27, 29—33 = 16+109 = 125; A. Waelchli: 19, 22—26, 28—31, 33 = 26+74 = 100; L. Malpas: 88; Hans Fahrni: 19, 25 = 5+74 = 79; R. Raggenbass: 76; W. Karsch: 25—33 = 18+46 = 64; E. Vollenwyder I.: alles, ausser 23 = 34+27 = 61; E. Clouzot: alles, ausser 20, 28 = 32+13 = 45; R. Huppertsberg: 40; E. Bouhélier I.: 26; K. Rothenbühler I.: 22; F. Baumann I.: 19, 25—33 = 21+0 = 21; P. Bovet: 18; Frau Dr. Stimmel: 6.

Studie.

372. *J. Berger in Graz.*
Urdruck.



Weiss am Zuge gewinnt.

Ähnlich der bald neu erstehenden «Hydra» ein verspätetes Erzeugnis jenes Studienwettbewerbes in den «Basler Nachrichten» zum Thema T + L gegen L + S. Der geschätzte Verfasser hält darauf, bei der Forderung anzumerken, dass Weiss in längstens 7 Zügen Gewinnstellung erreicht, wobei er eine merkwürdige Remisstellung zu vermeiden habe. Wir danken auch an dieser Stelle für die eigenartige Studie und freuen uns darüber, dass der Altmeister noch immer der «Schweizerischen Schachzeitung» gedenkt.

Lösungen der Studien.

Oktoberheft 1925.

360. *M. Havel.* 1. Te6! Lässt sich die schwarze D durch diesen Zug verdrängen, so hat Weiss zum mindesten Dauerschachl. 1. . . , D×e6 2. Dc6†, D×c6 patt. 1. . . , La7†! (um diese Pattwendung aufzuheben) 2. Ka8!, D×e6 3. Da6†! zu einem anderen Patt führend; 1. . . , Lg3† 2. Ka7, D×e6 3. Dc6†, D×c6 patt. Ein Echo zum ersten Patt. Endlich kann Schwarz die letzte Wendung durch 2. . . , Lg3—b8† zu stören suchen; darauf folgt 3. Ka8, D×e6 4.

De8†, D×e8 mit Echo zum zweiten Patt. Eine kurze, jedoch sehr ebenmässig gebaute Studie mit vierfachem Pattschluss.

361. Dr. M. Lewitt. 1. Sc7†! (nicht 1. h3, g×h3 2. a7, Tb2 3. c7, Tc2!) Kb8 2. a7†, T×a7 3. Sa6† (den T einschliessend) Ka8 4. e7! Scheinbar vorzeitig wegen der Pattwendung: 4. . . , T×a6†! Aber 5. l-b5! hält den Vorteil fest: Kb7 (der einzige Zug) 6. c8 D†, K×e8 7. K×a6. Damit ist es dem Weissen gelungen, das Spiel zu vereinfachen; nun entscheiden die Bauern nach einem Königsmarsch: 7. . . , Kc7! 8. Kb5, Kd6 9. Kc4, Ke5 10. Kd3, Kd5! 11. Kc3, Ke5 12. h2—h3! g4×h3 (nicht Kf5 13. h×g4 und 14. Ke4) 13. K×f3, Kf5 14. g4†, Kg5 15. Kg3, h2! 16. f2—f4† K zieht 17. K×h2 und gewinnt. Ein feines Endspiel.

362. Dr. M. Lewitt. 1. e5—e6†! Der Hauptzweck dieses Bauernopfers ist, zwei weit voneinander entfernte Freibauern zu erlangen. K und S können nicht schlagen, weil dann 2. a5—a6 entscheidet. Bleibt 1. . . , f7×e6 2. e8 D†, S×e8 3. Sf6†, S×f6 4. g5×f6, e5—c4 5. f6—f7! und gewinnt. 3. . . , Ke6 4. S×e8, e5—c4 5. a5—a6, e4—c3 6. a6—a7, Kb7 7. Sc7! und gewinnt, z. B. K×a7 8. Sb5†, Kb6 9. Sc3, Ke5 10. Se2, e6—e5 11. Sg3, Kd4 12. Sf5† gefolgt von g5—g6 oder Se7. Falls 4. . . , Kb5 (statt e5—c4) so 5. Sd6†, K×a5 6. Sc4†, Kb4 7. Se5 und gewinnt. Eine lehrhafte Studie.

363. Dr. M. Lewitt. 1. Kf6, Kg4 2. K×g6, h4 3. d5!! Dieser feine Zug enthält die vielzügige Drohung (h4—h3) 4. d×c6, h2 5. e7, h1 D 6. e8 D†, Kf4 7. Db8† mit Matt (bei Kg4) oder Damengewinn. Offenbar würde c6—c5 dagegen nichts leisten, daher 3. . . , c6×d5 4. Kf6, h3 5. g6, h2 6. g7, h1 D 7. g8 D† und gewinnt auf jeden Fluchtzug: 7. . . , Kg4 8. Dg3† und 9. De3 matt, wobei der nach d5 gelenkte schwarze Bauer das Fluchtfeld versperrt; 7. . . , Kf3 8. D×d5† mit Damengewinn (wobei die Bauernlenkung das Damenschach auf d5 erst ermöglicht); 7. . . , Kh4 8. Dg3† und 9. Dg5 matt. Zugsumstellung durch 1. d4—d5 ist dadurch verlütet, dass der entstehende schwarze Freibauer (c6×d5) sofort durchbrennen würde. Gut gelungen!

Novemberheft 1925.

364. Dr. M. Lewitt. 1. La6—c8!, Ka7 2. Lg4 (Lh3?, Kb6 3. Lf1, g6—g5—g4—g3—g2 mit Ausgleich, da der Bauer den L angreift, was zur Eroberung des Bb5 führt) Kb6 3. Le2 und gewinnt (g6—g5 4. Kc2, g4 5. Kd2, g3 6. Ke1, g2 7. Kf2 usw.: beide Bauern fallen). Die Feinheit liegt in der Verführung.

365. O. Dehler. Kf6, De5, Sb6 = 3; Kb4, Db7 = 2; Weiss gewinnt. 1. Db2† Kc5! (1. . . , Ka5? 2. Sc4†, Ka4 oder 6 3. Da3†! und 4. Sd6† usw.) 2. Sa4† Kc6! (Kd6 3. De5†, Kc6 4. De5† kürzt das Spiel) 3. Dc3†, Kd5 (Kb5 4. Db3† Kc6! 5. De4† bzw. 4. . . , Ka6? 5. Sc5† kürzen das Spiel). 4. Dd3† (nur Zeitverlust ist Di3† wegen Kd6 mit Pattverführung) Kc6 5. Dc4†, Kd6 (Kd7? Sc5† usw.) 6. Dc5†, Kd7 7. Sb6†!! (Damit beginnt der entscheidende Platzwechsel des Springers) Ke8 (Kd8 8. Dd6† kürzt das Spiel) 8. De5†, Kd8! (Kf8 gestattet die Mattwendung. 9. Sd7†, D×d7 10. Db8†, De8 11. Db4† oder d6†, Kg8 12. Schach in der g-Linie usw.) 9. Dd6†, Ke8 10. De6†, Kd8 (Auch jetzt darf Schwarz Sd7† nicht zulassen) 11. Dg8†, Kc7 12. Sa8†!! (vollendet den Platzwechsel des Springers) Kd6! (Kc6 führt nun mit Dg2† zu dem Damengewinn ohne die vorige Pattwendung, da der S nicht mehr das Feld e5 beherrscht; Kd7 erlaubt 13. Dg7†, Ke8! 14. Df8†, Kc7 15. De7†, Kc6, da

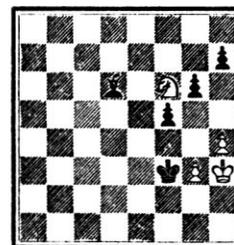
sonst Matt auf e8 eintritt, 16. De4† und gewinnt) 13. Dg3†, Kc5 (alles andere führt zu den Spielen der vorigen Klammer) 14. Dc3†, Kb5 ('d6 15. De5†, Kd7 16. De7† wie oben) 15. Db3† (nun gilt es endgültig der Dame) Kc6 16. Di3† und gewinnt, oder 15. . . , Ka6 16. Da4 matt, ein Echo zu dem Matt auf e8 mit De8. Diese schöne Studie verkörpert den merkwürdigen Gedanken, dass ein Springer ausnahmsweise in der Ecke besser steht als anderswo, weil er dort, auf zwei Kraftfelder beschränkt, nicht mehr zum Patt hilft, im übrigen jedoch das Doppelspiel gegen K und D noch kräftig genug unterstützt. — Die Lösungen zu den Rinck-Studien in Heft 3 folgen demnächst.

Schachschule.

Lösung zu Nr. 20. 1. D×a1!, b×a1 D 2. a8D! und gewinnt; denn auf Da1×a8 folgt 3. Le4 matt. Nicht aber 1. a8D wegen D×f1†! 2. K×f1, b1 D† 3. Da5—e1, Dd3† 4. Kg1, Dg6† und Dg2 matt. In dieser Verführung verhindert zwar die Preisgabe der einen Dame durch 4. De2 den schnellen Mattschluss; aber darauf kann Schwarz sein Uebergewicht durch D×e2† wie durch f×e2† geltend machen. — Wir danken auch an dieser Stelle dem Meister H. Fahrni für die vorbildliche Anteilnahme, die er unserer Zeitung bis herab zur Schachschule entgegenbringt.

Partiestellung

Nimzowitsch — Davidson, Semmering 1926.



Schwarz am Zuge verfehlte die sinngemässe Fortsetzung h7—h6 mit dem Plan g6—g5—g4†, der sich auch durchführen lässt, wenn Weiss sofort Sg8 antwortet. Er zog 1. h7—h5? Darauf folgte 2. Sd5. Weiss will L×g3 mit Se7 und S×g6 beantworten, den S gegen den Bf5 opfern und so das Remis erzielen, da der Randbauer nicht gewinnt. Es gelang ihm aber auf kürzere Weise: 2. . . , Kf2 3. Sf6. L×g3 4. Se4†! f5×e4 patt.

Partien. — Parties.

2007. Damengambit.

Aus dem Turnier in Moskau 1925. Wir entnehmen die Partie samt Anmerkungen und Schlussurteil aus der von Meister P. Johner in grosszügiger Weise geleiteten Schachspalte der «Zürcher Post».

Weiss: Capablanca. — Schwarz: Subarew.

1. d2—d4	d7—d5	jedoch diesen Vorteil nicht für sie bringend und ziehen deshalb 4. e2—c3 vor.
2. e2—c4	e7—e6	
3. Sg1—f3	d5×c4	4. . . . c7—c5
4. e2—c4	5. d4—d5	

Weiss erlangt hierdurch einen Entwicklungsvorsprung. Viele erachten die Schwäche des schwarzen Spiels ist der Punkt d6. Nach dem Textzug

J. Riondel: 20 frs., E. L.: 50 frs., H. Girod: 10 frs., Mangola: 30 frs., Mordasini: 20 frs., Uhlmann-Eyraud: 10 frs., Mouley: 10 frs., Maus: 10 frs., Russbach: 5 frs., «Un Neuchâtelois genevophile»: 2 frs.

L'Association des Intérêts de Genève, ainsi que Huguenin et Cie., du Locle, ont gracieusement offert des médailles avec inscription. Nous avons également reçu des prix en nature (prix de beauté, etc.) des maisons genevoises suivantes: Record Watch Co.; Favre et Fils; Pfäffli et Cie.; Wanner et Cie.; Hyvert; Forestier et Cie.; Ed. Laurent S. A.; Sato S. A.; Caran d'Ache S. A., auxquelles nous tenons ici à exprimer toute notre reconnaissance.

Coupe de la «Tribune de Genève». Nous sommes heureux d'annoncer la décision du Conseil d'administration de la «Tribune de Genève» d'encourager le développement des échecs en Suisse romande par le don d'une coupe challenge, qui se disputera pour la première fois à Genève.

Cette coupe sera remise au joueur *représentant d'un club de la Suisse romande qui aura obtenu le meilleur résultat dans la catégorie B1.*

Le règlement sera publié à l'occasion du Tournoi de Genève.

Recommandation spéciale. Prière aux membres de la S. S. E. d'apporter leur carte de membre pour 1926, qui leur sera nécessaire. — Pour toute excursion au delà de la frontière se munir d'un passeport, sans visa spécial.

Pour le Comité: **Dr. Ch. Kühne.**

Lösungen der Probleme zu Heft 5.

4234. **Hans Ott.** Die grossangelegte Aufgabe bedarf leider einer Umarbeitung. Die Bemühungen unsrer Löser (deren nur einer den Gedanken des Verfassers richtig erkannt hat) haben eine teilweise Nebenlösung aufgedeckt, und später auch die eigentliche Unlösbarkeit (wegen 1. . . ., Tc5!), von E. Gerber angegeben. Eine korrekte Fassung folgt im nächsten Heft.
4235. **W. v. Holzhausen.** 1. Te5—h5!, Da8—g8 2. Tb4—b7!, Dg8—g5† 3. Lh4×g5 4. Lg5—d8†. — Eine Schnittpunktombination, die das indische Manöver mit einer Brennpunktidee vereinigt. Eine künstlerisch hervorragende Leistung.
4236. **W. v. Holzhausen.** 1. Dh4—h1! (droht 2. D×c6, usw.), Tc1—a1 (Hinflenkung!); 2. Lg1—f2!, T×L 3. D×a1†. Anderes leicht.
4237. **E. Brunner.** 1. Dh5—e2! (droht 2. Db8† 3. Db5, a6†), Te1×e2 2. Da2—b8†, Kb4—a3 3. Kd5—c4, Te2—b2 (Eigensperre!) 4. D×a7 matt. — Eine ausgezeichnete Darstellung der römischen Idee, mit einer guten ideegemässen Verführung: 1. Dh2—b8†, Ka3! 2. Kc4, Te1—b1! 3. D×

b1, La1—b2! — Die Umstellung 1. Dh2—b8†, Ka3 2. Dh5—e2 scheitert an 2. . . ., a7—a5! «Ein äusserst fein pointiertes Stück.» — H. E.

4238. **Hans Ott.** 1. Df1—f3 (droht 2. Da3†), Ld3 2. Df3—h3, f7—f5 3. Dh3×h5, Td4—e4 4. D×f5 matt. — 1. . . ., f7—f5 2. Da3†, Tb4 3. Da8† 4. De8 matt. Anderes leicht. Die vom Verfasser stets meisterhaft behandelte Verknüpfung von schwarzem kritischem Zug mit nachfolgender Verstellung. Die beiden rechtwinkligen Damenreisen verleihen der Aufgabe einen gewissen Reiz.
4239. **W. Stooss.** 1. Dc1!, S×d5 2. Se2†† 3. S×g3†. 1. . . ., Kc5 2. De3† 3. Sc2†. 1. . . ., Ke5 2. D×g5† 3. Sa4† Drohung 2. Sc2†; falls 1. . . ., Se4 2. Sb5†† oder 1. . . ., Se6 2. Se4†. — Ein ausgezeichnetes Mattbilderproblem, welches allgemein gefallen hat.
4240. **Dr. E. Palkoska.** 1. Sc6!! (droht 2. Sa5 3. Sc4†) 1. . . ., d7×c6; jetzt ist das Turmschach auf c6 unmöglich, also 2. Dh4! 3. Le1†. 1. . . ., Tb1 2. Sa5, Lb2 3. Sb3† 1. . . ., d7×e6 2. Sa5, K×e3 3. Df4 matt. — Verbindung von Räumungs- und Verstellungsideen mit drei Mustermatts. Wurde vom Preisrichter, V. Marin, sehr gelobt; andere Kritiker, denen die absichtliche Kombination zweier Richtungen nicht behagt, äussern sich abfällig.
4241. **W. v. Holzhausen.** 1. Tf1—f5! 4242. **P. E. Neuniwako.** 1. Dg2!
4243. **Dr. G. Kaiser.** 1. Tg6×g2. 4244. **M. Franken.** 1. Dg5!
4245. **L. Rothstein.** 1. Df1—a6. 4246. **ders.** 1. Se4—d6!
4247. **A. Ellerman.** 1. Le3—f4! 4248. **ders.** 1. Db1—h1!
4249. **ders.** 1. Te2—e5 (nicht 1. Ka7? wegen a4×b3).

Problèmes.

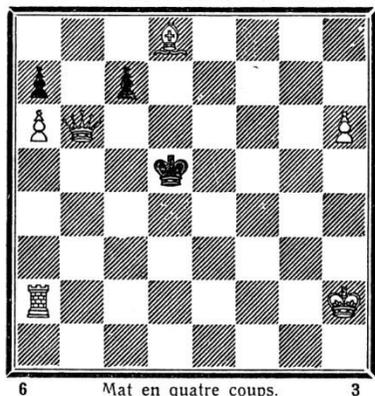
Depuis l'année 1901 la «R. S. E.» a publié environ une centaine de problèmes par Sam Loyd — environ la septième partie de l'œuvre de ce grand génie. Ce fut principalement en 1911, l'année de sa mort, et en 1914, lors de la parution de l'œuvre monumentale d' A. C. White, que la «Revue» honora la mémoire du plus réputé parmi les compositeurs. Pendant ces deux années plus de 75 de ses problèmes figurèrent dans nos pages.

La publication des premiers fascicules de la traduction allemande du livre de White — publication qui est un véritable bienfait pour tous les amateurs du problème — nous donne l'occasion de citer encore quelques exemples supplémentaires tirés de l'œuvre du grand Américain. C'est dire la richesse de cette collection que ces dix positions comprennent plusieurs problèmes que Loyd lui-même a désigné comme ses meilleurs, et que la «Revue» avait négligés jusqu'ici.

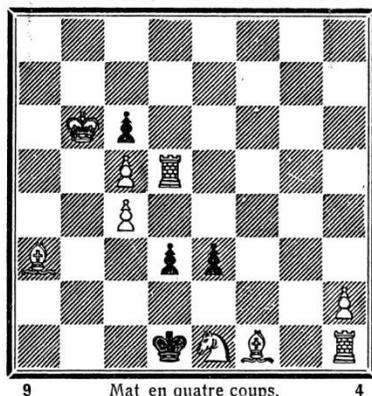
Ainsi le no. 4266, malgré qu'il soit, comme dit l'auteur, «un ramassis de tout ce que les critiques déclarent être de plus mauvais en fait de problème». En parlant du no. 4267 Loyd ajoute: «c'est une affaire de goût et de jugement de la part du compositeur de décider si certains principes généralement obéi peuvent être délaissés; car il n'existe pas de règles obligatoires dans ce domaine».

Quatre problèmes de Sam Loyd

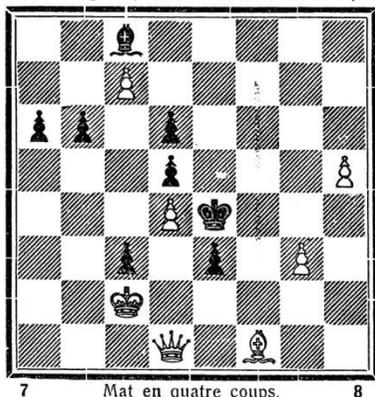
4266. 3^{me} prix, Tournoi de Paris, 67.



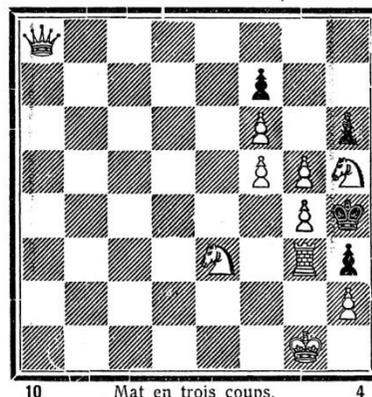
4267. 2^{me} prix, Cleveland Voice, 77.



4268. 1^{er} prix, Charleston Courier, 59

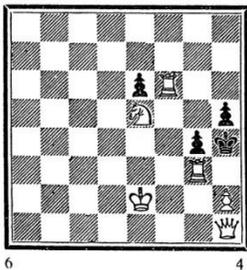


4269. Cleveland Voice, 1879.

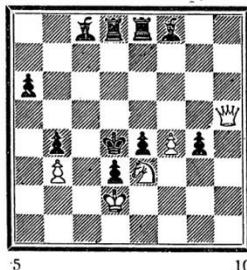


Six deux-coups de Sam Loyd.

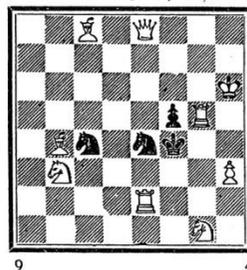
4270. Buffalo Comm. Ad., 1890?



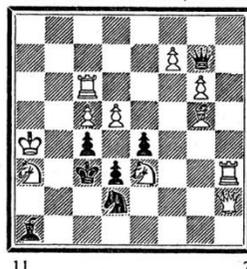
4271. V., Boston Gazette, 1859.



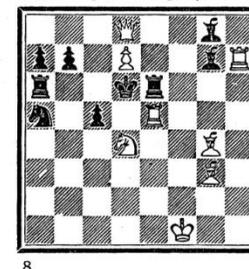
4272. «Sam Loyd», 1913.



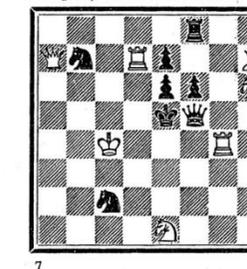
4273. Standard Union, 1892.



4274. Brooklyn Eagle, 1896.



4275. 1^{er} pr., Centennial T., 77



Dauerlösungsturnier.

Dr. H. Grossen I (Bern): alles, ausser 34 = 39+329 = 368; A. Hienberger: 36, 41—46, 48, 49 = 19+310 = 329; H. Lorez: 36, 38—49 = 31+298 = 329; O. Link I: alles, ausser 34 = 39+280 = 319; F. Flury: 36, 39—49 = 27+279 = 306; I.B.-H. und H.K.-O.: 36, 39, 41—46, 48, 49 = 22+271 = 293; Dr. E. Kopp: 41—49 = 18+265 = 283; Dr. K. Brännich: 36, 41—45, 47—49 = 19+252 = 271; F. L. Candrea: 36, 40—49 = 24+231 = 255; Dr. Th. Frey: 242; Allegri: 41—44, 46 = 10+212 = 222; F. Künzi: 41—45, 47, 48 = 14+202 = 216; E. Freimann I: 36, 37, 39—49 = 31+185 = 216; Hans Herter: alles, ausser 34 = 39+172 = 211; A. Schildknecht: 210; Dr. Bischofsberger I: alles, ausser 34 = 39+159 = 198; J. Roth: 196; R. Kündig: 35, 36, 38—46, 48, 49 = 33+163 = 196; E. Gerber I: alles = 4+138 = 182; H. Eisele: alles, ausser 34 = 39+141 = 180; Joh. Nielsen: alles, ausser 34 = 39+139 = 178; J. W. E. I: alles, ausser 34 = 39+125 = 164; A. Waelchli: 35—39, 41—46, 48, 49 = 34+100 = 134; Hans Fahrni: 36, 39—44 = 17+79 = 96; E. Vollenwyder I: alles, ausser 34, 38 = 35+61 = 96; W. Karsch: 35, 36, 38, 39, 41—46, 48, 49 = 30+64 = 94; R. Raggenbass: 41—48 = 16+76 = 92; L. Malpas: 88; E. Clouzot: 35, 36, 38—46, 48 = 33+45 = 78; R. Huppertsberg: 41—45 = 10+40 = 50; F. Baumann I: 36, 39—46, 48, 49 = 23+21 = 44; E. Meyer I: alles, ausser 34 = 39+0 = 39; E. Bouhélier I: 26; K. Rothenbühler I: 22; H. Ruetschi: 36, 41—46, 48, 49 = 19; P. Bovet: 18; Frau Dr. Stimmel: 6.

Dem Berner Meisterlöser gratulieren wir herzlich zum zweiten Aufstieg!

Einsendungsfrist: Juninummer, bis zum 5. August; Julinummer, bis zum 1. September.

Dr. B. — Die fehlenden 5 Punkte sind Ihnen gutgeschrieben worden.

E. F., F. L. C. — Bei 4235 führt 1. Le7, Dg8 2. Tb7, Dg5† 3. T×g5 zum Patt!

Berichtigung.

No. 4250. E. Brunner. Um eine teilweise Nebenlösung zu verhüten, bitten wir einen schwarzen Bauer auf a7 nachzutragen.

- | | | | |
|------------|---------|--|--------|
| 46. Te2—c2 | Dc1—d1† | 52. Rd4—c4 | b7—b5† |
| 47. Rf3—e3 | Th4—h1 | Abbandona. | |
| 48. Re3—d4 | h5—h4 | Una partita che deve essere contata | |
| 49. Tg3—e3 | Th1—e1 | fra le migliori produzioni del maestro | |
| 50. Te3×e1 | Dd1×e1 | Aliechin. | |
| 51. Tc2—e2 | De1—a1† | (Note di Takács nella «W. Schztg.») | |

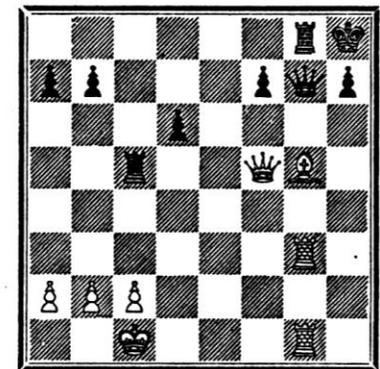
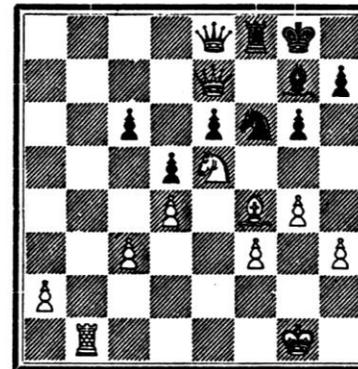
Partiestellungen.

Aus einem Klubmatch Malmö - Lund.

Weston super Mare, 1926.

Weiss: *F. Rolff*, Malmö.
Schwarz: *G. Pehrson*, Lund.

Weiss: *C. Mansfield*.
Schwarz: *R. E. Lean*.



1. S×c6! D×c6
2. Tb7 Se8
3. Le5! D×c3
4. D×g7† S×g7
5. T×g7† Kh8
6. T×g6† usw.

1. D×c5! d×c5
2. Lf6 Aufgegeben.

Nicht 3. Lh6 wegen D×b7 und L×h6.

Warum nicht 2. Lh6?

Ein Ueberfall des alten, gerissenen Turnierspielers durch einen Problemkomponisten.

Lösung der 6 Studien von H. Rinck.

März 1926.

366. Versuche 1. Td1, Lb6† 2. Kf3 (4), Le4 (†)!! 3. K×e4, Sf2† und gewinnt; nicht aber 1. . . ., Le4 wegen 2. Tc1 und gleicht aus, oder 1. Tb5, Le2 und die so erreichte Läuferstellung ist sicher, da 2. Tc5? an Lb6 scheitert. Endlich 1. Td7, Lb6† 2. Kf3, Sg3 3. Td6, Le4† oder 3. Te7, Lc2; Schwarz gewinnt. Aber nach 1. Th5†!, Kg2 2. Tb5! fällt ein Läufer, da der angegriffene Läufer immer in eine gerade Linie mit dem andern oder mit dem König gerät: 2. . . ., Lc2 oder a2 3. Tb2 (†) oder 2. . . ., Lg6 3. Tg5† oder 2. . . ., Lh7 3. Tb7; nach dem Läufergewinn ist das Spiel unentschieden. Andere zweite oder dritte

Züge als die angeführten würden den Erfolg wieder aus der Hand geben. «Diese Studie ist besonders wegen der reizenden Verführungen schön» bemerkt ein Löser.

367. Die Reihenfolge war boshaft! Man ist versucht, mit 1. Tb8† den vorigen Gedanken mit anzuwenden, was nach Kg7 mit 2. Ke3, Sa2 3. Tb2, Lc4 oder 2. Tc8, Sa2 3. Tc2, Sb4 zu nichts führt, ebenso wie bei 1. Kf3 oder gar 1. Tb1, Ld3 (†). Richtig ist nur **1. Ke3!** mit den Drohungen, durch 2. Tf4† den L oder durch Tb1 S oder L zu gewinnen, ohne dass Schwarz Gelegenheit zu Ld3† oder Lg2† hat. Das Hauptspiel ist **1. . . . Lg2! 2. Tb8†!** Durch dieses Schach wird im richtigen Augenblick der König in die g-Linie getrieben; nun gibt es nämlich dort etwas zu holen. **2. . . . Kg7 3. Tb1!, Sa2 4. Tg1** und gleicht aus. Hierbei sind kleine Verführungen zu beachten: 2. Tb1? Sa2 3. Tb8† Kg7 4. Tb2, Ld5! wie auch 2. Tf4†?, Ke7 und 2. Tg4†?, Ld5!

Statt 3. Tb1 tut 3. Tb4 nicht den gleichen Dienst wegen Kh6! Endlich muss sich Weiss hüten, statt 4. Tg1 mit 4. Ta1 oder b2 Zeit zu verlieren; denn sein Gegner entwischt mit Ld5! — Unter den zahlreichen **Nebenspielen** heben wir hervor: 1. . . . La6 2. Tb6 mit vollständiger Beherrschung dieses Läufers: 2. . . . Lc8 3. Tb8 und 2. . . . Lf1 3. Tb1, nicht aber 3. Th4, Lg7! 4. Th1, Lb5 5. T×c1, Lh6† und Schwarz gewinnt. Dagegen hat ein Löser, Dr. K. Lévy, herausgefunden, dass nach 1. . . . La6 auch 2. Tb8† zum Ziel führt, weil nach Kg7 3. Tb6 der L noch immer kein gutes Feld findet. Eine gleich gerichtete Ausführung eines andern Löser, E. Leuppi, hat dagegen einen Haken: nach 2. Tb8†, Kg7 3. Ta8?, Lb5! 4. Tb8, La4! 5. Kd2, Sb3† 6. Kc3 flüchtet der S in die Ecke und bleibt bei 7. Kb2, Sc2! 8. Ta8, Kh7† 9. Kb(c)1, Lb3 10. Tb8, Sd4 am Leben, während auf alle anderen Züge der Figurenverlust tatsächlich eintritt.

Die übrigen Nebenspiele sind kürzer: 1. . . . Lh3 2. Th4; 1. . . . Ld3 oder e2 2. Kd2 (Ad. Staehelin schaltet hier ein 2. Tb8†, Kg7 3. T×h8, was geschehen kann, aber unwesentlich ist); 1. . . . Le5 2. Tb1, Lg7! 3. T×c1! Lh6† 4. Kf2 mit Ausgleich; die kleine Umstellung 3. Kf2 bedeutet grundsätzlich dasselbe; 1. . . . Sd3 2. Tb1, Lh3 (droht Lf5†) 3. Tb8†! und die Figur wird doch gewonnen; 1. . . . Se2 2. Kf2 (natürlich kann man abermals 3. Tb8† und 4. T×h8 vorschicken, auch 4. Tb1, Sg3 5. Kf3! geht nach R. Huber; doch ist dies bei so schlechter Verteidigung wie Se2 gleichgültig). Schön!

368. Hier hat sich als wirklich verführerisch erwiesen 1. Tg5†?, Lg7 2. Tg1, Lb7, was keineswegs genügt: 3. T×c1, Lh6† und Schwarz gewinnt. Aus dem gleichen Grunde kann man auf 1. Tc5 ausser mit Sb3 auch Lg7 antworten. **1. Th5!!, Lb7! 2. Tb5, Lh1 3. Th5** mit Zugwiederholung oder aber **3. . . . La8 4. Tc5!** und nach 4. . . . Lg7 wird Weiss nicht den Sc1, sondern mit **5. Tc8†** den La8 schlagen. Schlecht ist die Einschaltung von 2. Tg5†, Lg7 (wodurch Schwarz dem angestrebten Lh6† näher rückt) 3. Tb5, La6 4. Tb6, Lf1 (nunmehr gefahrlos) 5. Kd2, Sa2 und Schwarz gewinnt. Ungenügend ist auch 3. Tb1? (statt 3. Th5) wegen Lg7! 4. Kd2, Lh6† 5. Kd1, Lf3†, und ebenso 3. Tb8†, Kg7 4. Tb5 (4. Kd2, Sa2), Lg7 5. Th5†, Lh6†. Endlich nach 4. Ta5 (statt c5) befreit Ld4†! mit nachfolgendem Springerschach die schwarzen Figuren. Ausser diesem verführungsreichen Hauptspiel gibt es noch das Nebenpiel 2. . . . La6 mit der uns schon bekannten Läuferbeherrschung durch

3. Tb6 (hier würde 3. Tb8† nur Zeit verlieren) 3. . . . Lf1 4. Tb1 wie in der vorigen Studie. Auch hier scheitert 3. Ta5 an Ld4†! Ein sehr guter Zwillung zu Nr. 367.

369. Vor allem ist zu warnen vor 1. Th2†, Kg7 2. Ke3, Lb5 3. Th1, Lf6 4. T×c1, Lg5†. **1. Ke3!!** jedoch führt zu einem Läufernetz: **Lb5! 2. Tf8†, Kh7** (am besten) **3. Tb8, Lb7 4. Tb7** und gewinnt den L; 3. . . . **La(c)6 4. Ta(c)7** mit dem gleichen Ergebnis; 3. . . . **Ld3 (e2) 4. Kd2** oder auch 4. Tc8 mit S oder L-Gewinn; 3. . . . **Lf1 4. Tb1, Lg7! 5. T×c1** (oder sofort Kf2), **Lh6† 6. Kf2** mit Ausgleich, d. h. dem Schwarzen bleibt allenfalls nur **eine** Figur übrig. Dieses Abspiel zeigt auch, dass nicht in jedem Falle der Doppelangriff 4 Tb1 eine Figur gewinnt; wegen der Verteidigung Lg7 und Lh6† muss nachher noch ein Läufer angegriffen sein. Auch nützt 2. Kd2 nichts wegen Sb3† 3. Kc2, Lc4 4. Tf4, Le6! Auch schlecht ist 2. Tf5, Ld7 3. Ta5 wegen Ld4†! Als zweites Hauptspiel kann man auffassen 1. . . . **Lg4 2. Th2†, Kg7 3. Tg2**, weil sich hierin die Fesselung des Läufers echobildend wiederholt. Nebenspiele sind 1. . . . Lh5 2. Th2 usw. 1. . . . Lc4 2. Tc2 usw. 1. . . . La6 2. Tf8†, Kg7 3. Ta8 usw. 1. . . . Ld3 2. Kd2, Lb2 3. Tf8†, Kg7 4. Tc8 usw. (nicht 2. Th2† und 3. Th1 wegen 2. . . . Lh7! wohl aber geht noch 2. Tf8† und 3. Tc8) und 3. . . . Sb3. Ebenfalls mit den vorigen Studien verwandt und auf gleicher Höhe.

370. Hier wird zum erstenmale in dieser Studienfolge mit Matt und Patt gearbeitet. **1. Kc7!** droht Matt. 1. . . . **Lc7**, einzige Deckung. **2. Tb8†!** Der verführerische Zug 2. Tb5 misslingt wegen Sc4 3. Tb1, Ld6† 4. Kd7 (um L und S anzugreifen), Lh2 5. Tb4, Se5† 6. Ke6, Sd3 7. Tb5, Ka7 oder (statt Tb1) 3. Tb3, Ld6† 4. Kd7, Lh2! (um nach T×f3 durch Se5† zu gewinnen) 5. Kc8!, Lg4† usw. Der Versuch 2. Tb6, der wiederum Matt droht, wird vom Verfasser mit Lc5! 3. Tb5, Sd3 widerlegt; allein die Löser R. Huber, E. Leuppi und Ad. Staehelin spielen besser 3. Tb8†, Ka7 4. Tb5 und gewinnen die Figur wegen der Mattdrohung. Schade um diese teilweise Nebenlösung. Dagegen wird 2. Te3 mit Ld6† elegant widerlegt. **2. . . . Ka7 3. Tb7†!!** Der Höhepunkt! Das Schlagen des Turmes führt zu einem hübschen Patt, die Rückkehr des Königs in die Ecke zur Wiederholung der letzten beiden Züge. So bleibt nur der Versuch **3. . . . Ka6**, der nach **4. Tb6†, Ka5** zwar den König befreit, nun aber **5. Te6** möglich macht, womit Weiss eine Figur gewinnt und das Spiel ausgleicht.

371. Nach 1. Tc7?, Lg4 2. Kg6 kommt Weiss nicht zum Ziel, weil er noch einen Zug verlieren muss, damit er in der 8. Reihe Schach bieten kann, also 2. . . . Ld2 3. Ta7, Se5† (auch Le6) 4. Kf6, Sd7†. Der Schlüsselzug **1. Ta7!!** vereinigt die Drohungen des 1. und des 3. Zuges aus jenem Versuch. Er lässt dem L nur ein Feld: 1. . . . **Lg4**; denn Lh3 wird durch 2. Kg6, Lh6 zieht 3. Th7† rasch erledigt. **2. Kg6!** droht Matt; 2. . . . **Lf8 3. Th7†, Kg8 4. Tg7†!** führt zu dem schönen Patt der vorigen Studie, oder zu Zugwiederholung. Als Verführungen sind bei diesem Hauptspiel zu erwähnen: 2. Ta8†, Kh7 3. Ta7†, Kg8! 4. Kg6, Lf8 5. Tg7† führt mit Zeitverlust zum Hauptspiel zurück; 2. Ta4, Lg7† gefolgt von Se5 (†) gewinnt für Schwarz. Ein zweites Hauptspiel entwickelt sich durch 1. . . . **Lg5† 2. Kg6**. Nun droht 3. Ta8 stärker als vorher, und der Läufer hängt am Springer. 2. . . . **Ld8!** Um nach

3. Ta8? durch Se5† 4. Kh5, Lg4† 5. Kh6, Sc6 bzw. 4. Kh6, Sf7† 5. Kg6, Sd6 alles zu retten. Aber nun steht der S verlassen: 3. Th7†, Kg7 4. Tg7†, Kh8 mit Zugwiederholung, denn auf 4. . . ., Kf8 gewinnt 5. Tf7† den S. Gegenüber dem feinen Verteidigungszug 2. . . ., Ld8 ist 2. . . ., Le6 eine minderwertige Verteidigung, die mit 3. Ta3! oder umständlicher mit 3. Ta8†, Lg8 4. Tf8, Sd4 (wegen KXg5, Sc6† die letzte Waffe) 5. TXg8†! überwunden werden kann. In dieser letzten Studie gipfelt die ganze, eigenartige Reihe. Ein ernsthafter Fehler ist nur in der vorletzten Studie aufgedeckt worden.

Die Löser.

1. **Dr. Koloman Lévy**, Budapest hat ungemein sorgfältige, fast erschöpfende Analysen eingeschickt.
2. **Ad. Staehelin**, Basel. Beinahe ebenso. Beide Löser haben sich auch die Verführungen angesehen und die wichtigsten Widerlegungen angegeben.
3. **Ernst Leuppl**, Zürich. Der erste Löser! Aber es sind ihm einige Feinheiten entgangen.
4. **R. Hüber** in Bern (ausser Wettbewerb), hat sich mit etwas knappen, aber grossenteils genauen Angaben begnügt.
5. **Johannes Nielsen**, Ribe (Dänemark), ebenso.
6. **Dr. R. Hatschek**, Atzgersdorf bei Wien hat sich bei zwei Studien irreführen lassen. Das möge aber unserem alten Abonnenten das Mittun nicht verleiden!
7. **Maurice Matter**, Neuchâtel. Die Angabe nur des ersten Zuges ist gar zu wenig; sie genügt zur Beurteilung der Lösung nur dann, wenn dieser Zug — falsch ist. — Für die Zuerkennung der Preise warten wir noch die Meinung des Verfassers ab.

Mitteilungen :: Communications :: Comunicazioni

Zürich. Wir lesen in der N. Z. Z.: Sonntag, den 6. Juni, fand eine *Schachfahrt auf den Uetliberg* statt, die von der Schachgesellschaft Zürich arrangiert worden war, und zu der sich auch Mitglieder vom Schachklub Springer in Zürich, von der Schachgesellschaft Winterthur und dem Schachklub Baden einfanden. Das schlimme Wetter beeinträchtigte die Veranstaltung begreiflicherweise; doch erschienen immer noch 30 Teilnehmer, die nun ganz ungestört droben ihrem Spiel und den vorgesehenen Wettkämpfen obliegen konnten. Im *Blitzturnier*, an dem sich 20 Spieler beteiligten, erzielten die 6 Spieler, die in die Siegergruppe gelangten, hier unter sich folgende Resultate: H. Grot («Springer») und O. Zimmermann je 4 Punkte, Meyerhofer (Winterthur) und W. Bickel je 3 Punkte, A. Seitz 1 Punkt, F. Freimann 0. In der Stichpartie siegte dann H. Grot gegenüber Zimmermann und Meyerhofer gegenüber Bickel. Daneben wurde noch ein gewöhnliches Turnier abgewickelt, an dem sich 8 Spieler beteiligten, und hier kamen an die ersten Stellen: Dr. E. Müller mit 3 Punkten, E. Knuip mit $2\frac{1}{2}$ Punkten und H. Pfau mit 2 Punkten.

Im *Winterturnier der Schachgesellschaft Zürich*, das doppelrundig endlich in seinen drei Gruppen zu Ende geführt werden konnte, wurden folgende Resultate erzielt: I. Gruppe (stärkste Spieler, 10 Teilnehmer), 1. Preis: O. Zimmermann 17 Punkte, 2. und 3. Preis, geteilt: O. Pfau und A. Seitz (je $12\frac{1}{2}$), 4. Preis: Dr. E. Müller (11), 5. und 6. Preis, geteilt: W. Bickel und Dr. C. Ragaz (je 10). II. Gruppe (10 Teilnehmer), 1. Preis: E. Knuip ($13\frac{1}{2}$), 2. Preis: A. Dietrich (13), 3. Preis: A. Gamma (12), 4. Preis: W. Kaeser ($11\frac{1}{2}$), 5. Preis: F. Freimann ($10\frac{1}{2}$). III. Gruppe (7 Teilnehmer), 1. Preis: Dr. F. Braun (11), 2. und 3. Preis, geteilt: R. Setz und J. Rickert (je 7).

W. Boissevain, D. Mesritz und der stets auf seinem Posten zu findende Kassier *Jacques L'Huillier*.

«Ce fut un succès complet pour le Club de Genève. L'organisation était parfaite dans les grandes lignes et les détails. Ceux qui furent sur la brèche peuvent être fiers de la tâche accomplie; nous songeons tout particulièrement à l'inépuisable directeur du tournoi, M. K. de Watteville, à qui les participants firent une ovation prolongée et enthousiaste au banquet de clôture, montrant bien que le joueur d'échecs n'est pas un ingrat et sait apprécier le travail formidable qu'exige une manifestation de cette envergure. M. de Watteville et le président du Club de Genève, le Dr. Ch. Kühne, étaient secondés par un état major discret, dont nous ne citerons pas les membres, de crainte d'en oublier.

Le 30^e tournoi suisse restera pour tous ceux qui ont eu le privilège d'y assister un modèle de réussite. Dans les annales suisses, il se placera dignement à côté du tournoi de Genève de 1910 et des tournois suisses les mieux menés. Nos amis genevois l'ont voulu, et le succès a couronné leurs efforts. Nous leurs sommes reconnaissants pour le plaisir très grand que nous avons goûté à «tournoyer» chez eux et garderons un excellent souvenir de leur cordiale hospitalité.»

Ergebnisse, bearbeitet vom Turnierleiter.

Gruppe A.

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	Punkte	Rang
1. O. Zimmermann	—	1	1/2	1/2	1/2	1	1/2	1	1	1/2	1	1/2	8	2
2. W. Henneberger	0	—	1	1	1	0	1/2	1	1	1	0	0	6 1/2	5
3. Dr. W. Michel	1/2	0	—	1/2	1	1	1	1	1	1	1	1/2	8 1/2	1
4. Hans Johner	1/2	0	1/2	—	1/2	1	1	0	1/2	0	0	1/2	4 1/2	9
5. G. Léal	1/2	0	0	1/2	—	1/2	1	1	0	1	0	1/2	5	7—8
6. A. Chéron	0	1	0	0	1/2	—	0	0	1/2	1/2	0	0	2 1/2	11—12
7. Dr. E. Voellmy	1/2	1/2	0	0	0	1	—	1	0	0	1/2	0	3 1/2	10
8. C. Burghold	0	0	0	1	0	1	0	—	0	0	1/2	0	2 1/2	11—12
9. H. Grob	0	0	0	1/2	1	1/2	1	1	—	1	0	0	5	7—8
10. Dr. O. Naegeli	1/2	0	0	1	0	1/2	1	1	0	—	1	1	6	6
11. Dr. Henneberger	0	1	0	1	1	1	1/2	1/2	1	0	—	1	7	3—4
12. Fr. Gygli	1/2	1	1/2	1/2	1/2	1	1	1	1	0	0	—	7	3—4

Der vom Genfer Staatsrat gestiftete Ehrenpokal wurde dem Sieger, Herrn Dr. W. Michel, zuerkannt.

Der Entscheid über den Schönheitspreis in der A-Gruppe steht noch aus.

Gruppe B (24 Teilnehmer).

1. *J. Blum* (Bern), 5 1/2 Punkte (von 7 Partien). Herr Blum erhielt dazu den von der Gemeinde Plainpalais geschenkten Ehrenpreis.
2. *E. Leuppi* (Zürich), *G. Sommaruga* (Lausanne), *Ad. Staehelin* (Basel), je 5 Punkte.
3. *G. Bühler* (Biel), *K. Flatt* (Zürich), *J. L. Ormond* (Lausanne und Vevey), je 4 1/2 Punkte.
4. *Dr. H. Joss* (Bern), *M. Walz* (Basel), je 4 Punkte.

5. *S. Dolivo* (Genf), *J. Feldmann* (Springer), *H. Helbling* (St. Gallen), *Ch. Lengacher* (Aeschiried), *Ph. Meister* (Bern), *Dr. C. Ragaz* (Zürich), *E. Ramstein* (St. Gallen), je 3 1/2 Punkte.
6. *H. Ruegg* (Zürich), 3 Punkte.
7. *Dr. F. Bloch* (Bern), *Th. Deloff* (Lausanne), *Th. Meister* (Bern), *Ph. Vessaz* (Genf), *Z. Zmigrodski* (Rapperswil), je 2 1/2 Punkte.

Gruppe B 2 (22 Teilnehmer).

1. *K. Meck-Kienle* (Basel), 4 1/2 Punkte (von 5 Partien).
2. *Dr. E. Herrmann* (Lausanne), 4 Punkte.
3. *W. Bonacker* (Bern), 3 1/2 Punkte.
4. *H. Kraatz* (Hamburg), *J. Meyenhofer* (Winterthur), *F. Nicholson* (Genf), *J. Niggli* (Bern), *K. Nydegger* (Rüschegg), *E. A. Rosset* (Lausanne), *W. Schenker* (Zürich), *A. Weisz* (Springer), je 3 Punkte.
5. *E. Huber* (Springer), *A. Kléber* (Genf), je 2 1/2 Punkte.
6. *Boudaghian* (Genf), *O. Meyer* (Bern), *R. Olivier* (Amateurs, Genf), *Rey* (Neuchâtel), je 2 Punkte.

Gruppe C 1 (26 Teilnehmer).

1. *H. Aebi* (Bern), 5 Punkte (von 5 Partien).
2. *Dr. Betchov* (Genf), *W. Ducommun* (Chaux-de-Fonds), *J. Egli* (Bern), *A. Henneberger* (Basel), *Lewin* (Biel), *H. Roethle* (Genf), *E. Vonnez* (Genf), je 3 1/2 Punkte.
3. *M. Gédance* (Genf), *Gelbfisz* (Chaux-de-Fonds), *Quinche* (Neuchâtel), je 3 Punkte.
4. *S. Glaus* (St. Gallen), *W. Graf* (Bern), *Dr. O. Haeberli* (Biel), *J. Maistre* (Chaux-de-Fonds), je 2 1/2 Punkte.

Gruppe C 2 (16 Teilnehmer)

1. *Gilomen* (Grenchen), 3 1/2 Punkte (von 4 Partien).
2. *F. Correvon* (Genf), *A. Haller* (Zofingen), je 3 Punkte.
3. *A. Frey* (Genf), *R. Meyer* (Bern), *G. Perrenoud* (Amateurs, Genf), je 2 1/2 Punkte.
4. *P. Hirt* (Genf), *Landolf* (Genf), je 2 Punkte.

Lösungsturnier (25 Teilnehmer).

Gruppe A. (3- und 4-Züger): 1. *Hans Johner* (Zürich); 2. *K. Flatt* (Zürich); 3. *E. Gerber* (Emmental). Trostpreise: *E. Leuppi* (Zürich), *C. Burghold* (Bern).

Gruppe B (2-Züger). *Prof. A. W. Müller* (Winterthur), ausser Wettbewerb. 1. *R. Stadelmann* (Genf).

Coupe Suchard.

1. *Schachklub Bern*, mit folgender Mannschaft: *H. Aebi* (C 1): 100%; *Blum* (B 1): 78,57%; *Dr. Michel* (A): 77,27%; *W. Bonacker* (B 2): 70%; *Egli* (C 1): 70%. Durchschnittsleistung 79,17%.

2. *Schachgesellschaft Basel*. Durchschnitt: 71,74%.
3. *Schachklub Genf*: 69,50%.
4. *Schachgesellschaft Zürich*: 63,43%.
5. *Schachklub Lausanne*: 62,64%.
6. *Springer, Zürich*: 51,09%. 7. *Schachklub Biel*: 47,86%.

Coupe de la «Tribune de Genève».

Dieser neue Wanderbecher, welcher der besten welschen Leistung in der Gruppe B I zum Preis dienen soll, erstritt zum erstenmal Herr *G. Sommaruga* aus Lugano, der für den Schachklub Lausanne kämpfte.

Tournoi de Genève: 2^{me} liste de dons.

Le Comité du Club de Genève désire exprimer ses vifs remerciements aux donateurs suivants, dont le concours généreux lui a grandement facilité l'organisation du tournoi: Clubs de la Chaux-de-Fonds: 50.—; Springer, Zurich: 50.—; Lucerne: 25.—; St-Gall: 30.—; Vevey: 21.—; Nyon: 10.—.

Schachspalte der N. Z. Z.: 25.—; Schachfreund am Genfersee: 20.—; K. Baumann: 20.—; J. W. E.: 20.—; N. Hansen: 20.—; Dr. E. V.: 15.—; A. Gurdi: 10.—; Theo Meister: 20.—; A. Krayer: 20.—; E. Dürr: 10.—; A. Thommen: 3.—; Selinger: 5.—; Müller (Berne): 20.—; Dr. F. Bloch: 20.—; R. S.: 20.—.

Club des Amateurs de Billard: 30.—; Véron, Grauer & Cie.: 10.—; D. Cullaz: 10.—; Bernstein: 25.—; V. Olivet: 5.—; Dannhauer: 3.—; L'Extensible: 10.—; Geneux-Dancet: 5.—; Lobsiger: 5.—; Durrschmidt: 50.—; Pelaz & Maröf: 5.—; Deluche & Fornasari: 5.—; Picco: 10.—; Lattion: 15.—; Bonnard: 2.—; Pittard Frères: 10.—; Calorie S. A.: 20.—; L. Roussy: 10.—; E. Jossua: 25.—; Zoppino: 10.—; P. Maillard: 5.—; Ecoffey: 10.—; Wodey: 5.—; V. Olivet: 5.—; Suarès: 10.—.

Pour le Comité: *Dr. Ch. Kühne*.

Dauerlösungsturnier.

Angesichts der jüngsten schachlichen Ereignisse in der Schweiz, die einen gebührenden Teil unserer beschränkten Seitenzahl beanspruchen, müssen die Lösungen zum Juniheft, sowie die dazu gehörige Leiter, notgedrungen für den Monat September aufgespart bleiben. Sie erscheinen dann mit den Ergebnissen der Julinummer zusammen.

Einsendungsfrist: *Juliheft*, bis zum 1. September, *Augustheft* bis zum 1. Oktober.

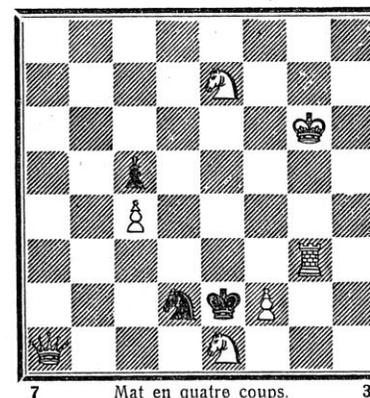
Berichtigung. Problem No. 4271, so wie es im Loydbuch steht ohne Bg4, ist unlösbar. In dem von uns benutzten Exemplar ist zwar der schwarze Bg4 richtig nachgetragen; es fehlt aber noch ein *weisser Bg3*, der seinen schwarzen Kollegen am Ziehen verhindern soll.

Problèmes.

Le manque de place nous oblige à nous borner aux quatre positions suivantes. Les trois premières figurèrent au tournoi de Genève. Le quatre-coups fut résolu en 1 h. et quart par H. Johner, qui avait aussi maîtrisé le 3-coups en moins de 10 minutes. M. Johner remporta donc de façon brillante le premier prix de la catégorie A.

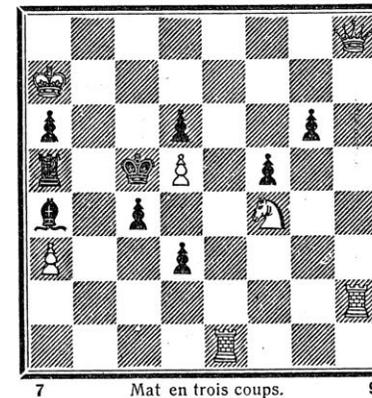
Quant au deux-coups de M. Brunner, toutes les solutions sauf deux étaient fausses! C'est là probablement un record pour un deux-coups dans nos tournois suisses, dont M. Brunner peut être fier, et qui devra inspirer la plus grande circonspection à nos lecteurs. Le trois-coups de M. Przepiorka, membre d'honneur du Club de Genève, a été aimablement envoyé par son auteur à l'occasion du récent tournoi.

4276. *Dr. M. Henneberger*, Bâle
Tournoi de Genève, 1926.



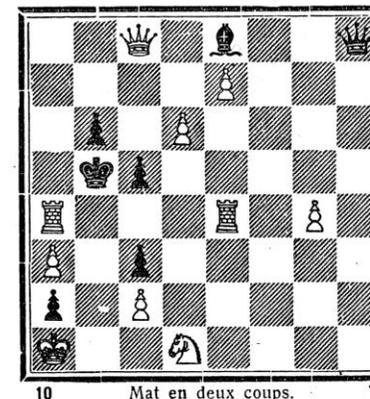
Mat en quatre coups.

4277. *E. Brunner*, Ascona
Tournoi de Genève, 1926.



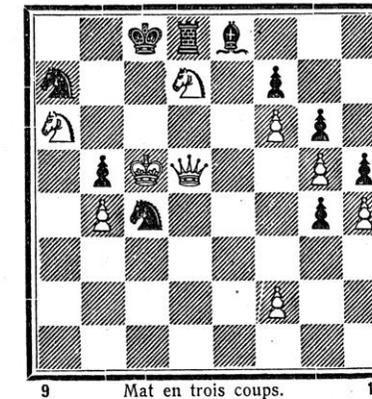
Mat en trois coups.

4278. *E. Brunner*, Ascona
Tournoi de Genève, 1926.



Mat en deux coups.

4279. *D. Przepiorka*, Varsovie
«Tribune de Genève», 30. Juli 1926.



Mat en trois coups.

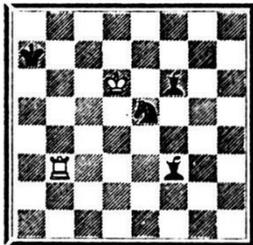
A 20. . . . , Ae8 l'attacco verrebbe portato sul Pf5.
 21. Te1—e3 Ce5—g4
 La difesa 21. . . . , Dc5 non serve poichè seguirebbe 22. Df2 colla doppia minaccia T×e5 e Tg3†.
 22. Te3—g3 Tf7—g7
 23. h2—h3 Dd6—c5†

Oppure 23. . . . , Ce5 24. Ch5, Cg6 25. Dd4! e vince.
 24. Rg1—h1 Cg4—e3
 25. Cf4—h5
 Abbandona, poichè dopo 25. . . . , T×g3 26. D×g3†, Rf7 27. Dg7† il N. sarà mattato.
 (Note di P. Johner nella Zü. P.)

Unser Studienlösungswettbewerb.

Vergl. Seite 109 bis 112.

370 v. H. Rinck.



Weiss zieht u. hält unentschieden
 1. Kc7! Le7 2. Tb7†! Ka6 3. Tb6† usw.
 2. . . . L×b7 Pat!†
 2. . . . Ka8 3. Tb8† usw.
 1. . . . Le2 2. Tb7† Ka8 3. Tb6† usw.

Für die letzte Nummer leider zu spät brachte uns die Post die Einwilligung des Verfassers zu der auf Seite 112 abgedruckten Rangfolge der Löser. Die Ueberreichung der Preise ist zur Zeit im Gang. Der Verfasser war so freundlich, die Hälfte der Preise zu stiften, wofür ihm auch an dieser Stelle unser bester Dank gesagt sei. Gleichzeitig legt Herr Rinck Wert darauf, die Studie Nr. 370 in der nebenstehenden korrekten Form wiedergegeben zu sehen, welchen Wunsch wir natürlich gern erfüllen.

Mitteilungen :: Communications :: Comunicazioni

Lugano. Fra i successi scacchistici del torneo di Ginevra ci piace ricordare quello del ticinese Sommaruga, il quale disputò il finale del gruppo B 1 e guadagnò per il primo la coppa challenge della «Tribune de Genève». Il promettente scacchista è ben conosciuto nei Circoli di Lugano, ove si iniziò al nobile gioco, di San Gallo e di Losanna per la sua valentia dimostrata in partite di torneo ed in partite simultanee.

St. Gallen. Unser Jahresturnier fand am 1. Juli seinen Abschluss. Gruppe A hatte 13 und Gruppe B 7 Teilnehmer aufzuweisen. Trotz diesen ominösen Zahlen liessen es sich die Beteiligten nicht nehmen, wacker darauf los zu spielen. Der 8. Juli vereinigte alle zur Preisverteilung. In der Hauptgruppe siegte E. Ramstein mit 21 Punkten. Es folgten M. Meyer mit 17, R. Uhlendorf mit 15½, K. Huggler mit 15 und E. Fässler mit 14½ Punkten.

In der Gruppe B gewann H. Scherrer, Wil mit 11½ Punkten von 12 Partien. Zweiter wurde J. Stadler mit 8 und Dritter E. Landi mit 6 Punkten. Ein neues Turnier beginnt im Oktober.
 R. U.

Schweizerischer Schachverein — Société suisse d'Echecs.

Das Protokoll der Abgeordnetenversammlung folgt wegen Raummangels im Septemberheft. Der Umschlag des vorliegenden Heftes enthält eine Mitteilung über den diesjährigen Schachtag.

Ebenfalls verschoben ist der Bericht über den mit 7 : 11 verlorenen Länderwettkampf gegen Deutschland.

vorhergehenden Teile nicht behaupten, was kein Wunder ist. Auch hier ist nämlich Neuland zu entdecken, und Lasker bricht seinen Vorstoss in das unbekannte Gebiet bald ab.

Sechstes Buch. Beispiele und Muster.

An einigen zwanzig Partien und Stellungen, nicht gerade viel im Verhältnis zum Uebrigen, erläutert Lasker nochmals seine Gedanken. Es steckt viel darin, gewiss, und gerade darum möchte man diesen Abschnitt gerne länger sehen.

Schlussbetrachtungen.

Hier äussert Lasker beherzigenswerte Gedanken über die Erziehung zum Schach und über die Zukunft der Lehre von Steinitz. —

Lasker schreibt einen sauberen Stil, bald ernst, bald witzig, doch nie gesucht witzig; darum liest sich sein Buch gut. Es ist wirklich ein ganz besonderes Werk. Darum ruft es der Frage: haben wir hierin den *ganzen Lasker*? Meine Antwort lautet: mehr als jemals in seinen Schriften hat sich der gewaltige und einzigartige Schachkönig Lasker hier ausgegeben, und doch hat er Eines zurückbehalten, nämlich die vielleicht nicht mitteilbare Psychologie, womit er besonders in den letzten Zeiten seine Spielgegner bei ihren menschlichen Schwächen anfasste, wenn er etwa einem Janowski ein schwieriges Endspiel vorsetzte, in der richtigen Erwartung, dass dieser die «feine Linie des Gleichgewichtes» nicht werde einhalten können.

Ich schliesse, indem ich das Ende meiner Besprechung aus den «Basler Nachrichten» anfüge. Ist es kleinlich, an einem solchen Buch die nicht wenigen Druckfehler zu rügen, die auch bekannte Namen entstellen, den Mangel an Quellenangaben und eines Inhaltsverzeichnisses zu erwähnen? Sonst ist es sehr gut ausgestattet, und ich möchte jedem Schachspieler anraten, nach einigen Jahren der Uebung das Buch anzuschaffen und sich damit gründlich auseinanderzusetzen. Denn sein Verfasser wünscht ja nicht blinde Nachbeter, sondern kritisch denkende Schüler heranzuziehen. So allein kann das Wunder geschehen, dass Lasker, der Einzigartige, -- Schule macht! *Dr. E. Voellmy.*

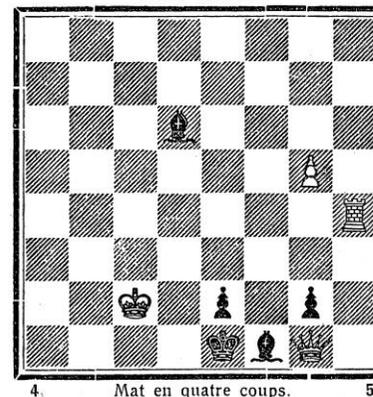
Problèmes.

Le manque de place ne nous a pas permis, le mois dernier, de faire allusion au 50^{me} anniversaire du grand compositeur, W. Pauly. Nous saisissons la première occasion de combler cette lacune, et d'offrir nos félicitations et nos remerciements à celui qui n'a cessé depuis de longues années d'honorer la *Revue* de sa collaboration et de son appui.

L'œuvre de Pauly, qui comprend environ mille problèmes, est quasi universelle. On y trouve une grande variété de genres, allant même jusqu'aux problèmes dits «féeriques». C'est surtout le genre des miniatures, des échos, et des variantes changées qui l'attire dans le problème direct. Sa technique très poussée vise toujours à l'économie et la présentation la plus simple du thème. C'est aussi ce qui le fait sous-estimer par les amateurs qui n'apprécient que «la difficulté». Les exemples ci-dessous feront voir que si Pauly est parfois simple, il n'est jamais simpliste. En cela, il ressemble à son maître Loyd, lequel voyait en lui et en Shinkman les deux seuls compositeurs dignes de recueillir sa succession. — Les nos. 4289 et 90, par le distingué compositeur suédois, présentent à nouveau le thème du «picanniny», ou «petit négrillon», c.-à-d. du pion noir pouvant faire quatre coups et suscitant chaque fois une variante nouvelle. M. Malmström a tenté avec le 4291 de composer un «négrillon blanc», ayant les mêmes attributions, et qui, semble-t-il, serait une idée nouvelle. (Dernier délai pour les solutions: 1^{er} novembre.)

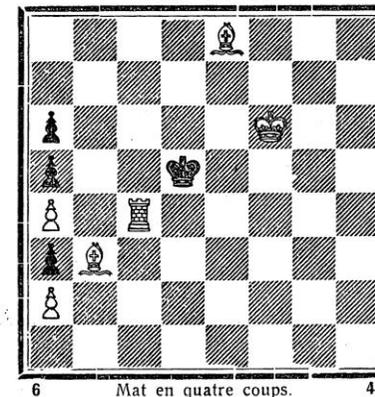
Six problèmes par W. Pauly.

4280. Inédit.



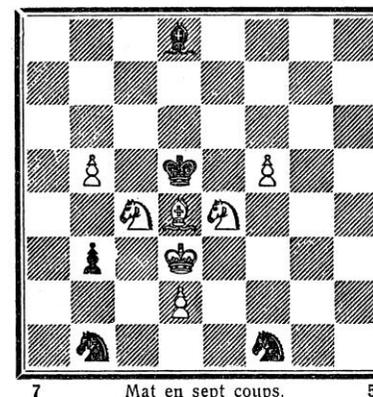
Mat en quatre coups.

4281. Inédit.



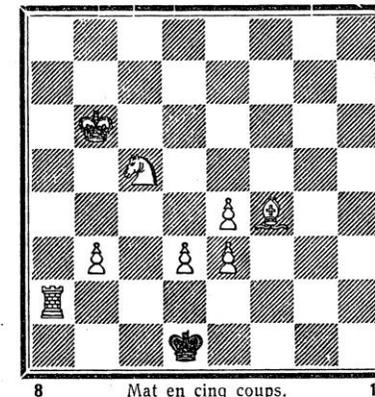
Mat en quatre coups.

4282. Deutsches Wochenschach, 1920



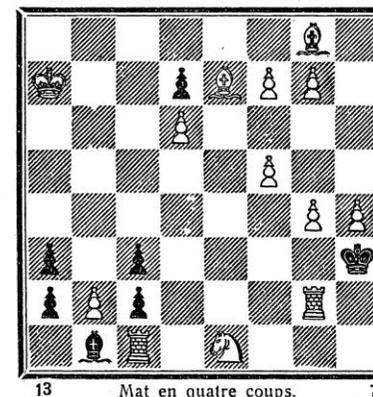
Mat en sept coups.

4283. Tidskrift, 1922.



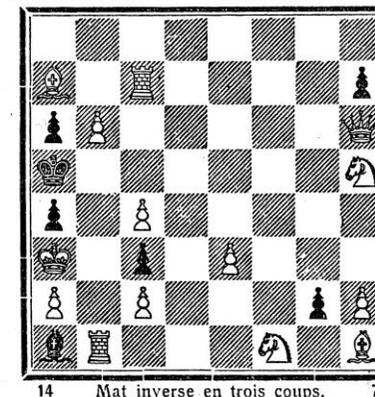
Mat en cinq coups.

4284. Pawn Promotion, 1912



Mat en quatre coups.

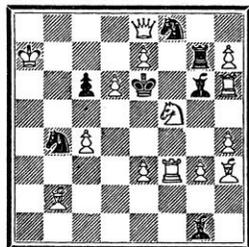
4285. Deutsches Wochenschach, 1913



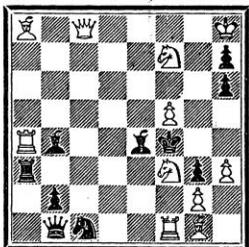
Mat inverse en trois coups.

Six problèmes en deux coups.

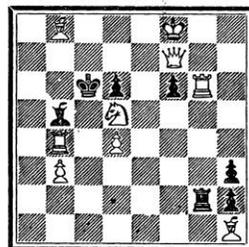
4286. H. Weenink 1^{er} et 2^{me} p., Tijdschr. 25
 4287. A. Ellerman 1^{er} et 2^{me} p., Tijdschr., 25
 4288. F. van Dijk et J. Hartong 1^{er} ment. Tijdschrift, 25



14 7



11 10



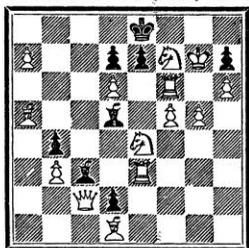
9 7

4289. B. Malmström
 Ment., Brisbane Cour., 25



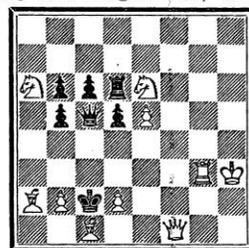
12 7

4290. B. Malmström
 Brisbane Courier, 1925



14 8

4291. B. Malmström
 Sydsv. Dägl. Sn., 1926

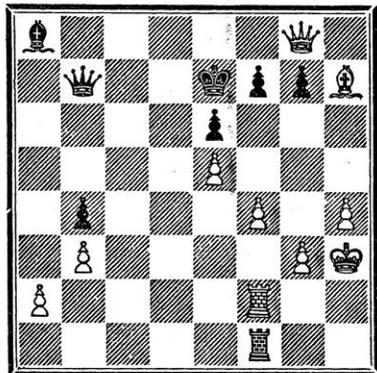


10 7

Partien aus dem Genfer Turnier.

Zur Partie Nr. 2012.

Nach dem von Dr. Michel mit zwei Fragezeichen bedachten Zug 49. . . , Td1—f1 entstand die Bildstellung.



Statt den T einfach zu nehmen, fuhr Weiss mit 50. Lg6 fort. Das ist auch ein Fehler. Wie uns E. Canal in Mailand

(durch freundliche Vermittlung von J. Blum) und nachträglich auch O. Tschan (Innertkirchen) gemeldet haben, hat Schwarz darauf einen überraschenden Gewinnweg:

- 50. . . . Db7—h1†
- 51. Kh3—g4
 Nicht Th2 wegen D×h2† und Matt, falls Schwarz wiedernimmt.
- 51. . . . Lb7—f3†
 Opfert nun Weiss die Qualität, so hat Schwarz mühelosen Gewinn.
- 52. Kg4—g5 Dh1×h4†!!
- 53. Kg5×h4
 Oder 53. g3×h4, Tg1† usw.
- 53. . . . Tf1—h1†
- 54. Kh4—g5 f7—f6†
 und Matt im nächsten Zuge.

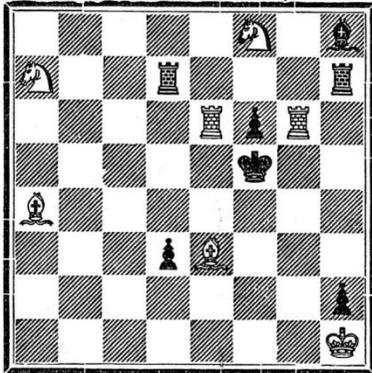
2017. Gambit de la Dame; défense slave.

Blancs: Dr. W. Michel. — Noirs: A. Chéron.

- 1. d2—d4 d7—d5
 - 2. c2—c4 c7—c6
 - 3. Cg1—f3
- Afin d'éviter les complications que peut susciter e7—e5.
- 3. . . . Cg8—f6
 - 4. e2—e3 e7—e6
 - 5. Cb1—c3 Cb8—d7
 - 6. Ff1—d3 d5×c4
 - 7. Fd3×c4 b7—b5
 - 8. Fc4—d3 a7—a6
 - 9. 0—0 c6—c5
 - 10. Dd1—e2 Dd8—b6
 - 11. a2—a4
- Ce coup disloque les pions adverses et crée des faiblesses — mais aussi dans les propres rangs.
- 11. . . . b5—b4
- Il fallait plutôt pousser le pion c. (Réd.).
- 12. a4—a5 Db6—a7
 - 13. Cc3—b1
- Afin de se diriger vers c4 et, le cas échéant, vers b6 ou e5.
- 13. . . . Fc8—b7
 - 14. Cb1—d2 Ff8—e7
 - 15. Tf1—d1
- Soutient indirectement d4, où les blancs désirent maintenir un pion, lequel gênera le libre développement de l'ennemi.
- 15. . . . 0—0
 - 16. Cd2—c4 Tf8—d8
 - 17. Cf3—e5 Ta8—c8
 - 18. b2—b3 c5×d4
- Par cet échange, les noirs préviennent l'ouverture de la diagonale du Fou a1—h8.
- 19. e3×d4 h7—h6
- Empêche Fg5, mais entraîne un léger affaiblissement de l'aile du roi.
- 20. Fc1—b2
- La situation de ce Fou n'est pas brillante; cependant il soutient le
- 20. . . . Tc8—c7
 - 21. Td1—e1
- Ce qui menace Ce5×f7.
- 21. . . . Cd7×e5
 - 22. Cc4×e5 Fe7—f8
 - 23. Fd3—c4
- Ferme la colonne ouverte, et menace à nouveau Ce5×f7.
- 23. . . . Cf6—d5
- Si 23. . . . , Fb7—d5, alors 24. FXa6, F×b3, et le pion a5 est plus menaçant que le pion b3. Le coup du texte permet cependant à la Dame blanche d'entrer dans le jeu.
- 24. De2—g4 Fb7—a8
 - 25. Ta1—d1 Da7—b7
- Les noirs ont maintenant établi une contre-menace dont le but est le Roi adverse. Comme moyen de défense, les blancs envisageaient ici un sacrifice éventuel de la qualité.
- 26. Td1—d3 Cd5—f6
- La riposte 26. . . . , h6—h5 aurait suscité 27. Dg4—h4, Cd5—f4 28. d4—d5, avec des variantes mouvementées et pleines de risques pour les deux adversaires.
- 27. Dg4—h3 Cf6—h5
- Ces manœuvres du Cavalier perdent un temps précieux. Les blancs sont maintenant mieux; la menace Cf4 est facile à contre-carrer.
- 28. Td3—f3 Ch5—f6
 - 29. Te1—e3
- Menaçant 30. Tf3×f6, g7×f6 31. Dh3—g4† 32. Tg3, etc.
- 29. . . . Cf6—d5
 - 30. Te3—e4 Db7—c8
- Voulant gagner la qualité, et protégeant le point e6. Les blancs méditaient en effet de nouveau la prise du pion f7.
- 31. Te4—h4 f7—f5

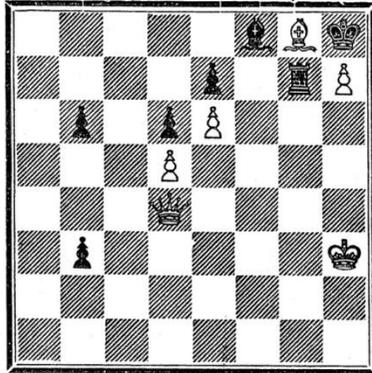
Problèmes.

4292. *Dr. O. Trinks*, Vienne
1^{er} p., Féd. all. Vienne, 1926



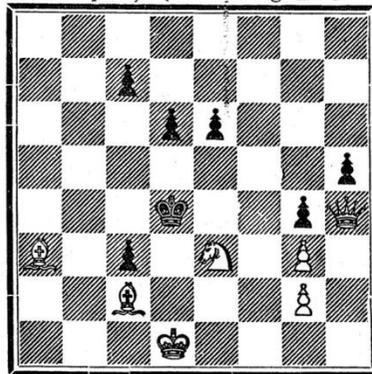
7 Mat en six coups. 7

4294. *E. Brunner*, Ascona
2^{me} m., Féd. all. Vienne, 1926



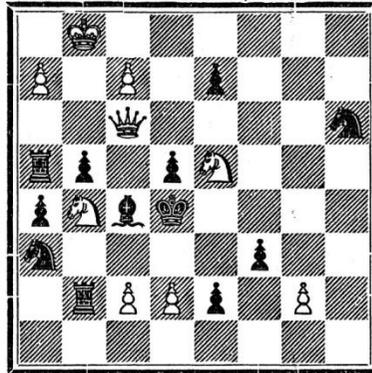
6 Mat en six coups. 7

4296. *Dr. E. Palkoška*, Prague
1^{er} prix, Reichenberg 1926



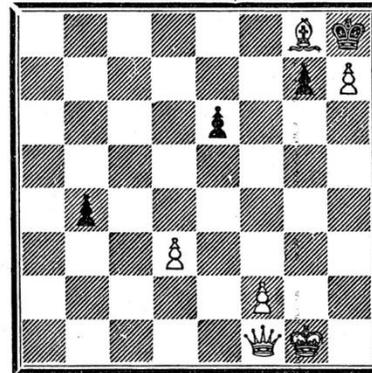
7 Mat en trois coups. 7

4293. *Otto Fuss*, Hanovre
Hannov. Kurier, 1926



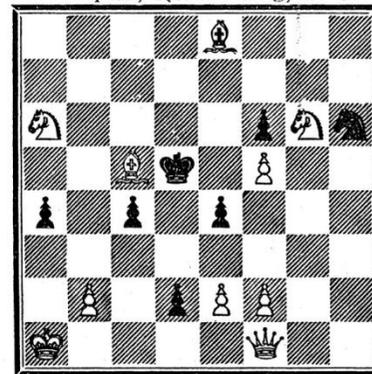
9 Mat en trois coups. 12

4295. *E. Brunner*, Ascona
Zürcher Post, 1926



6 Mat en quatre coups. 4

4297. *K. Erlin et O. Nemo*, Vienne
2^{me} prix, Reichenberg, 1926

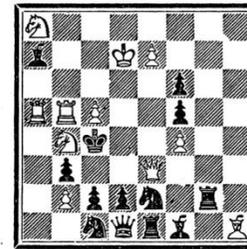


10 Mat en trois coups. 7

Six problèmes en deux coups.

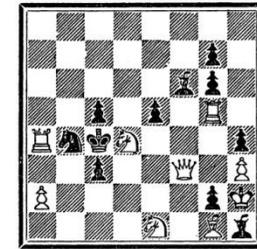
Concours du «Chemnitzer Wochenscha», 1926.

4298. *S. Hertmann*, Budap.
1^{er} prix



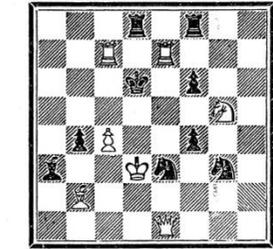
11 13

4299. *J. Katkó*, Gyula
2^{me} prix



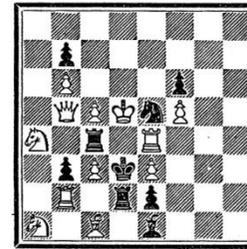
9 11

4300. *Dr. E. Zepler*, Berlin
3^{me} prix



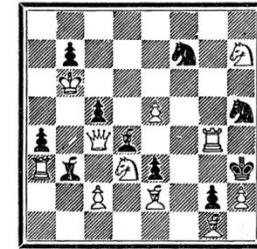
7 9

4301. *S. Boros*, Budapest
4^{me} prix



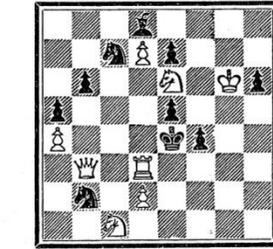
12 9

4302. *J. Hartong*, Rotterd.
3^{me} mention



11 10

4303. *Fréd. Lazard*, Paris
Rec.



8 10

Die Lösungen usw. mussten verschoben werden. V.

Partien. — Parties.

2023. *Damengambit.*

Gespielt am 28. Juli 1926 im Turnier um die schweizerische Meisterschaft in Genf. Anm. bis zum 39. Zuge nach der N. Z. Z.

Weiss: *Dr. E. Voellmy*. — Schwarz: *Prof. O. Naegeli*.

- | | | | |
|-----------|--------|--|--------|
| 1. Sg1—f3 | Sg8—f6 | 8. . . . | d5×c4 |
| 2. c2—c4 | c7—c6 | 9. Ld3×c4 | Tf8—e8 |
| 3. d2—d4 | d7—d5 | Schwarz unterlässt absichtlich das bekannte Gegenspiel-Manöver b5, a6, Lb7 und c5, um der Partie ein eigenes Gesicht zu geben. | |
| 4. e2—e3 | e7—e6 | 10. Dd1—e2 | Sd7—f8 |
| 5. Sb1—c3 | Lf8—e7 | 11. Lc1—e3 | Dd8—a5 |
| 6. Lf1—d3 | 0—0 | 12. Sf3—d2! | |
| 7. 0—0 | Sb8—d7 | Verhindert c5 und bereitet einen Vorstoss in der f-Linie vor. | |
| 8. e3—e4 | | 12. . . . | Lc8—d7 |
| | | 13. f2—f4 | b7—b5 |

Diese Eröffnungszüge sind schon oft gespielt worden; der Vorstoss des e-Bauern ist die Pointe des Systems von Weiss und verschafft diesem das freiere Spiel.

Praxis. — Leipzig, Schachverlag Hans Hedewigs Nachfolger Curt Ronniger. Broschiert 3, gebunden 4 Mark.

Auf einigen 50 Seiten hat der kundige Verfasser mit Bienenfleiss zusammengetragen, was Meisterspiel und Untersuchungen zur Kenntnis der Eröffnung 1. e2—e4, e7—e6 in den letzten Jahrzehnten beigetragen haben. Im Gewirr der vielen «beachtenswerten Varianten» hätten wir gern eine etwas stärker durchgreifende kritische Sichtung vorgefunden. Wir stehen aber nicht an, das Büchlein den Fernspielern und den Liebhabern der französischen Partie zu empfehlen.

Radio-Schach. Leichtfassliches Lehrbuch für Funkhörer. Von *Edmund Nebermann*, erstem Schachfunkleiter, Berlin. Mit Schachspiel. Oktav. VIII, 62 S. 1926. Verlag von W. de Gruyter & Co., Berlin und Leipzig. In Leinen gebunden 3 Mark.

Die in Deutschland rasch und kräftig aufblühende Schachfunk-Bewegung hat sich bereits einen eigenen Kalender, eine eigene Zeitschrift und nun auch dieses Lehrbüchlein geschaffen. Wenn wir auch dem Zweck, der darin betont wird, das Schachspiel schnell zu erlernen, zweifelnd gegenüberstehen (gut Ding will Weile haben), so anerkennen wir doch die praktische Anlage dieses kleinen Lehrbuches. Diese praktische Einstellung äussert sich auch in der Beigabe eines mit dem Buche fest verbundenen Schachspiels nach Art eines Taschenschachs; das «Brett» dürfte sich allerdings den «Steinen» gegenüber als der viel solidere Teil erweisen.

Mitteilungen :: Communications :: Comunicazioni

St. Gallen. Der II. schweizerische Schachtag — Propagandatag — wurde Sonntag, den 17. Oktober von der Sektion St. Gallen in Form eines freien Turniers abgehalten, wozu Schachfreunde aus Herisau, Rorschach, Arbon und Nichtmitglieder eingeladen wurden. Leider hielt das schöne Herbstwetter manchen Kämpfer ab. Gespielt wurde in 2 Stärkegruppen und je 3 Partien.

1. Preis in Gruppe A, 3 Punkte: Hans Helbling, St. Gallen; 2. Preis, 2 Punkte die Herren: Iversen, Güller, St. Gallen, Dornbierer, Herisau.

1. Preis in Gruppe B, 3 Punkte: Hr. Pfister, Rorschach; 2. Preis, 2 Punkte: die Herren J. Tanner, Leuzinger, Schnyder St. Gallen, Fuchs Rorschach, Franz Arbon, Niemann Herisau.

In einem Blitzturnier, welches am 7. Oktober stattfand, errangen erste Preise mit 4 Punkten Iversen und Baumgartner. 2. Preis mit 3 Punkten: Fässler, Helbling, Uhlendorf und Leuzinger. H. H.

Zwingli über das Schach.

Aus: «Wie man edle Jünglinge heranbilden soll.»

Belehrend sind Rechen-Spiele, gleichsam ein Fechten mit Zahlen, oder das Schach, da man lernet auslaufen, zögern, auch Posten ausstellen und Hinterhalt legen; dieses Spiel lehret vor allem Besonnenheit.

(Nach freundlicher Mitteilung von Dr. H. Matter, Basel.)

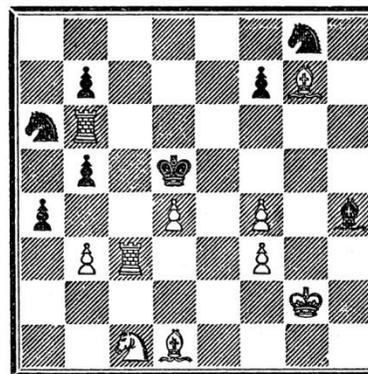
Zu einigen neueren Problemen.

Von Dr. Emil Palkoska, Prag.

In der letzten Zeit konnte man zu wiederholten Malen etwas Ungewöhnliches, Auffallendes feststellen: aus internationalen Turnieren gingen als Sieger Arbeiten hervor, die mitunter einen ganz beachtenswerten Problemgedanken aufwiesen, die jedoch, was die technische Durchführung dieses Gedankens anbelangt, gegen die Gepflogenheiten der Kunstästhetik verstiesen.

Man betrachte hierzu folgende Beispiele (Nr. 1 und 2.)

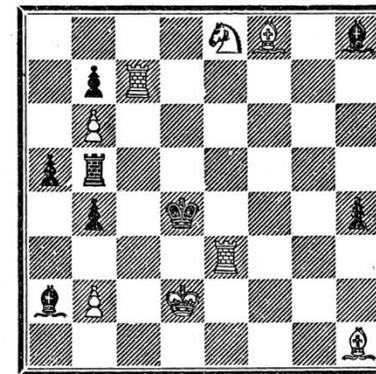
Nr. 1 *K. Hannemann*
1. Preis, Holl. Ind. Schachbund, 1925



10 Matt in 3 Zügen 8

1. Se2. — Der weisse Läufer d1 spielt nur in einem (1. . . ., Lf6) der drei Ideenspiele mit.

Nr. 2 *M. Niemeyer u. H. Weenink*¹⁾
1. Preis, Weekly Westm., 1924



8 Matt in 3 Zügen 8

1. Sg7. — Im Drohspiel 2. Lx7b7 schaut der w. Lf8 zu, in der Variante 1. . . ., Te5 (g5, h5) 2. Te7+ ist der w. Sg7 überflüssig und im Ideenspiel 1. . . ., La2—f7 (f8) 2. Td7+, Kc4 3. b2—b3+ steht sowohl der w. Sg7 als auch der w. Lh1 abseits.

Wie eine jede andre Kunst, so muss auch die Kunst des Schachproblems dem Gesetz der *Oekonomie der Mittel* gehorchen. Es muss infolgedessen alles Ueberflüssige ausgeschieden werden. Dieses Gebot ist in Bezug auf die in der Aufgabe mitwirkenden weissen Figuren, als aktive Partei, sowie auf die unumgänglich notwendige Deckung der Mattfelder (Standort des Königs, sowie angrenzende Felder), besonders zwingend.

Was nun die erste dieser beiden Forderungen anbelangt, so sollen alle weissen Figuren im Lösungsverlaufe mitwirken; insbesondere dürften bei Mattstellungen einzelne Figuren nicht beschäftigungslos, als sogenannte «Nachtwächter» abseits stehen.

¹⁾ Vergl. S. S. Z., 1925, S. 68. — W.

Die zweite Forderung legt dem Komponisten das Ideal nahe, sämtliche Mattfelder womöglich nur ein einziges Mal zu decken, und dadurch «reine» Mattstellungen entstehen zu lassen. Mehrfache Deckung der Mattfelder ist überflüssig, und wirkt daher unökonomisch!

Nun bin ich weit davon entfernt, verallgemeinern zu wollen. Zweifellos gibt es solche Problemideen, bei welchen aus Gründen der *Unmöglichkeit* eine Ausnahme, insbesondere was die zweite Forderung anbelangt, zugelassen werden muss. «Ad impossibile nemo tenetur!» Man muss es aber als unrichtig bezeichnen, wenn Aufgaben dieser Art jenen vorgezogen werden, die, was die eigentliche Idee anbelangt, den erstern keineswegs nachstehen, und dabei auch den erwähnten Richtlinien der Kunstästhetik entsprechen. Unrichtig ist es auch dann, wenn in solchen bevorzugten Aufgaben eine neue, sogenannte «moderne» Problemschule erkannt wird.

Tatsächlich kann hier von einer «modernen» Schule nicht die Rede sein, sondern es handelt sich um eine *uralte* Anfangs-Problemschule, die sich, ohne Rücksicht weder auf das Gesetz der Oekonomie noch auf die Kunstästhetik, mit dem Hinwerfen des *rohen, unfertigen* Gedankens auf das Brett begnügt. Die Beispiele Nr. 3 und 4 illustrieren bestens diese Tatsache. Das was Dr. von Gottschall im Jahre 1925 nachempfunden hat, wurde schon anno 1853 vom alten Grimshaw zuwege gebracht!

Nr. 3. H. von Gottschall. (1. Preis, Turnier des Deutschen Schachbundes, 1925). — Weiss: Kc2, Dc4, Tc6, La5, b3, Ba2 = 6. Schwarz: Kb7, Th8, Le6, g3, Se4, Ba7, a6, h2 = 8. — Matt in 3 Zügen. — 1. Tc8, Lxc8 2. Dg8.

Nr. 4. W. Grimshaw (Illustr. London News, 1853) — Weiss: Ka2, Dc4, Ta8, b1, Lb3, f2, Ba5, c5, d6 = 9. Schwarz: Kb7, Tg6, h8, Le8, g7, Ba6, a7, f6 = 8. — Matt in zwei Zügen. — 1. Dg8.¹⁾

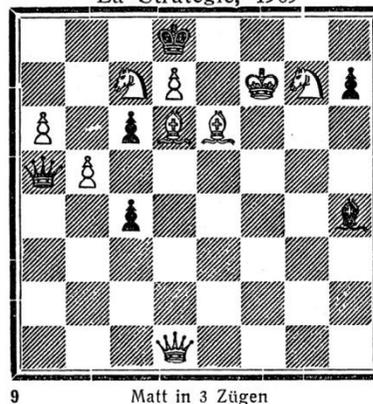
Wohl kann man, mit Rücksicht auf den zitierten Grundsatz «ad impossibile nemo tenetur», solchen Arbeiten eine Existenzberechtigung nicht absprechen. Aber man wird hierbei niemals des leisen Verdachtes los, dass eine der Kunstästhetik entspre-

¹⁾ Zu diesen beiden Problemen vergl. den ausführlichen Bericht des Preisrichters, W. Mühlhäuser, in den «Deutschen Schachblättern» vom 15. Okt. 1925, S. 448. Dr. Palkoska, der neben vier andern hervorragenden Komponisten um sein Gutachten gebeten worden war, sagt dort u. a.: «Bei einem Zweizüger lässt sich noch das Fehlen der Oekonomie der Mittel entschuldigen, nicht aber bei einem Dreizüger». — W.

chende Darstellung der Idee doch wohl möglich sei. Dieser Verdacht wird noch dadurch genährt, dass einerseits auch die schärfsten Ideen einer solchen Darstellung zugänglich sind. Man vergleiche hierzu die beiden angeführten Beispiele 5 und 6 (siehe Nr. 4304 und 4305, auf Seite 166), wovon die eine die Zugwechselidee, die andere die Wegschaffung einer weissen hindernden Figur darstellt.

Andererseits gibt es auch Fälle, wo die Möglichkeit einer solchen ästhetischen Darstellung bereits nachgewiesen wurde. Ich weise auf die folgenden fünf lehrreichen Beispiele hin (Nr. 7—16).

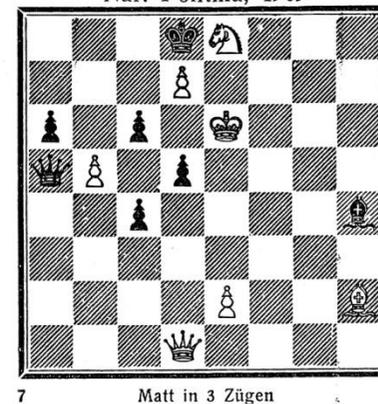
Nr. 7. W. A. Shinkman
La Stratégie, 1909



Matt in 3 Zügen

1. Se8 (droht 2. De1!)

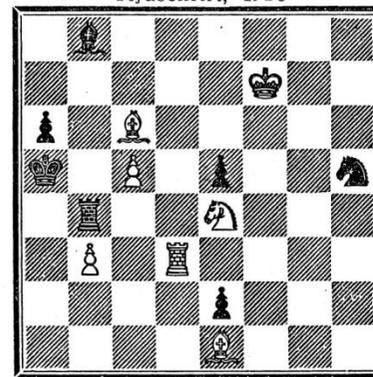
Nr. 8. Konstruktionsstudie v. Dr. E. P.
Nar. Politika, 1909



Matt in 3 Zügen

1. Ld6

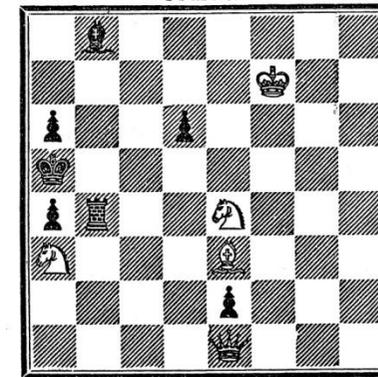
Nr. 9. J. Hartong
Tijdschrift, 1926



Matt in 3 Zügen

1. Td7. — Linienverstellung, jedoch nicht zweckrein, wegen der Drohung 2. Tb7.

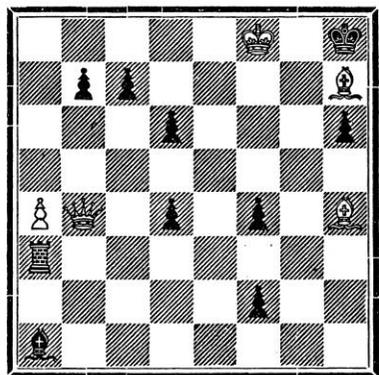
Nr. 10. Konstruktionsstudie v. Dr. E. P.
Urdruck



Matt in 3 Zügen

1. Ld4. — Der Schlüssel ist vollkommen zweckrein.

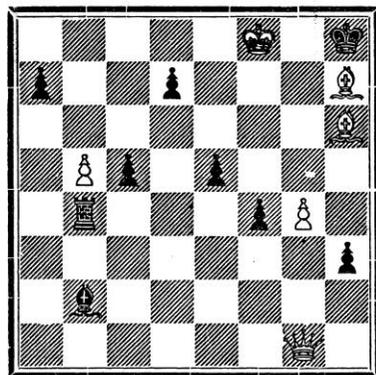
Nr. 11. E. Kadera
Nar. Polit., 18. II. 1925



5 Matt in 3 Zügen 10

1. Dc3!

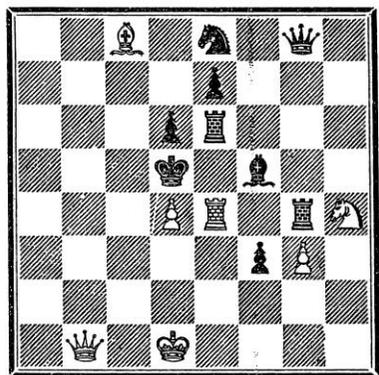
Nr. 12. E. Kadera
Nar. Polit., 23. XII. 1925



6 Matt in 3 Zügen 9

1. Dd4!

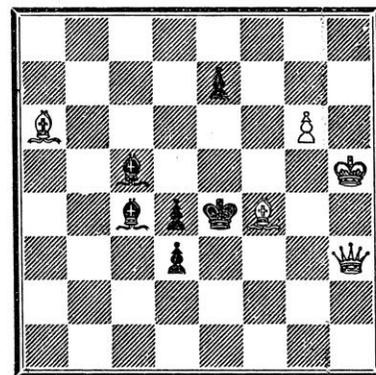
Nr. 13. W. Grimshaw
Londoner Kongress, 1862



7 Matt in 3 Zügen 9

1. Kc2, Lx e4† 2. Kc3.

Nr. 14. J. Kotrc
Casopis, 1907



5 Matt in 3 Zügen 6

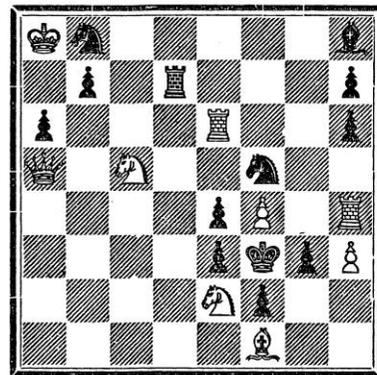
1. Kg4, Le6† 2. Kg5

(Beispiele Nr. 15 und 16, siehe Probleme Nr. 4306 und 4307, Seite 166).

Zu welchen Zuständen es führt, wenn Aufgaben der sogenannten «modernen» Problemschule ungebührlich bevorzugt werden, liefern die Beispiele 17¹⁾ und 18 den besten Beweis.

¹⁾ Zu diesem Problem bemerkt Paul Johner (Zürcher Post, 16. Okt. 1926): «Die Kühnheit und Frische des Entwurfs überstrahlen eine Konstruktionsmethode aus anno Tobak». — W.

Nr. 17. K. Harder
1. Preis, F. I. D. E., 1926



9 Matt in 3 Zügen 13

1. Da4, Td4 2. De8 — 1. . . ., Ld4
2. Dc2 — 1. . . ., Sd4 2. Tg4.

Liebe Problemerkunst, Du befindest Dich auf Abwegen!

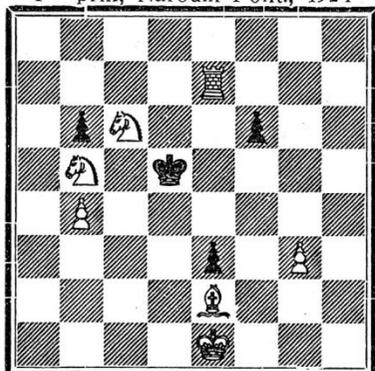
Nachwort. — Um allfällige Missverständnisse zu verhüten, erinnert die Redaktion daran, dass die S. S. Z. sich seit vielen Jahren bemüht, allen Richtungen in der Problemerkunst gerecht zu werden. Insbesondere hat sie sich, zur Zeit des Streites um die neudeutschen Grundsätze, für die moderne Richtung entschieden eingesetzt. (Dass sie sich also gegenwärtig zur Frage des sog. «Märchenschachs» rein abwartend verhält, entspringt keineswegs einer schwer beweglichen, altmodischen Denkweise.) Seit jener Zeit hat die S. S. Z. mit Bedacht die Ideenprobleme vorgezogen — schon deshalb, weil die schweizerischen Komponisten zum weitaus überwiegenden Teil dieser Richtung angehören. Die Ansicht eines Meisters wie Dr. Palkoska, der es sich zum Ziel gesetzt hat, den streng böhmischen Stil mit der neudeutschen Richtung zu verschmelzen, verdient unseres Erachtens volle Beachtung. Bei derartigen Erwägungen spricht der persönliche Geschmack wohl eine nicht zu unterschätzende Rolle; doch kann man ruhig behaupten, dass infolge des heutigen masslos gesteigerten Produktionstempos die Möglichkeit, geistreichen Ideen eine gefällige Form zu verleihen, häufig ausser Acht gelassen wird. Bei uns in der Schweiz haben besonders Erich Brunner, Hans Ott u. a. m. in vielen hervorragenden Schöpfungen bewiesen, dass ein genialer Einfall sehr wohl in ökonomischer und technisch vollkommener Weise dargestellt werden kann. — Red.

Berichte über den II. Schweizerischen Schachtag

sind einzusenden an den Zentralpräsidenten Prof. A. W. Müller, Mythenstr. 26, Winterthur.

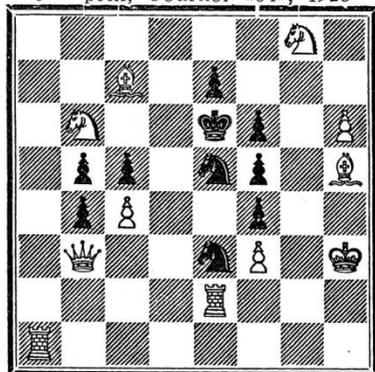
Problèmes.

(5) 4304. *J. Balik*
1^{er} prix, Narodni Polit., 1924



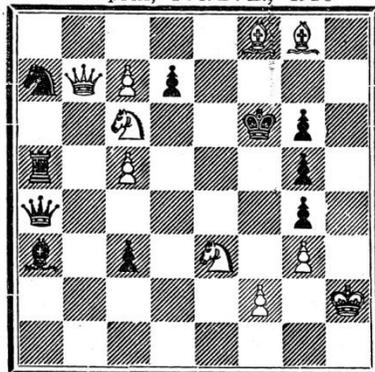
7 Mat en trois coups. 4

(15) 4306. *K. Hannemann*
6^{me} prix, Tournoi «64», 1925



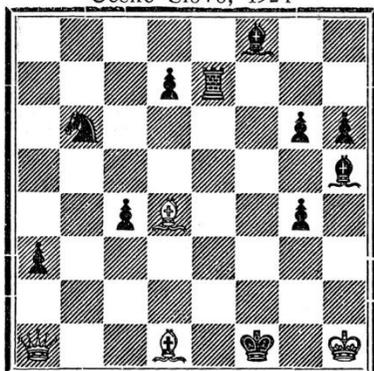
11 Mat en trois coups. 10

(18) 4308. *L. B. Salkind*
3^{me} prix, F. I. D. E., 1926



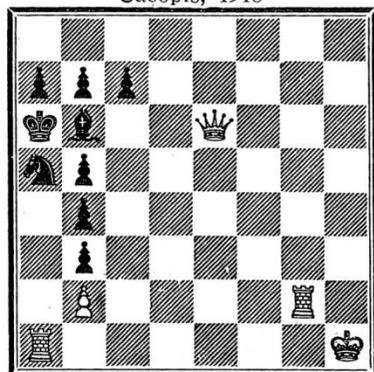
10 Mat en trois coups. 10

(6) 4305. *Dr. E. Palkoska*
Ceske Slovo, 1924



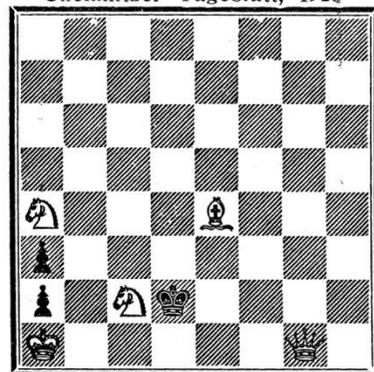
4 Mat en trois coups. 11

(16) 4307. *J. Smutny*
Casopis, 1918



5 Mat en trois coups. 9

4309. *Dr. Z. Mach*
Chemnitzer Tageblatt, 1925

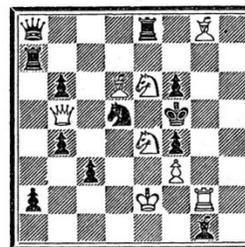


5 Mat inverse (Selbstmatt) en quatre coups. 3

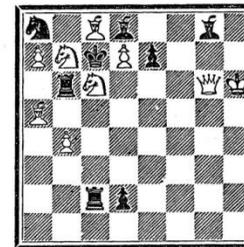
Six problèmes en deux coups.

Concours du «Chemnitzer Wochenschach», 1926 (Catégorie B).

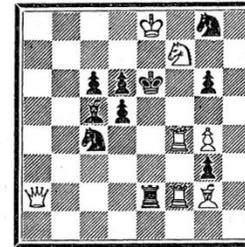
4310. *S. Hertmann*, B'pest 1^{er} prix 4311. *F. Kovacs*, Budapest 2^{me} prix 4312. *F. Kovacs*, Budapest 3^{me} prix



8 12

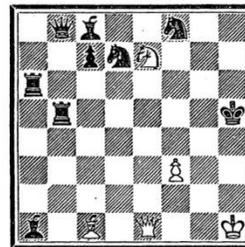


9 8



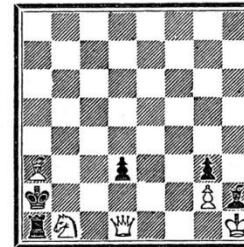
7 10

4313. *E. Brunner*, Ascona 4^{me} prix



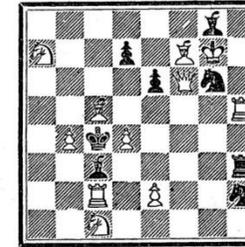
5 9

4314. *O. Nemo*, Vienne 1^{re} mention



5 5

4315. *P. Sonnentfeld*, B'st 2^{me} mention



11 8

Solutions des problèmes de juin – septembre 1926.

4250. *E. Brunner*. — (Avec un pion noir à a7). — 1. Ta2 (menace 2. Tg5—g2 3. Te2) 1. . . . , h3 2. Tg7 (menace 3. T×b7 4. Ra1 5. Tb1; donc pas 1. Tb2?) 2. . . . , b5 3. Tg6 (menace 4. T×d6 5. Td1; donc pas 1. Td2?) 3. . . . , d5 4. T×c6 5. Tc1 mat (donc pas 1. Tc2?). — «Idee der vermiedenen Flächensperrung. Der schwarze K. jagt den Turm nur bis d2. Das Vermeiden von 1. Td2, c2, b2 hat nur den Zweck, den Durchgang für den andern T offen zu halten.» — Le pion a7 empêche 1. Ta2 2. Ta5, c5! 3. Tb5, a6!
4251. *id.* — 1. Fb8, h6 2. Td8! 3. Dc8 mat! Si 1. . . . , Th6 2. De3† 3. Tg5 mat. Si 1. . . . , R×g4 2. Dd1† 3. Df3 mat. — Essai: 1. Fd6, h6, et la T n'a pas de case où se mettre. — Très intéressant exemple de «Flächenbahnung», ou dégagement de surface. Le premier mat est fort drôle.
4252. *id.* — Encore un exemple de «Flächenfreihaltung». Si 1. Cc3?, alors g3×h2! Donc 1. Ca3! (malgré l'obstruction de la colonne a), g2×h2 2. Cc2! 3. Da1 mat. Si 1. . . . , g2 2. Cb5! 3. Cb6 ou D×g2 mat. Si 1. . . . , R×a7 2. Cb5†, etc.
4253. *Dr. W. Stooss*. — 1. Da5!, Th7 2. Dd8, Cd7 (interception noire) 3. Dc7!, etc. Si 2. . . . , Ce6 3. D×f6†. 1. . . . , Cf4 2. Th5†, C×h5 3. Df5, etc. 1. . . . , f5 2. Dd8† 3. D×e7†, etc. — Problème stratégique remarquable et difficile. — Essai: 1. Dc1?, Th7 2. Dc6, Ce6! 3. D×e6, f5! (2. Tg5? f5!).
4254. *Dr. E. Palkoska*. — 1. De7, Fc8 (e8) 2. Cf6, g×f6 3. Fc7, etc. (2. . . . , Fd7 3. De5) Si 1. . . . , Ff5 2. Cf4, T×f4 3. Fc7, etc. (2. . . . , Fd7 3. De5) Si 1. . . . , Fe6 2. Fc7, etc. Si 1. . . . , Tg5 2. h×g5, R ou F joue 3. Fc7 Si 1. . . . , Tg2 2. De5, T×e2 3. Cf4, etc.

4255. **O. Link.** — 1. Th3, d5 2. Rf3, de† 3. Rg3 4. Rg4 mat. — Extension de l'idée indienne. — Si 1. . . ., R×e4 2. R×e2 3. Tg3 4. Tg4 mat. «Selr hübsch» (H. G.).
4256. **Joh. Nielsen.** — 1. Fb3 (menace 2. D×b2), T×h8 2. Fg8! La souricière s'est refermée; 3. T×b2 est inévitable. — K. Laue signale qu'en déplaçant la T noire de a8 à a5 on obtient un jumeau en 2 coups: 1. Fb3, Te5 2. Fc2†.
4257. **A. Ellerman.** — 1. Da7! 4258. **A. Mari.** — 1. Kc7! 4259. **A. Mari.** — 1. Dd6! Combinaison nouvelle de mats changés au moyen de demi-clouages et d'une pièce ligne-clouée. Malheureusement démolie par 1. F×e6 (O. L., J. Nielsen, Allegri, I. B.-H.).
4260. **E. Puig y Puig.** — 1. Fe6! 8 interceptions du C noir avec 7 mats différents. A quand les 8+8? 4261. **M. Bukofzer.** — 1. Tb4
4262. **K. Kaiser.** — 1. Te3. 4263. **K. A. K. Larsen.** — 1. Rd3! 4264. **J. Hartong.** 1. Fh3! Double Grünshaw sur d5 et c4. 4265. **P. ten Cate.** — 1. Tb4.
4266. **Sam Loyd.** — 1. Db6×c7, Rd4 2. Dd7†!, Rc5 3. Dd3, etc. (2. . . ., Rc4 3. Fa5; 2. . . ., Rc3 3. Dd5; 2. . . ., Re5 3. Rg3; 2. . . ., Re4, e3 3. Fg5, etc.). Si 1. . . ., Re6 2. Dc6†, Re5 3. Ta4, etc. (2. . . ., Rf5 3. Tf2†, etc.) — Capture au premier coup par une pièce en prise, dira-t-on. Pourtant... «ein Meisterwerk, das Schwierigste mit einfachen Mitteln darzustellen» (O. L.). «So viele Echos gibts ja gar nichts» (H. E.).
4267. **id.** — 1. Td8 (encore une pièce en prise!), d2 3. Fh3, e2 4. Fd7 5. Ff5 mat. Si 1. . . ., R×e1 2. Fb4†, d2 3. Tf8, etc. Si 1. . . ., Rd2 2. Fh3, Rc3 3. T×d3†, etc. — Selon Loyd, le meilleur de ses Indiens, le thème étant caché à cause de la liberté de mouvement du Roi noir.
4268. **id.** — 1. Ff1—b5!, a6×b5 2. Df1, R×d4 3. Df6† 4. Dc3, f4 mat. Si 1. . . ., Rf5 2. Df3†, Re6 3. Fe8, etc. Si 1. . . ., Fh3 2. Fe8, Rf5 3. Df3† (2. . . ., Ff5 3. Fg6 etc.). — «Un de mes problèmes les mieux réussis» (Loyd).
4269. **id.** — 1. Dh1!, R×g5 2. Cg2!, etc. 1. . . ., g×h 2. Dg2, etc.
4270. **id.** — 1. Da1 4271. **id.** (avec un pion blanc à g3). — 1. Da5. Le célèbre thème d'interceptions mutuelles de Tours et de Fous, dénommé les «tuyaux d'orgue». 4272. **id.** — 1. Da4! Un précurseur des demi-clouages modernes. 4273. **id.** — 1. Th8, D×h8 2. D×h8. — Exemple d'annihilation dans un deux-coups. 4274. **id.** — 1. De8. Le mat 1. . . ., Tf6† 2. Tf5 est des plus moderne. 4275. **id.** — 1. Rb3!
4276. **Dr. M. Henneberger.** — 1. f2—f3, Rf1 2. Tg2, C×f3 3. Df6! Si 2. . . ., C×c4 3. Da6! — Cette double idée stratégique, dissimulée dans un maquis de variantes et sous-variantes, rend ce problème singulièrement difficile. — Si 2. . . ., Cb3 3. Dh8. Si 2. . . ., Ce4 3. Cf5. — Variantes secondaires: 1. . . ., Rf2 2. Tg2†, Rf1 3. Dd1. 1. . . ., Re3 2. Cd5† 3. Tg2†. — 1. . . ., C×f3, C×c4 mènent par interversion de coups aux variantes principales. — Parmi les nombreux essais citons: 1. f4?, Cf3! 2. Tg2†, Rf1; 1. Dc3?, C×c4; 1. Dc1, Rf1; 1. Cd5?, C×c4.
4277. **E. Brunner.** — 1. Ta2! (menace 2. Ce6† 3. Dh1, Db8 mat). Si 1. . . ., Fc6 (d7), alors 2. Db2, F (T) b5 3. Df2 mat. Si 2. . . ., c3 ou autre 3. Db4, b6 mat. — «Linienräumung mit verschiedener Linien- und Bahnspernung».
4278. **id.** — Les points focaux sont e8 et c3. Les blancs n'ont pas de coup d'attente. Si Te4 joue les noirs menacent Dh1, créant de nouveaux points focaux à c6 et a1 (le Cd1 est cloué). Donc 1. Te1!, libérant le Cd1, et sacrifiant la Ta4. — Essais multiples: 1. Td4 (e5)?, Dh1!; 1. g5?, Dh3; 1. d6?, Dd4!; 1. Ta8?, Dd4!
4279. **D. Przepiorka.** — 1. f2—f4, g3 2. Dg2, R×d7 3. Dh3 mat. Si 1. . . ., gf 2. D×f3, etc. — Essai: 1. De4?, g3 2. Dg2, gf.
4280. **W. Pauly.** — 1. Tb4! (1. Ta4?, Fe5), F×b4 2. Dd4, g1=D (Fc5) 3. Dh4† 4. Db4 mat.

4281. **id.** — 1. Re7 2. Fg6 3. Fh7 4. Te4 mat. — Joli «pendulum block».
4282. **id.** — 1. Fg7!, Fa5 (1. . . ., b2? 2. Fd4) 2. Ff8, Fd8 3. Fd6, b2 (permet de gagner un temps) 4. Fb8, Fa5 5. Fa7, Fd8 6. Fd4. — Retour du Fou à la case initiale. Si 1. Fa7?, Fh4! 2. Fb8, Ff2 3. Fd6, Fd4!
4283. **id.** — 1. Fe5, Rc1 2. Ca4, Rd1 3. Fc3, Rc1 4. Fd2† (2. . . ., Rb1 3. Te2, Rc1 4. Fb2†) Si 1. . . ., Re1 2. Ce6, Rd1 3. Fc3, Rc1 4. Cd4 (2. . . ., Rf1 3. Fg3, Rg1 4. Cf4). — «Ein echter wundervoller Pauly mit den berühmten symmetrischen Abspielen» (H. E.).
4284. **id.** — 1. b3!, a1=D 2. f8=D 3. Da8. Si 1. . . ., a1=T (menace le pat) 2. f8=T1, a2 3. Tf6. Si 1. . . ., a1=C 2. f8=C! 3. Cg6.
4285. **id.** — 1. Td1. Cumul extraordinaire de huit promotions noires sur deux cases. 1. . . ., g1=D 2. Dg5† 3. Tc5† 1. . . ., g1=T 2. Ch5—g3. 1. . . ., g1=F 2. Tf7 1. . . ., g1=C 2. Cf4. 1. . . ., gh=D 2. Td5† 3. Tc5† 1. . . ., gh=T 2. Tg7 1. . . ., gh=F 2. Dg5† 3. T×h7 1. . . ., gh=C 2. Tf7.
4286. **H. Weenink.** — 1. Db8 (1. Dd8?, Cd7). 4287. **A. Ellerman.** — 1. Dg8.
4288. **van Dijk et Hartong.** 1. F×d6. Les avis sont très partagés au sujet de ce problème. 4289. **B. Malmström.** — 1. Rg3. 4290. **id.** — 1. Ch8.
4291. **id.** — 1. Tg2.

Dauerlösungsturnier.

Infolge des wiederholten Ausbleibens der Löserliste dürfen wir diesmal gleich vier Sieger in unsrem kleinen Wettbewerb begrüßen. Es sind dies:

für den Monat Juni, Herr Otto Link (Altenburg), mit 365 Punkten

» » » Juli, Herr A. Henneberger (Basel), » 377 »

» » » August, Herr A. Lorez (Thuis), » 357 »

» » » Sept., Herr F. Flury (Montreux), » 348 »

Wir erlauben uns, Herrn Henneberger den aufrichtigsten Glückwunsch der Redaktion darzubringen. Es ist gewiss eine seltene Erscheinung, wenn ein Schachspieler mit über 80 Jahren nicht nur an Lösungsturnieren, sondern auch an richtiggehenden Schachturnieren mit Begeisterung und auch mit Erfolg teilnimmt. — Dass ein zweites Ehrenmitglied des S. S. V. uns auch jetzt mit sorgfältig ausgearbeiteten Lösungen erfreuen will, dürfen wir gleichfalls hervorheben. Für diese vorbildliche Unterstützung unsrer Bemühungen sagen wir hiermit herzlichsten Dank!

Einsendungstrist: Oktoberheft am 1. Januar 1927 (wegen verspäteten Erscheinens, das der Problemredaktion zu Lasten fällt); Novemberheft, gleichfalls am 1. Januar 1927. Höchstzahlen: Juni 46, Juli 27, August 12, September 37 (Nr. 4282, 5 Punkte).

F. Flury (Montreux): 51, 52, 56—65, 69—75 = 27+15+306 = 348; I. B.-H. u. H. K.-O.: 57—61, 63—65, 69—75, 78, 86, 88—91 = 16+15+2+10+293 = 336; H. Herter: 50—65, 67—75, 77—91 = 44+23+8+37+211 = 323; E. Freimann I: 50—61, 63—65, 68—78, 80, 81, 83—91 = 42+19+9+32+216 = 318; Dr. K. Brünich: 56—58, 60, 61, 63—65, 70, 72—75, 79, 89—91 = 17+10+3+6+271 = 307; F. L. Candreia: 57—65, 70—75, 78, 84, 86—91 = 18+12+2+16+255 = 303; Dr. E. Kopp: 70—75, 78 = 12+2+283 = 297; Joh. Nielsen: 50—52, 54—75, 77—91 = 42+27+8+37+178 = 292; E. Gerber I: 50—54, 56—65, 68—75, 77—91 = 40+19+8+37+182 = 286; H. Eisele: 51, 52, 55—63, 65—75, 77—85, 89—91 = 29+27+8+31+180 = 275; R. Kündig: 51, 52, 57—65, 69—75, 77—79, 85—91 = 24+15+8+13+196 = 256; Allegri: 57—61, 63—65, 70—75 = 16+12+222 = 250; Dr. Bischofsberger I: 50—53, 56—65, 69—75 = 36+15+198 = 249; Dr. Th. Frey: 242; F. Künzi: 57, 59, 61, 62, 64, 65, 70—75 = 12+12+216 = 240; J. W. E. I: 50—52, 56—64, 68—78, 84, 85, 87—91 = 30+19+9+17+164 = 239; A. Schildknecht: 210; E. Vollenwyder I: 50—52, 54—65, 69—75, 80, 81, 84—86, 88, 89, 91 = 40+15+23+96 = 174; A. Waelchli: 50—52, 56—62, 64, 65 = 30+134 = 164; E. Meyer I: 52—53, 55—82, 85—91 = 40+27+12+32+39 = 150;

W. Karsch: 56—64, 70—72 = 19+6+94 = **119**; E. Clouzot: 69—75, 77, 79, 84—86, 88—91 = 15+6+17+78 = **116**; R. Raggenbass: 57—61, 78 = 10+2+92 = **104**; H. Fahrni: **96**; F. Baumann I: 50—52, 56—65, 69—72, 74, 75, 77—79 = 29+13+8+44 = **94**; Dr. H. Grossen II: 50—65, 80—91 = 44+37+0 = **81**; R. Huppertsberg: 50, 69—72, 74, 75, 78, 86, 89—91 = 5+13+2+10+50 = **80**; O. Link II: (Altenburg): 50—75, 77—91 = 46+319 = 365 (Juni): 27+8+37+0 = **72**; E. Bouhélier I: 52, 56—65, 70—72, 74, 75 = 24+10+26 = **60**; Mme. Clarke: 56—65, 69, 70, 72—75, 77—79 = 21+13+8+15 = **57**; G. A. Bubloz I: 54, 56, 69—75, 77—79, 85—91 = 7+15+15+8 = **45**; H. Ruetschi: 70—72, 74, 75, 86—91 = 10+12+19 = **41**; S. Glaus: 80—85, 87—91 = **35**; F. Roth: 76, 79, 81, 84—91 = 7+23 = **30**; A. Henneberger I (Basel): 52, 57—79 = 21+27+329 = 377 (Juli): 12+0 = **12**; Th. Rimathé: 76—79 = **12**; Frau Dr. Stimmel: **6**; Prof. A. Thellung: 78 = **2**; H. Lorez (Thusis): 51, 56—61, 63—65, 77, 79 = 22+6+329 = 357 (August): = **0**.

Nachtrag: Dr. Bischofsberger I: 80—86, 88—90 = 26+249 = **275**; E. Clouzot: 51, 52, 56—65 = 18+116 = **134**; W. Karsch: 86—89 = 8+119 = **127**; F. Baumann I: 85—91 = 15+94 = **109**; Hans Fahrni: 50 = 5+96 = **101**; G. A. Bubloz I: 57—65 = 18+45 = **63**.

Delegierten-Versammlung des Schweiz. Schachvereins vom 31. Juli 1926 an Bord eines Dampfers auf dem Genfersee.

Anwesend sind der gesamte Zentralvorstand und 35 Abgeordnete als Vertreter von 18 Sektionen. Beginn 4 Uhr, Ende 5½ Uhr.

Der Präsident, Prof. A. W. Müller, begrüsst die Anwesenden und spricht dem Präsidenten des Schachklubs Genf, Dr. Ch. Kühne und dem Turnierleiter, Herrn K. de Watteville, den wärmsten Dank aus für das sich seinem Ende entgegenneigende schöne Turnier, das sich würdig an seine Vorgänger und das unvergessliche Turnier von 1910 auch in Genf anreihet. Das Protokoll der letzten Abgeordneten-Versammlung vom Juli 1925 in Zürich ist in der S. S. Z. s. Zeit veröffentlicht worden und daher den Anwesenden bekannt; es wird genehmigt und dem Protokollführer, Herrn Dr. Ragaz, verdankt. Zu einem Jahresrückblick auf die Begebenheiten in der Schweiz. Schachwelt übergehend, bemerkt der Präsident, dass Ereignisse von Bedeutung keine zu erwähnen sind. Einen Achtungserfolg errang Dr. Michel von Bern in einem stark besetzten, internationalen Meisterturnier im März dieses Jahres auf dem Semmering bei Wien. Dagegen blieb dem Schweizermeister, Paul Johner, in dem Turnier in Dresden der Erfolg versagt. Ein Länderwettspiel Deutschland-Schweiz an 8 Brettern in Freiburg i. Br. steht unmittelbar bevor und vom Belgischen Schachbund sind wir eingeladen worden, einen Vertreter an sein im September in Spa stattfindendes Turnier abzuordnen, an dem sich 6 Belgier und 6 Ausländer beteiligen werden.

Weltschachbund. Darüber erstattet Dr. Ch. de Roche, der als Vertreter der Schweiz an der jüngsten Abgeordneten-Versammlung in Budapest teilgenommen hat, kurz Bericht und schildert die Bestrebungen des internationalen Schachbundes. Eine Vereinbarung bezüglich der Weltmeisterschaftskämpfe soll getroffen werden. Dem Präsidenten, Herrn Dr. Rueb, ist ein von Welt-schachmeister Capablanca und andern bekannten Meistern unterzeichnetes Schreiben zugegangen, in dem die Meister ihren Standpunkt in dieser Angelegenheit darlegen. Diesbezügliche Unterhandlungen sind noch im Gange. Als

hocherfreulicher Akt der Völkerversöhnung verdient hervorgehoben zu werden die Aufnahme Deutschlands und Oesterreichs in den Bund; die Delegierten dieser beiden Länder sind von denjenigen Frankreichs und Italiens in Budapest mit Handschlag willkommen geheissen worden.

Rechnungsbericht. Nachdem das Rechnungsjahr 1925 mit einem Defizit von Fr. 751.— abgeschlossen, ist es unserem Kassier, Herrn Prof. Nicolet, dank der Erhöhung des Beitrages an die Zentralkasse von Fr. 4.— auf Fr. 5.— gelungen, für das laufende Jahr ein Budget aufzustellen, das einen kleinen Ueberschuss von rund Fr. 400.— aufweist; es ist jedoch nicht daran zu denken, den Beitrag wieder zu ermässigen und auf Antrag des Vorstandes wird er auch für 1927 auf Fr. 5.— festgesetzt. Indessen sind mit diesen Fr. 5.— nur die chronischen Defizite aus der Welt geschafft und um dem S. S. V. weitere Mittel zuzuführen hat das Zentralkomitee die Gründung eines Fonds beschlossen in der Weise, dass den Mitgliedern sogenannte Verpflichtungsscheine zugestellt werden, durch deren freiwillige Unterzeichnung sie sich verpflichten, während 5 Jahren alljährlich Fr. 5.— als Extrabeitrag an die Zentralkasse zu bezahlen. Hoffentlich werden recht viele Mitglieder dieses kleine Opfer im Interesse der Gesundung der Finanzen des S. S. V. gerne bringen. Die Rechnung ist von den Revisoren geprüft und richtig befunden worden; sie wird genehmigt unter bester Verdankung an den Kassier, Herrn Prof. Nicolet. Als Rechnungsrevisoren werden Herr Gilomen bestätigt und Herr J. L'Huillier, Genf, neu gewählt.

Nächstes Turnier mit Abgeordnetenversammlung. Im Namen des Schachklubs Biel macht Herr Dr. Häberli das Anerbieten, das Turnier 1927 in Biel durchführen zu wollen, was von den Versammelten mit Freuden begrüsst wird. Das Anerbieten wird dankend angenommen; 1928 soll Basel an die Reihe kommen.

Unter Diversem bittet der Präsident die Anwesenden, den zweiten Schachtag nicht zu vergessen, der in der 1. Hälfte Oktober stattfinden soll. Es bleibt wieder den einzelnen Sektionen überlassen, was sie an dem Tag unternehmen wollen.

Der Zentralvorstand wird nächstes Jahr vor der Gesamterneuerung stehen. Mit der dringenden Bitte, ihm Schachfreunde bekannt zu geben, denen das Gedeihen des S. S. V. am Herzen liegt und die gewillt sind, dies durch tatkräftige Mitarbeit im Vorstand zu beweisen, schliesst um 5½ Uhr der Präsident die Versammlung.

Der Präsident: **A. W. Müller.**

Der Aktuar: **Th. Meister.**

Partien. — Parties.

2028. Début irrégulier.
(Jouée au Tournoi suédois d'échecs 1926)

Blancs: *Kayser.* — Noirs: *Ström.*

1.	e2—e4	b7—b6	Les Noirs, inutilement, veulent empêcher Fg5. Ils perdent du temps et affaiblissent l'aile du R.
2.	d2—d4	Fc8—b7	
3.	Cb1—c3	e7—e6	5. Cg1—e2 Cg8—f6
4.	Ff1—d3	h7—h6?	6. 0—0 c7—c5

Contributo alla teoria dei finali di soli pedoni. *)

Ing. Rinaldo Bianchetti. Edizione in 16° a cura de «L'Italia scacchistica», 1925; Lire 10.

In un volumetto di 134 pagine, corredato da numerose posizioni in diagramma, l'Autore espone il risultato de' suoi studi sui finali di soli pedoni, risolvendo brillantemente la controversia sollevata alcun tempo addietro nei giornali scacchistici sul valore dell'opposizione.

Il concetto di *casa efficace* è un ausilio indispensabile per la risoluzione dei finali in quistione. L'Autore, seguendo l'uso comune, dà a queste case l'appellativo di critiche. Fautore invece di una nuova corrente ritengo di chiarirne meglio il concetto col denominarle efficaci (*wirksame Felder*). L'idea di casa efficace si formò gradatamente; già nel manoscritto persiano della biblioteca di As-ad-Effenti si trovano delle posizioni di finali che possono essere risolti facilmente coll'aiuto delle case efficaci. Nel 1763 nelle sue «Dimostrazioni» il Lolli, per il primo, precisò quelle case, ora conosciute coll'attributivo di critiche o d'efficaci del P. libero giunto alla quinta casa. L'abate Durand completò, un secolo più tardi, la scoperta del Lolli, nuovamente riesumata ed ampliata negli odierni scritti di J. Drtina, di F. Dédrele e di un «Amateur de l'ex U. A. A. R.» ne «La Stratégie». L'Autore precisa il concetto di efficacia con la seguente definizione: «Dicesi critica (efficace) una casa quando un Re occupandola, indipendentemente da ogni immediata relazione di opposizione e di reciprocità con l'altro Re, ottiene un reale vantaggio di posizione che conduce alla successiva promozione di un P. libero, oppure alla prossima cattura di un P. avversario.» Il vantaggio di posizione raggiunto coll'occupazione di una casa efficace è dunque indipendente dal tratto.

Riconosciuta l'esistenza ed il valore delle case efficaci, era naturale che un tecnico nonchè valente scacchista fosse tentato di stabilire le leggi matematiche che regolano la conquista di tali case. L'ing. Bianchetti, nel suo metodico studio, definisce dapprima alcuni concetti geometrici indispensabili alla chiara trattazione del problema quali: distanza fra due case, minima distanza di una linea da una casa, minimi percorsi. La definizione della distanza, già conosciuta per alcuni casi speciali, è stata dall'Autore generalizzata come segue: «Il minimo numero di mosse che occorre ad un Re per spostarsi da una casa di partenza ad una di arrivo è la distanza fra queste due case; essa è data dal numero di case che il Re occupa percorrendo il lato maggiore del rettangolo che si ottiene coll'incontro delle linee orizzontali e verticali condotte dalla casa di partenza e da quella di arrivo.» A parer mio, i termini geometrici di: linee verticali e linee orizzontali, valevoli per una scacchiera a muro, non sono adatti a sostituire i termini comunemente usati di colonne e di righe. (*Linien und Reihen*).

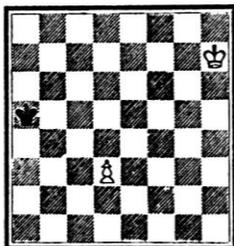
Intimamente legata a questa definizione è la *Regola dei minimi percorsi* di grandissima utilità pratica. Essa ci insegna che, sulla scacchiera sgombra, esistono diverse vie per passare da una casa ad un'altra nel minor numero di mosse che ne definiscono la distanza e che esse sono comprese tutte nel

*) Beitrag zur Theorie der Bauernendspiele.

parallelogramma che si ottiene dall'incontro delle linee diagonali condotte dalle due case. La conoscenza di questa regola faciliterà al giocatore la scelta del percorso minimo scevro di ostruzioni, che permetterà al Re di raggiungere una data casa senza perdita di tempi.

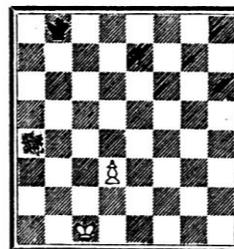
Il primo problema che ci si presenta è quello della conquista di una casa considerata individualmente ed efficace. La regola dei minimi percorsi permette all'Autore di enunciare senz'altro la: «Regola 1a. — Un Re raggiungerà una determinata casella quando la sua distanza da questa è minore della corrispondente distanza del Re avversario.» Questa regola ammette diverse eccezioni, considerate nel regole 2a e 3a, dovute alle ostruzioni esercitate dal Re attaccante, quand'esso percorra il minimo percorso più efficace, sulle case del percorso più efficace del Re difensore. Già in questo semplice caso si riscontrano adunque delle posizioni privilegiate per le quali è possibile al Re attaccante di raggiungere una casa avente ugual distanza ed anche distanza superiore di un'unità da quella del Re avversario. Un'eccezione speciale, che cade sotto la regola 2a, è dovuta all'ostruzione esercitata dall'orlo della scacchiera sulla difesa di talune case delle file esterne. L'insieme di tutte le case che, considerate individualmente, possono essere occupate dal Re col tratto è definito dall'Autore quale: *Campo di dominio del Re*. Le rimanenti case costituiscono adunque il campo di difesa del Re avversario, all'infuori del quale esso non può in verun modo esplicitare la sua forza difensiva.

Nella posizione del diagramma nro. 1 le case efficaci sono: c5, d5, e5, di cui solo e5 trovasi nel campo di dominio del Re bianco. Questi vince raggiungendo e5 con un percorso minimo che abbia però ad escludere il Pd3 dal campo di dominio del Re nero. Perciò: 1. Rg6, Rb4 2. Rf5 ecc. Le prime due mosse del Re B. sono effettuate sulle case in comune dei percorsi minimi che conducono ad e5 ed a d3.



Il B. vince.

Al di fuori del suo campo di dominio un Re può solo esplicitare il suo attacco su di un gruppo di case efficaci, delle quali gli basterà occuparne una qualunque. L'Autore analizza successivamente i diversi casi che si possono presentare e che egli classifica razionalmente col criterio della distanza. Rimando il lettore allo studio del capitolo in questione trattato ampiamente e con molta competenza. Esaminando il caso principale si constata l'esistenza di posizioni relative dei Re, definite col nome di opposizione, le quali permettono all'attaccante di raggiungere la meta. L'Autore distingue l'opposizione verticale, orizzontale e diagonale. Logicamente ritengo opportuno parlare nei primi due casi di opposizione in colonna ed in riga, ovvero usare gli aggettivi frontale, nella direzione in cui i due giocatori stanno di fronte e trasversale, nella direzione perpendicolare alla prima. Le diverse opposizioni non sono equivalenti e l'Autore mostra chiaramente quali ne siano le caratteristiche ed i vantaggi di posizione loro inerenti. Ne risulta in modo evidente il carattere prettamente difensivo dell'opposizione che, ritengo, avrebbe dovuto essere nettamente enunciato.

R. Bianchetti
2.

Il B. patta.

3. Re4 puntando dritto sulla casa critica e5 che dovrà allora essere difesa con 3. . . , Rd6. Con 4. Rd4 il B. prende l'opposizione affinché essa non cada in potere del N., il quale gli dovrà ora abbandonare una delle case efficaci.

La considerazione del caso il più generale conduce l'Autore all'esposizione della teoria dei campi reciproci, nella quale è compresa quale caso particolare quella dell'opposizione.

Da ultimo egli passa in rassegna le svariate posizioni di pedoni che generano case efficaci, la conoscenza delle quali è indispensabile per la risoluzione dei finali di soli pedoni e chiude il suo lavoro riproducendo una interessantissima serie di «anomalie» di cui buona parte non sono che apparenti, sfruttando esse con sottili manovre di ostruzione i dettami della teoria.

Gli appassionati troveranno nello studio del pregevole lavoro dell'Ing. R. Bianchetti una fonte di utili ammaestramenti. F. Balestra.

Problèmes.

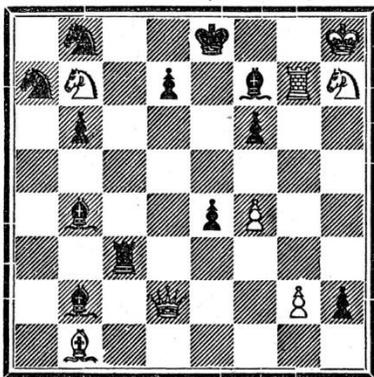
Nous sommes heureux de donner une nouvelle version du remarquable problème stratégique No. 4234, dédié par l'auteur à Holzhausen, et qui avait paru dans notre fascicule de mai. Les 3 Fous sont indispensables pour réaliser un thème difficile. C'est avec intention et en dépit des critiques de certains lecteurs que nous adjoignons le no. 4329, où 3 Dames (et qui sont blanches encore) sont nécessaires à la présentation d'un très spirituel «White to play».

Le compte rendu en novembre du livre du Tournoi de Braunau nous fournit l'occasion d'y puiser quelques exemples (4316 à 19) de l'œuvre des compositeurs de langue allemande en Tchécoslovaquie. Il convient d'ajouter à cette sélection le no. 4083 (mai, 1925) par W. Michalitschke et no. 4292 (octobre, 1926) par O. Trinks (Aussig).

Les meilleurs problèmes du concours de Braunau, 1925, trouvent leur place appropriée dans la section des deux-coups.

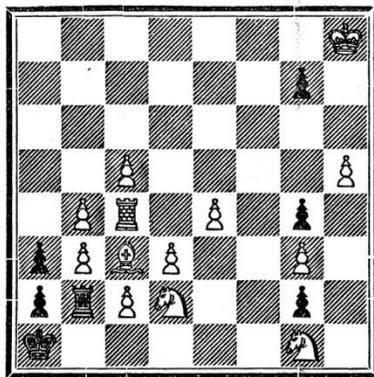
Le no. 4327 est une œuvre de jeunesse d'un de nos amis étrangers demeurant à Genève. Elle a été légèrement, mais fort habilement retouchée par W. Nanz, qui a publié la nouvelle version dans «Fata Morgana», en 1922.

Corr. 4234. *Hans Ott*, Soleure
(F noirs à b2, b4 et f7)



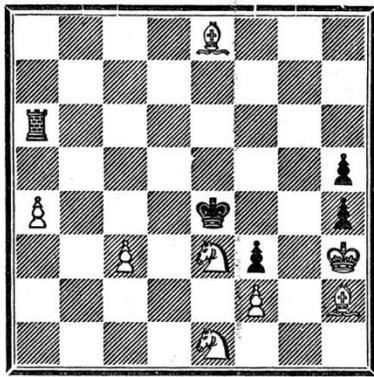
8 Mat en cinq coups. 12

4316. *Otto Trinks*, Aussig
Oesterr. Schachrundschaу, 1924



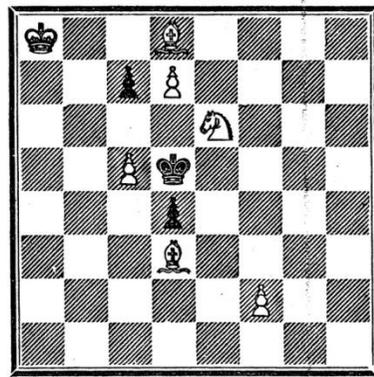
13 Mat en six coups. 7

4317. *K. Thierfelder*, Aussig
Chemnitzer Tageblatt, 1925



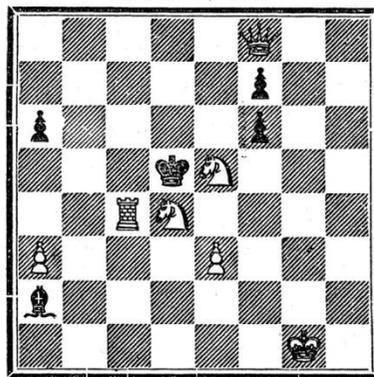
8 Mat en quatre coups. 5

4318. *K. Polland*, Neudek
Tepl.-Schön. Anzeiger, 1925 (?)



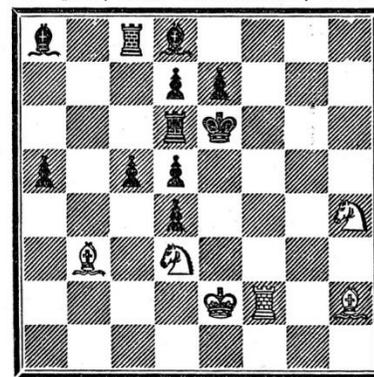
7 Mat en quatre coups. 3

4319. *H. Pollak*, Prague
Svetozor, 1898



7 Mat en trois coups. 5

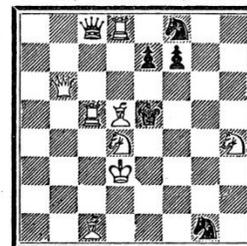
4320. *K. A. K. Larsen*, Copenhague
1^{er} prix, Club de Hanovre, 1926



6 Mat en trois coups. 11

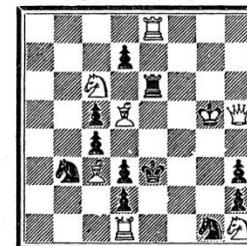
Six problèmes en deux coups.

4321. *J. Hartong*, Rotterd.
1^{er} p., Braunau, 1925



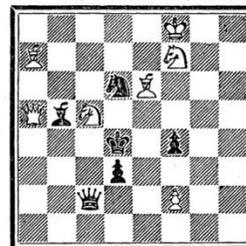
8 6

4322. *D^r E. Palkoska*, Prag.
2^{me} p., Braunau, 1925



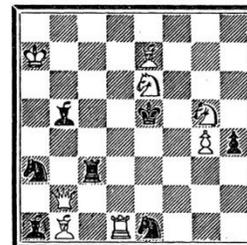
8 11

4323. *D^r F. Rduch*
3^{me} p., Braunau, 1925



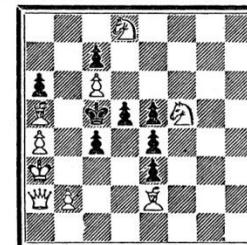
7 6

4324. *S. Hertmann*
4^{me} p., Braunau, 1925



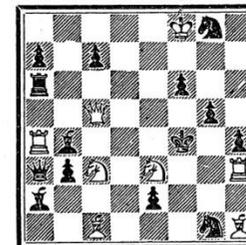
8 7

4325. *F. J. Kovacs*
1^{re} ment., Braunau, 1925



9 8

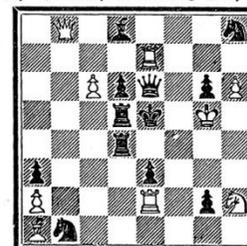
4326. *S. Hertmann*
1^{er} p., Club d. Hanovre, 26



8 14

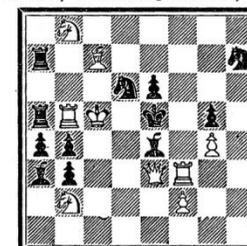
Trois mats inverses (Selbstmatt) en deux coups.

4327. *W. A. Mac Kenzie*, Genève.
V., Ment, Hackney M., 92



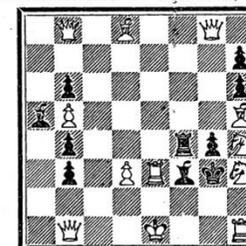
9 12

4328. *G. Hume*
Ment., Hackney Merc., 92



9 12

4329. *Dr. W. Schlüter*
Chemnitzer W'schach., 26



12 (D à b1, b8 et g8) 10

Berichtigung.

Die mit einer ehrenden Erwähnung bedachte 4315 (*P. Sonnenfeld*) ist unlösbar. 1. d4—d5 (Beispiel des Schor-Themas), scheidert an 2. Se5! — Auch eine Sonderpreisaufgabe in diesem Turnier wurde als mangelhaft entdeckt.

Lösungsturnier.

Da die Lösungsfrist für das Oktoberheft bis zum 1. Januar 1927 ausgedehnt ist, erscheinen die betreffenden Lösungen erst in der nächsten Nummer.
Einsendungsfrist: Oktober und November (ausser 4315), bis zum 1. Januar; Dezemberheft, bis zum 1. Februar 1927.